Volks-Zeitung

Ausgabe B

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 886; Wattenscheid, Freiheitstr. 15 Fernr. 1876, Postscheckk. Dortmund 80 430; Bochum Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 647 48, Postscheckk. Dortmund 6146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.

Nr. 190 | Montag, den 16. August (Kath. Rochus, Evg. Isaak) | 1937

Staatssekretär Funk auf der 25. deutschen Ostmesse

Gegen ausländische Verdächtigungen

des Vierjahresplanes — Die deutschen Messen dienen ihm — Die neuen deutschen Rohstoffe als Wirtschaftsfaktor — Mobilisierung eines neuen Wirtschaftsgeistes

DNB Königsberg, 15. Aug. (Drahtb.) **Im festlich geschmückten Großen Saal der Stadthalle in Königsberg eröffnete Oberpräsident und Gauleiter Erich Koch die 25. Deutsche Ostmesse, die fünfte nach der Machtergreifung Adolf Hitlers.**

Oberbürgermeister Dr. Will begrüßte die diplomatischen Vertreter aus elf ausländischen Staaten, die auf der diesjährigen Ostmesse ausgestellt haben, ferner die Vertreter des Staates, insbesondere den Reichsjustizminister Dr. Gürtner, der Partei, der Wehrmacht und der Polizei, sowie die große Zahl der in- und ausländischen Gäste aus der Wirtschaft. Er wies auf die ständige Aufwärtsentwicklung der Ostmesse und ihre Bedeutung als wichtiges Tor für den Ost- und Nordostraum Europas hin. Der diesjährigen Messe komme eine besondere Aufgabe zu, was seinen Ausdruck besonders in der in ihrem Rahmen gebotenen deutschen Werkstoffschau finde.

Darauf sprach

Staatssekretär Funk,

der sich eingehend mit der Bedeutung des deutschen Messewesens für den Vierjahresplan beschäftigte und ausländische Mißdeutungen und Verdächtiguagen ebenso bestimmt wie deutlich zurückwies. Nach der Uebermittlung der Grüße des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels ging Staatssekretär Funk des näheren auf die Entwicklung und Bedeutung der deutschen Ostmesse ein und führte hierzu u. a. folgendes aus:

In friedlichem Wettbewerb stehen hier neben den deutschen Leistungen auch die einer ganzen Reihe von fremden Staaten, mit denen wir,

allen Autarkiegerüchten im Ausland entgegen, gern zu gemeinsamem Nutzen zusammenzuarbeiten.

Deutschland legt Wert darauf, mit den hier vertretenen Völkern im regen Austausch von Gütern und Leistungen zu stehen. Es unterhält mit diesen Ländern regelmäßige Handels- und wirtschaftspolitische Beziehungen. Ich will zwar nicht behaupten, daß bereits in allen Fällen das Optimum — mit anderen Worten: das im beiderseitigen Interesse Erstrebenswerte — erreicht worden ist, zumal bei Ländern, die als Rohstoff- und Agrargebiet sich mit dem hochindustrialisierten Deutschland zweckentsprechend ergänzen könnten. Es ist aber in den letzten Jahren vieles besser geworden; das gegenseitige Vertrauen ist gewachsen und der Wille zu dauerhafter Zusammenarbeit hüben wie drüben stärker geworden.

Zu den traditionellen Aufgaben der deutschen Ostmesse ist eine neue aktuelle und zukunftweisende getreten:

der Dienst am Vierjahresplan!

Das gewaltige deutsche Aufbauprogramm, das unter dem Begriff „Vierjahresplan" zusammengefaßt wird und heute praktisch das gesamte deutsche Wirtschaftsleben mit allen seinen mannigfaltigen Verästelungen und Ausstrahlungen beherrscht,

stellt auch den deutschen Messen eine besondere, politisch und volkswirtschaftlich entscheidend wichtige Aufgabe.

Die Messen, diese großen Schaufenster der Wirtschaft, sind dazu berufen, die Ergebnisse der Arbeiten im Vierjahresplan in Hallen und Ständen allen Interessenten und Käufern sinnfällig vor Augen zu führen und auf diese Weise durch Werbung und sachliche Unterrichtung den Erfolg des Aufbauwerks sichern zu helfen. Damit gelangen wir zu einer wertvollen inhaltlichen Bereicherung des deutschen Messe- und Ausstellungswesens, nicht aber zu einer grundsätzlichen Aenderung seiner Ziele. Falsch wäre vor allem die Annahme, als würde mit dieser Einschaltung der Messen in den Aufgabenkreis des Vierjahresplanes der Nutzen solcher Veranstaltungen für den internationalen Handel beeinträchtigt. Ebensowenig wie der Vierjahresplan außenhandelsfeindlich eingestellt ist, sind es auch die Messen und Ausstellungen, die inhaltlich mit den Erfordernissen dieses Planes in Einklang gebracht werden. Oder, positiv ausgedrückt:

gerade weil der Vierjahresplan den Außenhandel als wichtig und unentbehrlich anerkennt und pflegt, können auch die entsprechend ausgerichteten deutschen Messen umfassender und mannigfaltiger denn je dem internationalen Warenaustausch dienen.

Allerdings werden wir bei dieser grundsätzlichen Einstellung niemals die unter den furchtbaren Schlägen der Weltwirtschaftskrise bitter genug erworbene Erkenntnis außer acht lassen, daß der Außenhandel eines Landes in einem kräftigen Binnenmarkt verankert sein, ja hier überhaupt einen Ausgangspunkt finden muß. Es geht auch nicht an, die Arbeit und die Versorgung eines großen, kulturell auf höchster Stufe stehenden Volkes den Gefahren zufälliger weltpolitischer oder weltwirtschaftlicher Konstellationen schutzlos auszuliefern. Ich wüßte kaum eine große Nation, die den Kern dieser Zusammenhänge in den Krisenstürmen der vergangenen Zeit nicht erfaßt und danach gehandelt hätte.

Wenn wir in Deutschland neue Rohstoffe erfinden und die in der deutschen Erde vorhandenen, noch nicht gehobenen, mit allen Mitteln moderner Technik uns zunutze machen, ja ist dies etwas anderes, als wenn in einem anderen Lande neue Erzlager entdeckt, neue Oelfunde erschlossen oder neue Baumwolle- oder Gummiplantagen in Angriff genommen werden? Hat man je in der Welt aus solchen Handlungen den Regierungen der Länder, in denen dies geschieht, den Vorwurf gemacht, daß sie hierdurch die Kontinuität der Weltwirtschaft zerstören oder gar daß dies feindselige, kriegsvorbereitende Maßnahmen seien?! Niemals!

Aber wenn das nationalsozialistische Deutschland auf diese Weise seine wirtschaftliche Freiheit sichern will, wird es sofort in der ganzen Welt angeprangert und verdächtigt, gleichsam als ob wir hier irgendwelche geheimnisvollen alchimistischen Experimente oder Hexenkunststücke machen, die die ganze Menschheit bedrohen! Hierin liegt ein verruchtes System, nämlich die alle Friedenswünsche und alle Maßnahmen zur Sicherung des Friedens unterminierende Absicht einer internationalen Clique, die nicht müde wird und keine Kosten scheut, um die Völker gegen das nationalsozialistische Deutschland aufzuhetzen. Erst kürzlich hat Lord Rothermere in der „Daily Mail" vor dieser gefährlichen Einstellung gewarnt, indem er schrieb: „Ein Teil der englischen Presse versteht anscheinend nicht, daß das Bewerfen mit Schmutz nicht nur ein Zeitvertreib, sondern eine Gefahr ist."

Die Methoden, die man anwendet, um die Fundamente des Volkslebens zu festigen und gegen unberechenbare Außenstörungen zu sichern, sind naturgemäß von Land zu Land verschieden, je nach Auffassung der Regierungen, Eigenart des Volkes, Lage seines Lebensraumes und Struktur seiner Wirtschaft. Verschieden sind sicherlich auch Zielklarheit und Energie, mit der man in den einzelnen Staaten die als richtig erkannten Methoden zur Anwendung bringt.

Deshalb müssen wir uns mit aller Entschiedenheit gegen die Verdächtigungen und Verunglimpfungen des Vierjahresplans wehren, die man immer wieder im Auslande hören oder auch lesen kann, und die in keiner Weise den deutschen Verhältnissen gerecht werden.

Zuweilen werden nicht einmal die knappste Zeit und die geringste Mühe darauf verwendet, die tatsächlichen Voraussetzungen unseres Vorgehens zu prüfen. Wir nehmen es jenseits der Grenzen gewiß keinem übel, wenn er unsere Maßnahmen nicht versteht, können aber nicht dulden, daß unser wohlüberlegtes und

500 Tote – 1000 Verletzte

Chinesische Bomben auf Schanghai

Mitten in die Fremdenniederlassung – Deutsche, Engländer und Portugiesen unter den Opfern – Japanischer Gegenangriff – Erbitterte Kämpfe

DNB. **Schanghai**, 15. Aug. (Drahtb.) Drei chinesische Flugzeuge unternahmen einen Bombenangriff auf das am Huangpu-Fluß liegende Flaggschiff eines japanischen Geschwaders „Idzumo". Die Bomben verfehlten ihr Ziel. Zwei Bomben schlugen in das Wasser ein, während eine dritte in die internationale Niederlassung fiel und dort explodierte. Die Flugzeuge wurden durch Maschinengewehr- und Schrappnellfeuer vertrieben. Auch mehrere andere, flußabwärts liegende japanische Kriegsschiffe wurden von den Fliegern angegriffen.

Andererseits bombardierte ein japanisches Bombenflugzeug den Schanghaier Nordbahnhof, der von Truppen der 88. chinesischen Division besetzt ist.

Das Feuer der Artillerie und der Minenwerfer flaute um die Mittagsstunde ab. Dabei erneuerten sich die Luftangriffe.

Die Japaner erzielen am chinesischen Flugplatz drei Treffer und bombardierten den Nordbahnhof, während die Chinesen die japanischen Kriegsschiffe auf dem Huangpu-Fluß und die japanische Kaserne neuerlich angriffen.

Die Japaner und die Chinesen überflogen dabei die internationale und die französische Niederlassung. Die von den japanischen Schiffen abgefeuerten Schrapnells explodierten zum Teil über der internationalen Konzession. Bei einem umfangreichen chinesischen Luftangriff auf das japanische Flaggschiff „Idzumo" fiel neuerlich eine Bombe auf das Gebiet der Niederlassung. Sie explodierte vor dem Catuay-Hotel und forderte zahlreiche Todesopfer.

Am Sonnabend um 13,25 Uhr (Ortszeit) unternahmen die Chinesen einen neuen Luftangriff auf die im Huangpu-Fluß liegenden japanischen Kriegsschiffe. Die japanischen Flakgeschütze wehrten den Angriff ab, der auf beiden Seiten anscheinend ohne Ergebnis verlief. Kurz darauf tauchten japanische Wasserflugzeuge auf, die über dem Flußgebiet patrouillierten. Die Fliegerbombe, die bei dem ersten chinesischen Luftangriff in die internationale Niederlassung fiel, schlug in ein Bürohaus ein, das schwer beschädigt wurde. Durch die Bombe wurden ein Engländer, ein Portugiese und ein Chinese, die im Bürohaus arbeiteten, verwundet. Ferner wurden noch zehn Chinesen verwundet. Die beiden Bomben, die neben dem japanischen Flaggschiff ins Wasser gefallen waren, hatten zwei Opfer gefordert. Zwei chinesische Fischer, die in der Nähe des japanischen Kriegsschiffes fischten, wurden getötet.

DNB. Schanghai, 15. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) **Aus der französischen Konzession wird soeben gemeldet, daß 500 Menschen durch zwei Fluzeugbomben getötet worden seien, die ein angeblich verfolgtes chinesisches Flugzeug auf einen belebten Vergnügungsplatz an der Grenze zwischen der französischen und der internationalen Niederlassung nachmittags abgeworfen hatte. Die Zahl der Verletzten, die sofort in zwei französische Krankenhäuser geschafft wurden, wird vom Sanitätspersonal mit über 1000 angegeben.**

Die Aufräumungsarbeiten setzten sofort ein. Drei Stunden später war der Platz, der überall Spuren grausamer Verwüstung aufweist, aber immer noch nicht wieder passierbar.

Zunehmende Heftigkeit

der Schlacht von Schanghai.

DNB. **Schanghai**, 15. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Die Schlacht im Norden Schanghais tobt mit zunehmender Heftigkeit. Die Japaner scheinen nunmehr Artillerie mittleren Kalibers eingesetzt zu haben, deren Salven durch den Lärm der Maschinengewehre und Minenwerfer dröhnen. In japanischen Kreisen wird erklärt, daß die japanischen Truppen während der nächtlichen Kämpfe einem zahlenmäßig weit überlegenen Gegner gegenübergestanden hätten. Bei Tagesanbruch hätten sie jedoch Verstärkungen erhalten und sogleich neue Angriffe unternommen. Um 7 Uhr begannen sie das Gebiet des Nordbahnhofes mit Granaten zu überschütten, deren Sprengvolken weithin sichtbar sind.

SA.-Auswahl – Nationalelf 2:2

Abschluß der Reichswettkämpfe der SA.

*

Immer wieder deutsche Motorsiege

Rosemeyers großer Erfolg in der Coppa Acerbo Ley gewann den großen Schwedenpreis.

*

Vier Europameisterschaften im Rudern für Deutschland.

Unsere Leichtathleten in London knapp geschlagen

Bericht im Sportteil!

Großfeuer auf Gut Marquardt bei Potsdam

80 Meter Stallungen niedergebrannt – Viele Verletzte

DNB. **Potsdam**, 14. Aug. (Drahtb.) Von einer verheerenden Feuersbrunst wurde in der Nacht zum Sonnabend das in der Nähe von Potsdam gelegene, allen Berlinern als Ausflugsziel bekannte Gut Marquardt bei Potsdam heimgesucht.

Am Freitag gegen 22 Uhr bemerkten Gutsarbeiter Feuer in einem Strohstapel im Stall, und ehe die Wehr des Ortes eingreifen konnte, hatten die Flammen bereits den Dachstuhl des Jungvieh- und Schweinestalles ergriffen und dehnten sich mit Windeseile über das gesamte Gebäude aus.

Nur unter Aufbietung der vereinten Kräfte von Gutspersonal und der Wehren konnte alles Vieh im letzten Augenblick gerettet werden.

Da sich Wassermangel bemerkbar machte, mußte aus dem etwa 400 Meter entfernt gelegenen Schlämitz-See Löschwasser entnommen werden. Inzwischen hatten die Flammen an den Heu- und Strohvorräten im schieferbedeckten Dachstuhl reiche Nahrung gefunden und waren auf den an das Hauptportal anstoßenden großen Speicher übergesprungen. Mit zehn Schlauchleitungen verschiedensten Kalibers wurden immer größere Wassermengen gegeben, bis es schließlich gelang, einen Teil des großen Stallgebäudes zu retten.

Bei den Löscharbeiten kamen mehrere Personen schwer zu Schaden.

Zwei Feuerwehrleute stürzten vom Dach des Stallgebäudes und mußten ins Krankenhaus gebracht werden, ebenso verletzten sich bei den Löscharbeiten zwei Zivilpersonen, von denen eine gleichfalls im Potsdamer Krankenhaus Aufnahme fand. Erst in den frühen Morgenstunden konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Insgesamt wurden an massiven Stallungen und Speichergebäuden etwa 80 Meter vollkommen vernichtet. Ferner fielen dem Feuer mehrere hundert Zentner Stroh und Futtermittel zum Opfer. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest

wohlberechtigtes Streben nach Sicherung unserer Arbeits- und Lebensgrundlagen als eine feindselige, gegen die friedliche Welt und ihren Handel gerichtete Maßnahme angeschwärzt wird. Nach den schweren Verlusten an Land und Bodenschätzen durch das Versailler Diktat, ohne Kolonien, ohne ausreichende natürliche Rohstoffquellen, auf engen Lebensraum angewiesen, braucht unser Volk die einheitliche Führung der deutschen Außen- und Binnenwirtschaft, wie sie im Vierjahresplan durch Generaloberst Göring erzielt ist, braucht es den Einsatz aller seiner Kräfte nach einem übergeordneten Plan, um sicher leben zu können.

Diesen friedlichen Zielen dient auch die deutsche Ostmesse, wenn sie Ergebnisse des Vierjahresplans zur Schau stellt. Ich brauche mich wohl hier nicht mit dem mehr und mehr schwindenden Vorurteil gegen die neuen deutschen Werkstoffe zu beschäftigen. Die Mehrzahl der deutschen Volksgenossen betrachtet zweifellos diese neuen Stoffe mit Unvoreingenommenheit und hat erkannt,

daß hier nichts, aber auch garnichts an den kriegswirtschaftlichen Ersatz erinnern kann.

Diese Stoffe, ob es sich nun etwa um neue Leichtmetalle, Kunstharze, Zellwolle, um synthetisches Benzin oder Buna handelt, erschließen der deutschen Arbeit neue, einst ungeahnte Möglichkeiten und bedeuten nicht nur eine bessere Versorgung des Inlandes mit unentbehrlichen Rohstoffen, sondern können auch eine Bereicherung in der Versorgung des Auslandes zur Folge haben. Ich beobachte jedenfalls mit wachsendem Interesse, daß man neuerdings auch im Auslande den deutschen Neustoffen größte Beachtung schenkt.

Was Sie heute hier in den Hallen sehen werden, darf jedoch in vielen Fällen nicht etwa als Abschluß der Entwicklung auf dem Gebiet der Roh- und Werkstoffe angesehen werden. Es handelt sich zum Teil noch nicht um mehr als eine Etappe, eine Entwicklungsstufe. Die Verkündung des Vierjahresplanes durch den Führer auf dem Parteitag der Ehre liegt noch nicht einmal ein Jahr zurück. Wir stehen also noch im ersten Abschnit dieses einzigartigen Aufbauwerkes. Das Bewußtsein, daß noch schwere und umfangreiche Aufgaben vor uns liegen, dürfen wir trotz der bisher erreichten großen und sichtbaren Erfolge niemals verlieren. Die Person des Generaloberst Göring bürgt dafür, daß wir nicht bei den Anfangserfolgen stehen bleiben, sondern unablässig vorwärtsdrängen, dem Endziel entgegen. Soll dieses Endziel erreicht werden,

dann bedarf es auch der weiteren und noch verstärkten Mitarbeit aller Volksschichten und Berufskreise.

Wir brauchen sie alle, den Bauern und Handarbeiter, den Techniker und Chemiker, den Kaufmann, den Betriebsführer, den Handwerker, den Angestellten und gewerblichen Arbeiter, den Produzenten, sowie den Konsumenten. Wir müssen jedem Volksgenossen einhämmern und ihm wieder in das Gedächtnis rufen, daß Schicksal und Zukunft des deutschen Volkes von dem Gelingen des Vierjahresplanes abhängen.

Gerade diese, wenn ich so sagen darf, psychologische oder menschliche Seite des großen Werkes liegt dem Propagandaministerium bei der Eigenart des ihm vom Führer gegebenen Auftrages besonders nahe. Es sind immer wieder die Menschen, die über Erfolg oder Mißerfolg eines Werkes entscheiden.

Ohne den menschlichen Geist sind alle Organisationen und Formen tot und unfruchtbar.

Ihn richtig einsetzen, jeden Volksgenossen von der Notwendigkeit gerade seiner Mitarbeit überzeugen und seine Initiative für das Gelingen des großen Planes einspannen, wird für die nächste Zeit die wesentlichste Aufgabe bleiben.

Nichts ist abwegiger, als wenn jenseits unserer Grenzen zuweilen behauptet wird, Deutschland beabsichtigt die Einführung eines wirtschaftlichen Zwangssystems, eines Staatskapitalismus

unter Ausschaltung der privaten Initiative. Wir hätten es gewiß leicht gehabt, derartige Methoden anzuwenden. Eins aber ist gewiß, wir hätten heute nicht solche Erfolge aufzuweisen, wie wir tatsächlich aufweisen können.

Die schöpferische Kraft der Persönlichkeit ist eben nicht zu entbehren.

Wir bekämpfen die private Initiative nur, wenn sie sich offensichtlich gegen die Interessen der Gesamtheit versündigt. Daß dort, wo Gemeinschaftsaufgaben zu lösen sind, die weit über Können und Vermögen der privaten Wirtschaft hinausgehen, die Kraft der Gesamtheit unter Leitung des Staates zum geballten Einsatz gelangt und auch gelangen muß, ist selbstverständlich und bedarf keiner weiteren Begründung.

Wir treiben keine Wirtschaftspolitik des Dogmas, sondern eine Wirtschaftspolitik des Erfolges.

Wir gehen als Nationalsozialisten dabei auch nicht von romantischen Ideologien, sondern von den harten Tatsachen aus.

Was wir also zur Durchführung des Vierjahresplans vor allem brauchen, ist freiwillige Einsatzbereitschaft, Einsicht und disziplliniertes Verhalten aller Mitarbeiter. Da ferner im Interesse des ganzen Volkes Höchstleistungen erforderlich sind,

wird es auch mehr denn je auf die fachliche Eignung ankommen. Heute besteht bereits ein Mangel an Fachkräften aller Art.

In solcher Zeit kann nicht, um aus der Fülle der Aufgaben des Arbeitseinsatzes diese eine herauszugreifen, auf die Arbeit des älteren, erfahrenen Angestellten verzichtet werden, nur weil etwa der Betriebsführer den Wunsch hat, aus mehr oder weniger durchsichtigen Gründen mit jüngeren Kräften zu arbeiten. Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat daher schon im Herbst vorigen Jahres eine Sonderempfehlung zugunsten der Einstellung älterer Angestellter herausgegeben. Diese Empfehlung ist wohl in der Mehrzahl der Fälle gern befolgt worden.

Noch aber ist das Kontingent an älteren Angestellten nicht ausgeschöpft,

es wird daher erforderlich sein, namentlich angesichts des Mangels an Fachkräften und der künftig zu erwartenden allgemeinen Knappheit an Arbeitskräften, auf diese älteren Angestellten zurückzugreifen. Mittelfalls müßten widerstrebende Betriebsführer dazu angehalten werden.

Das fachliche Können und die wissenschaftlichen Fähigkeiten des deutschen Menschen müssen im Zuge dieser Entwicklung nicht nur auf dem heutigen hohen Stande gehalten, sondern noch weiter entwickelt werden. Das gilt vor allem für den Nachwuchs. Die gute fachliche Ausbildung der Jugend und die Entfaltung geistiger und wissenschaftlicher Befähigungen ist eine der vordringlichsten Aufgaben unserer Zeit. Auch von dieser Seite her muß der weitere Erfolg des Vierjahresplanes gesichert werden. Auch diese Aufgaben müssen um der Zukunft des Volkes willen zur Lösung gebracht werden.

Welche Fortschritte das deutsche Volk bei dem Neuaufbau seiner gesamten Volks- und Sozialwirtschaft nach den Grundsätzen dieses Vierjahresplanes, der das wirtschaftliche und soziale Leben gleichermaßen umspannt, gemacht hat, wird sich in gewissen Abständen auf den deutschen Messen widerspiegeln.

Messen und Ausstellungen werden gleichsam Meilensteine sein und von Abschnitt zu Abschnitt den zurückgelegten Weg sichtbar machen.

Sie werden dem In- und Auslande von den Erfolgen berichten, die das deutsche Volk, einig im Wollen, geschlossen in der Tat und treu dem Führer, unter Einsatz aller Kräfte erreicht hat. Sie werden aber auch Zeuge sein von dem Streben des deutschen Volkes nach friedlicher und gleichberechtigter Zusammenarbeit mit allen Kulturvölkern und von seinem Willen, im internationalen Handel den seinem Kulturstande, seiner Größe und seinen Fähigkeiten entsprechenden Platz einzunehmen, Zeugen einer Entwicklung, die durch drei Worte gekennzeichnet ist:

Es geht aufwärts!

Festlicher Auftakt zur 700-Jahrfeier Berlins

Die Eröffnung der großen Freigeländeschau am Funkturm

DNB Berlin, 15. Aug. (Drahtb.) **Den Auftakt der Berliner Jubiläumswoche bildete am Sonnabend mittag die feierliche Eröffnung der Großen Freigeländeschau am Funkturm „700 Jahre Berlin", die nach einer Ansprache des stellvertretenden Gauleiters Staatsrat Görlitzer durch Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert erfolgte.**

In dem herrlichen Barockgarten, der den Vorplatz dieser einzigartigen Schau darstellt, hatten sich 1500 Ehrengäste versammelt. Mädchen in weißer Pagentracht überreichten jeder Besucherin einen blühenden Rosenstrauß. Außer dem fast vollzählig vertretenen Diplomatischen Korps sah man viele hervorragende Vertreter des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und Polizei, der Wirtschaft, Wissenschaft und des kulturellen Lebens, sowie fast sämtliche Beigeordneten der Hauptverwaltung, die Bezirksbürgermeister und das Ratsherrenkollegium.

Fanfarenklänge leiteten über zur Ansprache des stellvertretenden Gauleiters Staatsrat Görlitzer. Die Ausstellung bilde zwar nur einen kleinen, aber dafür um so wichtigeren Ausschnitt aus den Gesamtfeierlichkeiten, denn sie sei in erster Linie der Lebensfreude gewidmet. Sie könne der intensiven nationalsozialistischen Arbeit und Leistung in Berlin naturgemäß garnicht oder doch nur höchst unvollständig Raum geben. Aber dieses reiche Schaffen offenbare sich ja sichtbar in dem heutigen Berlin selbst, das durch die großartigen neuen Monumentalbauten ein völlig anderes Gesicht erhalten habe.

Dann ergriff Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert das Wort. Der Nationalsozialismus lehne grundsätzlich und daher auch bei dieser Ausstellung eine tote Darstellung der Vergangenheit ab. Aus dieser Grundeinstellung heraus solle sie die einzelnen Abschnitte der 700jährigen Entwicklung Berlins den Berlinern und ihren auswärtigen Gästen erlebnismäßig nahebringen. Sie verzichte absichtlich darauf, ein lückenloses Bild der 700 Jahre zu geben, um dafür aber um so einprägsamer darzustellen, was aus der Vergangenheit heute noch interessiert und für die weitere Entwicklung wichtig erscheint.

„Im Gegensatz zu früheren Gelegenheitsbehauptungen vom Entstehen Berlins aus einem wendischen Fischerdorf", fuhr Dr. Lippert fort, „heben wir auf Grund einwandfreier geschichtlicher Feststellung mit aller Deutlichkeit hervor, daß Berlin von seiner Geburtsstunde an eine deutsche Siedlung gewesen ist; eine deutsche Siedlung, die bewußt in den deutschen Ostraum hineingestellt wurde."

Nachdem Dr. Lippert die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, erklangen die Lieder der Nation.

Dann folgte der Rundgang durch die Ausstellung. Nach den Vorführungen eines Balletts stiegen 20 000 Brieftauben auf, die nach einigen Schleifen über dem weiträumigen Terrassengarten in alle Richtungen davonflogen. „Der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert grüßt und dankt allen Volksgenossen im Reich", verkündete Direktor Wizek vom Ausstellungs- und Messeamt beim Start, „für die Wünsche, die zum 700. Geburtstage Berlins aus allen Gauen eingegangen sind. Die jetzt aufsteigenden Brieftauben bringen seine Grüße und seinen Dank in das deutsche Vaterland hinaus und verkünden, daß die Feier des 700. Geburtstages der Reichshauptstadt ihren Anfang genommen hat."

Berlin im Festgewand.

Ein strahlend schöner Sonntagmorgen begrüßt das 700jährige Geburtstagskind Berlin. Die Stadt harter Arbeit, intensiven Fleißes und unbeirrbarer Schaffenskraft ist gleichsam über Nacht zu einer einzigen und einzigartigen Jubiläumsstadt geworden, deren unbändiger Lebenswille sich in einem Meer von Fahnen, einem Rausch von Farben, einem festlichen Gepräge von nie gesehenem Ausmaß dokumentiert. Neben den Symbolen des Dritten Reiches die städtischen oder die alten kurmärkischen Banner. Girlanden und Grünschmuck an den Häuserfronten. Weiß und rot leuchten überall die Stadtfarben. Auf grünumkränzten Schildern grüßt in Goldziffern die stolze Jahreszahl 700.

Seit 8 Uhr schon wandern viele Tausende aus den äußeren Bezirken zur Innenstadt, um sich längs der Festzugstraße rechtzeitig, der größte Teil mit Klappstühlen ausgerüstet, eine gute Sicht zu sichern. Lebhaftes Verkehrsgewoge Unter den Linden, der historischen, von Fahnenwäldern umsäumten Prachtstraße, die sonst um diese Zeit sonntäglichen Frieden atmet. Geschäftiges Leben und Treiben auch in der Königstraße und besonders vor dem Rathaus, das sich in herrlichstem Fahnenschmuck präsentiert.

Totenehrung am Ehrenmal und am Grabe Horst Wessels.

Durch nichts hätte der Hauptfesttag besser eingeleitet werden können, als mit einem Gedenken an die gefallenen deutschen Männer im großen Völkerringen und an die Ermordeten der Bewegung. Stadtpräsident und Oberbürgermeister Dr. Lippert und Gauleiter-Stellvertreter Staatsrat Görlitzer legten am Vormittag um 10 Uhr in Gegenwart der führenden Männer der Partei und der Reichshauptstadt Berlin sowie der Wehrmacht im Beisein einer vieltausendköpfigen Menge am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie beschloß das Totengedenken am Ehrenmal. Im Gedenken an sämtliche Ermordeten der Bewegung verweilte der Stadtpräsident auch am Grabe des Freiheitshelden der Partei, des Sturmführers Horst Wessel, auf dem Nicolai-Friedhof einige Minuten in Andacht und legte auch hier im Beisein eines Vertreters des Obergruppenführers einen Kranz nieder.

Festsitzung der Ratsherren

Verleihung des Ehrenschildes der Reichshauptstadt an Gauleiter Dr. Goebbels

Die Jubiläumswoche wurde am Mittag durch eine feierliche Ratsherrensitzung im Berliner Rathaus eröffnet. An der Goldenen Pforte empfing Oberbürgermeister Dr. Lippert die 350 Ehrengäste. Eine Frontseite des Vestibüls war den zahlreichen Ehrengaben eingeräumt, die der Reichshauptstadt zu ihrem 700. Geburtstage von Städten aller Gaue zugegangen waren. Kurz nach 11 Uhr erschien Gauleiter Dr. Goebbels. Nach der Ouvertüre zum „Freischütz" nahm Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert das Wort. Er begrüßte die Ehrengäste. Insonderheit galt sein Gruß dem Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, dem Vertreter des Reichsministers des Innern, Staatssekretär Pfundtner, dem Staatsminister Dr. Popitz, der als Vertreter der Preußischen Staatsregierung und im Auftrage des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring anwesend war, dem Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, den Staatssekretären von Mackensen, Dr. Krohne, Milch, Willikens, Zschintzsch und Dr. Muhs, dem General der Ordnungspolizei Daluege, als Vertreter des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei, dem stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görlitzer, dem Polizeipräsidenten von Berlin, Graf Helldorf sowie den Vertretern der Wehrmachtteile, der Parteigliederungen und der angeschlossenen Verbände.

Die Gründung Berlins als Stadt, so fuhr der Oberbürgermeister fort, war die bewußte und kämpferische Tat einiger weniger Männer. In dieser bewußten Tat kam vor allem der Wille zum Ausdruck, hier an beiden Ufern der Spree nicht nur Handel zu treiben und manchem Gewerbe obzuliegen, sondern vor allem ein Bollwerk zu schaffen als Mittelpunkt deutschen Fleißes, alter deutscher militärischer Zucht und deutschen Kulturwillens.

Wie oft wurde diese Stadt durch übermächtige Zeitereignisse geschüttelt. Fremde Eroberer haben ihren Boden bereten, und Niedertracht, Verrat, Knechtschaftsgesinnung traten hervor. Aufstände und Revolten, der Tanz um das Goldene Kalb und andere böse Lüste haben diese Stadt durchtobt wie kaum eine zweite in unserm Vaterlande. Aber immer wieder kam auch in ihr das Gute, das in unserm Volk steckt, zum siegreichen Durchbruch. Menschen aus allen deutschen Gauen haben Berlin sein Gepräge gegeben.

Und so stehen wir Heutigen, wir Nationalsozialisten, vor einem gewaltigen Erbe, das auf uns überkommen ist. So wollen wir heute in dieser feierlichen Stunde als treue Gefolgschaft unseres Führers geloben, uns würdig zu erweisen sowohl der Geschehnisse unserer reichen und vielfältigen historischen Vergangenheit als auch der Verpflichtungen, die uns die Zukunft auferlegt. Wir sind uns dabei zutiefst bewußt, daß wir nicht da ständen, wo wir heute stehen und Berlin nicht das wäre, was es heute ist, hätte uns nicht ein gütiges Geschick Adolf Hitler als Retter gesandt.

Die Stadtverwaltung will den heutigen Anlaß benutzen, um einen Ehrenschild der Reichshauptstadt zu schaffen. Er soll verliehen werden an Männer, die durch ihre Arbeit, ihr Wirken und ihr unermüdliches Streben dieser Stadt Form und ein neues Gepräge gegeben haben. Wir sind uns darüber klar, daß eine Auszeichnung, deren Verleihung an solche Bedingungen geknüpft ist, wohl nur einmal im Leben einer Generation zu vergeben sein kann. Und wenn ich Sie, verehrter Herr Gauleiter und Reichsminister, nunmehr bitte, diese als für unser Geschlecht einmalige Auszeichnung, den Ehrenschild der Reichshauptstadt, aus meiner Hand entgegennehmen zu wollen, so tue ich dies in dem Bewußtsein, daß wir mit dieser äußeren Ehrung nur einen Teil der Dankesschuld abtragen, die wir Ihnen als dem Eroberer Berlins schuldig sind.

Gauleiter Dr. Goebbels spricht.

Anschließend dankte Gauleiter Dr. Goebbels und entbot der Stadt Berlin seinen Gruß. Er führte u. a. aus:

Es ist für uns alte Nationalsozialisten eine besondere Ehre und große Freude, zum Buch der ruhmreichen Geschichte Berlins ein Blatt hinzugefügt zu haben, von dem wir glauben und hoffen, daß es auch von späteren Generationen nicht achtlos überschlagen werden wird.

Es ist uns gelungen, in knapp zehn Jahren, aus dieser nach Moskau einst rotesten Stadt der Welt wieder eine wahrhaft deutsche Stadt zu machen. Ich habe vor einigen Tagen einen Film gesehen, der aus bisher der Oeffentlichkeit noch nicht zugänglich gemachten Beständen des Heeresarchivs zusammengestellt war. In diesem Film wird die rote Vorherrschaft in Berlin geschildert. Ich bin der Ueberzeugung, daß das Volk von diesem Film aufs tiefste erschüttert werden wird. Denn wir können uns heute kaum noch vorstellen, wie es einmal in Berlin ausgesehen hat, und nur diejenigen, die damals als Zeugen und aktive Nationalsozialisten die schweren Kampfjahre mitgemacht haben, die dazu ein sehr starkes und lebhaftes Erinnerungsvermögen besitzen, können sich heute vorstellen, durch welche Schwierigkeiten die nationalsozialistische Bewegung hindurchgehen mußte, um in Berlin zum Siege zu kommen. Darum waren wir uns auch im klaren darüber, daß, wenn die Durchführung des uns vom Führer gegebenen Auftrages gelänge, wir damit eine wahrhaft historische Aufgabe lösen. Am 30. Januar 1933 haben wir dann die Erfüllung unserer Wünsche und unserer Hoffnungen erlebt. Heute ist es unser höchstes Glück, die 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt in einem deutschen Vaterland und in einer nationalsozialistischen Stadt feiern zu können. Wer an diesem Morgen durch die Straßen unserer Stadt fuhr und Zehntausende, ja Hunderttausende von fröhlichen, optimistischen und begeisterten Menschen sah, dem geht eine Ahnung davon auf, daß unsere Aufgabe nicht nur eine wirtschaftliche, eine politische oder nur eine soziale gewesen ist, sondern daß es vielmehr eine Aufgabe am Menschen war, daß wir nicht nur diese Stadt in ihrem äußeren Bild, sondern daß wir sie geändert haben auch in den Menschen aller Schichten.

Und so glaube ich, können wir am besten unsere Wünsche für die Reichshauptstadt, die uns ehemaligen Nichtberlinern so lieb und teuer geworden ist, zusammenfassen in der freudigen Zuversicht: Möge Berlin in alle Zukunft, ja bis in die Zeit, in der aus der 700 von heute eine 7000 geworden ist, das bleiben, was es immer gewesen ist: eine fleißige, eine fanatische, eine lebensbejahende, kurzum eine nationalsozialistische Stadt, eine der treuesten in der Gefolgschaft des Führers und seiner Bewegung.

Ehrenplakette für Dr. Lippert.

Nach der mit stärkstem Beifall aufgenommenen Festansprache nahm Oberbürgermeister Dr. Weidemann, der stellvertretende Präsident des Deutschen Gemeindetages, das Wort, um in Vertretung von Reichsleiter Fiehler die Glückwünsche aller deutschen Gemeinden zu übermitteln. Der Redner betonte, daß diese Glückwünsche an die gesamte Bevölkerung, in erster Linie jedoch an den Mann gerichtet seien, der diese Stadt erst dem Führer der Bewegung und damit dem ganzen Volk erobert hat. Anschließend überreichte er Oberbürgermeister Dr. Lippert die Ehrenplakette des Deutschen Gemeindetages, die das Bildnis des Reichsfreiherrn vom Stein trägt.

Bürgermeister Steeg, der ständige Stellvertreter des Oberbürgermeisters, teilte dann mit, daß sich die Stadtverwaltung entschlossen habe, Dr. Lippert, dem treuen Mithelfer des Gauleiters, in Anerkennung seines unermüdlichen Wirkens im Geiste des nationalsozialistischen Staates den „Bürgermeisterspiegel des Johannes Frauenburg" vom Jahre 1476 zu überreichen. Dann verlas er ein abgesandtes

Danktelegramm an den Führer,

das wie folgt lautet:

„Mein Führer! In grenzenloser Dankbarkeit schaut die Reichshauptstadt, die heute auf ein 700jähriges Bestehen zurückblickt, auf den Einiger des deutschen Volkes, der aus einem Reich der Ohnmacht ein Reich des Stolzes und der Ehre geschaffen hat. Die im Berliner Rathaus zu feierlicher Sitzung vereinigten Vertreter der Stadt sowie die gesamte Berliner Bevölkerung gedenken in dieser Stunde in tiefster Verehrung ihres Ehrenbürgers und geloben mit der ihrem Blute eigenen Zähigkeit Ihnen, mein Führer, bei der Erfüllung Ihrer weltgeschichtlichen Mission unerschütterliche Treue und Gefolgschaft, komme was da wolle."

Dr. Julius Lippert."

Der Glückwunsch des Führers

an die Reichshauptstadt.

Das Antworttelegramm des Führers lautet:

„Für die mir von der 700-Jahrfeier entbotenen Grüße sage ich Ihnen herzlichen Dank. Mit Stolz kann die Stadt Berlin auf ihren Aufstieg zurückblicken. Ich hoffe zuversichtlich, daß sie durch die gewaltige bauliche Neugestaltung, die im nächsten Jahr beginnen wird, immer mehr den Charakter einer wahrhaft würdigen Hauptstadt des Dritten und damit des Deutschen Reiches erhält.

gez. Adolf Hitler."

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum (z. Zt. in Urlaub). Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.
Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum (z. Zt. in Urlaub), in Vertretung: Peter Schiffers, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum: Peter Schiffers, i. V. Werner Krüger, Bochum; für Westdeutsche Umschau: Georg Wilhelm Kruse, Bochum (z. Zt. im Urlaub), i. V. Werner Krüger; für das Verbreitungsgebiet der Ausgabe Bochum und den Umbruch: Werner Krüger, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgaben Hattingen und Essen-Steele: Dr. Joseph Klösters, Essen-Steele; für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landesfeld, Bochum; für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges Bochum. D.-A. VII. 1937: über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7600, Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600, Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Hattinger Nachrichten

Hattingen, den 16. August 1937.

Man merke

Montag, den 16. August 1937.

Sonnenaufgang 5,13 Sonnenuntergang 19,55
Mondaufgang 16,22 Monduntergang 0,17
Mond in Südwende.

1604: Der Feldherr Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar in Weimar geb. (gest. 1639).
1717: Sieg des Prinzen Eugen über die Türken bei Belgrad.
1810: Stiftung der Universität Berlin.
1832: Der Philosoph Wilhelm Wundt in Neckarau geb. (gest. 1920).
1870: Deutscher Sieg bei Vionville-Mars la Tour.
1872: Der Musiker Siegmund v. Hausegger in Graz geb.
1928: Stapellauf der „Bremen".
1936: Abschluß der Olympischen Spiele; Deutschland errang die meisten Siege.

Auch die Werkscharen rüsten für Nürnberg

350 aus Westfalen-Süd marschieren mit.

NSG. Auch die Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront werden auf dem Reichsparteitag 1937 in Nürnberg vertreten sein. Im blauen Ehrenkleid der Arbeit als Abgesandte der schaffenden Arbeitskameraden nehmen sie teil an den großen Tagen der nationalsozialistischen Bewegung in Nürnberg. Nur 350 Werkscharmänner des Gaues Westfalen-Süd erleben den Reichsparteitag, da die vielen tausend Arbeitskameraden in den Betrieben in ihrer für den Vierjahresplan zu leistenden Arbeit unentbehrlich sind.

Die „Nürnberg-Werkscharen" des Gaues Westfalen-Süd haben zum Teil besondere Aufgaben in der großen KdF-Stadt zu erfüllen. Auch der Musikzug der Werkschar des Bochumer Vereins fährt mit und eine Singschar und Spielschar in Stärke von 30 Mann.



NSG. Die SA-Gruppe Westfalen in Gemeinschaft mit der Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung Gau Westfalen-Süd führt, beginnend mit der Brandverhütungswoche vom 14. bis 22. August 1937 eine großzügige Propagandaaktion durch mit dem Zweck, jeden Volksgenossen erkennen zu lassen, wie wichtig der Schutz der deutschen Ernte vor Brandgefahr ist.

Reichsparteitag 1937

Kein Kartenvorverkauf bei der Gauleitung.

NSG. Der Gauschatzmeister des Gaues Westfalen-Süd der NSDAP teilt mit: Täglich eingehende Zuschriften und Telefonanrufe veranlassen mich bekannt zu geben, daß Eintrittskarten zu den öffentlichen Veranstaltungen des Reichsparteitages sowie Eintrittskaren zu den NS-Kampfspielen nur über die Dienststellen der Stützpunkte, Ortsgruppen und Kreisleitungen der NSDAP bestellt werden können. Bestellungen, die bei der Gauleitung Westfalen-Süd von Privatpersonen oder Gliederungen bzw. angeschlossenen Verbänden der NSDAP eingehen, können zurzeit aufgrund der zu leistenden Mehrarbeit nicht einzeln beantwortet werden, sondern müssen ohne Berücksichtigung zurückgestellt werden. Eintrittskarten werden den Dienststellen der NSDAP im Rahmen der zur Verfügung stehenden Karten übersandt. Sie können dort nur von Reichsparteitagteilnehmern käuflich erworben werden, die im Besitz einer Reichsparteitagplakette sowie einer Eintrittskarte zum Riesenfeuerwerk am Dutzendteich mit der gleichzeitigen Berechtigung zum Eintritt in die antibolschewistische Schau in der Norishalle sind.

Ich weise ferner darauf hin, daß sich Rückfragen bezüglich der Zustellung erübrigen, da die Karten lediglich von den Dienststellen gegen Barzahlung ausgehändigt werden. Sie werden den Dienststellen im Laufe der nächsten Woche zugestellt.

Verleihung. Der Führer und Reichskanzler hat dem Sportschriftleiter unserer Zeitung, F. J. Landefeld, in Anerkennung seiner verdienstvollen Mitarbeit bei den Olympischen Spielen die Deutsche Olympia-Erinnerungsmedaille am Bande verliehen.

Kampf dem Verkehrsunfall

Die Unfälle zwischen Hattingen und Bredenscheid

Bei den ständigen Wiederholungen von Kraftfahrzeug-Unfällen auf der Provinzialstraße Hattingen-Bredenscheid, die zur Hauptverkehrsstraße Nr. 51 gehört und starken Durchgangsverkehr hat, liegt die Frage nach der Ursache nahe, die nicht nur der Verkehrsteilnehmer, sondern auch die Behörde stellen muß.

Wir erinnern uns noch recht gut, daß bis vor einiger Zeit die Kurve am Schleifkotten, unweit des Keuserschen Steinbruches an der Grenze Holthausen — Hattingen die Gefahrenstelle war. Das Landesbauamt Bochum ließ, nachdem schwere Unfälle auf die Beschaffenheit der Kurve aufmerksam gemacht hatten — die Kurve hing — eine sachgemäße Instandsetzung der Straße vornehmen und seither hörten die Unfallmeldungen auf.

Und wie ist es mit den übrigen Kurven, deren die Provinzialstraße von Hattingen bis Bredenscheid 13 (!) aufweist, bestellt? Insbesondere mit den bekannten Unfallkurven zwischen Wiedenkamp und Gummiwerken Bredenscheid?

Wir nahmen Veranlassung nach den zahlreichen Unfällen der letzten Wochen mit Kraftfahrern zu sprechen, die diese Hauptverkehrsstraße häufig befahren und aus Erfahrungen sprechen, die sie selbst gemacht haben. Danach entsprechen alle 13 Kurven dieses Straßenabschnittes nicht den Erfordernissen einer modernen Hauptverkehrsstraße.

Wenn ein sicheres Fahren gewährleistet sein soll, müssen alle Kurven erhöht werden, da sie sämtlich hängen. Besonders gefährlich ist der Bredenscheider Berg mit seiner Rundung.

Schon vor zwei Jahren, als die Straße noch dem Landesbauamt Bochum unterstand, sollten diese Uebelstände beseitigt werden. Heute ist die Aufsicht dem Landesamt Hagen übertragen, das bisher dem Uebelstand keine Aufmerksamkeit schenkte. Und doch ist der Zustand, auch mit Rücksicht auf den zwischen Hattingen und Bredenscheid regen Fußgängerverkehr unhaltbar, zumal es keine Gehsteige für den gefährdeten Fußgänger gibt.

Wir haben diesen Mangel schon mit einigen Todesfällen, als Kraftwagen den Sommerweg benutzten, bezahlt. Es wurden schon mal Bordsteine für Gehsteige angefahren, sie sind zum Teil schon wieder anderweitig verwandt und nur Reste liegen unweit des ev. Krankenhauses in Hattingen. Der Platz für Gehsteige ist vorhanden, breite Straßengräben könnten zugeschüttet werden und ohne Ankauf oder Enteignung von Gelände wären die Gehsteige herzustellen.

Höherlegung der Kurven zur Sicherung des Kraftfahrers, Gehsteige für den Fußgänger

und die ständige Bedrohung der Verkehrsteilnehmer auf einer Provinzialstraße mit großem Durchgangsverkehr würde aufhören!

Die Beseitigung des Uebelstandes scheint uns dringend nach all den Unfallmeldungen der letzten Zeit.

—eh—

Dieses Wochenend vermittelte uns schon einen

Vorgeschmack vom Herbst

Regen und fallendes Laub stimmten melancholisch

Die vergangene Woche, die so sommerlich warm und verheißungsvoll begann, endete Samstag mit einem Schuß Regen und einem bunten Gemisch von Sommer und Herbst. Am Laurentiustag war es noch trocken und schön, war der Himmel noch blau und abends sternenübersät, so daß man die „feurigen Tränen des hl. Laurentius" ungehindert beobachten konnte. „Laurentiustränen" wird im Volksmund der Meteoritenschwarm genannt, der alljährlich Mitte August die Erdbahn streift. Der Grund dafür mag wohl darin liegen, daß gerade um den Tag, an dem die Liturgie der Kirche den Todestag jenes römischen Erzdiakons mit besonderer Festlichkeit begeht, in den Nächten vom 9.—11. August der Sternschnuppenfall besonders häufig und deshalb besonders eindrucksvoll und gut zu beobachten ist.

*

Seit dem Laurentiustag hat sich das Wetter leider wesentlich verschlechtert und was wir an diesem Wochenend erlebten, das war schon mehr als ein Vorgeschmack des kommenden Herbstes.

Es war unfreundlich, regnerisch und trübe. Gerade dieses Wochenend verwies uns wieder einmal auf den ewigen Wechsel und den ständigen Kreislauf der Jahreszeit, der ruhelos wie eine Uhr immer vorwärts treibt. Jeder Tag, jede Stunde führt näher dem Ziele zu, das jedes Jahr das gleiche bleibt und jedes Jahr doch wieder anders ist. Kurz nur ist die Gegenwart, in die man plötzlich hineingestellt ist, und schon wieder ist die Vergangenheit.

*

Auf den Steppeln spielen die Kinder. Der Windvogel, der Drachen beherrscht das Bild, obschon in den letzten Jahren dieser Kinderbrauch im Abnehmen begriffen ist. Noch haben sie Ferien, aber leise bringt sich schon das Ende in Erinnerung. Bücher und Schulmappen sind zwar noch vergessen, ruhen im versteckteften Winkel, und nur das Spiel gilt in diesen Tagen der ungebundenen Freiheit, aber dennoch ist es schon, als ob der Ton der Schulglocke ins Spiel hineinklinge. Noch vierzehn Tage und der Ernst der Schule tritt wieder an sie heran.

*

Daran gemahnte auch dieses Wochenend. Es ist, als ob der Herbst diesmal schon früh ins Land bricht. Schon brennen die ersten Dahlien rot und gelb und blau hinter den Hecken auf kleinen Sträuchern. Der Himmel ist mit schweren Wolken dunkel verhangen, ein steifer Wind fegte durch die Straßen und der Regen malte das trübe Bild der beginnenden Herbstzeit an die Wand.

*

Gerade in diesen Tagen merkte man, daß die Abende schon früh und kühl herabsinken. Nebel steigen aus den feuchten Wiesen auf, weben leichte Florseide über das Dunkelgrün der Bäume, die auch schon ihr Blätterkleid abzuwerfen beginnen, und der Mond steht tief und rot am Himmel, und die Sterne sind unwirklich fern.

*

Solches Wetter lieben die Kinobesitzer. Die Lichtspielhäuser waren denn auch an diesem Wochenend gut besucht. Auch konzentrierte sich der Sonntagsverkehr mehr auf die Gaststätten mitten in der Stadt, da man auf den Sonntagsspaziergang verzichten mußte.

*

Gestern feierte die Kirche Mariä Himmelfahrt. Dieses Fest ist das sinnvollste aller Erntefeste. Es liegt ein tiefer Gedanke darin, daß die Kirche dieses Fest an das Ende des Hochsommers gelegt hat. Der Gedanke an die Ernte des Jahres macht es zum rechten Gegenstand einer freudigen Volksfrömmigkeit. An diesem Tage weiht die Kirche auch zu Ehren der seligsten Jungfrau allerhand Kräuter, die nach dem Glauben des Volkes geeignet sind, die Gesundheit zu stärken, Krankheiten zu heilen und Unglück von Haus und Stall zu bannen.

Der Arbeitsgau XX auf dem Reichsparteitag

1200 Arbeitsmänner aus Westfalen-Süd in Nürnberg

NSG. Seit dem Tag, da der Arbeitsdienst auf dem Reichsparteitag 1934 zum ersten Mal marschierte, dem deutschen Volke und der Welt einen Beweis seiner großen Leistung vor Augen führte, sind die Reichsparteitage für den Arbeitsdienst zum Maßstab seiner Arbeit geworden.

Seit dem Tage, da der Führer auf jenem Reichsparteitag das denkwürdige Wort „Durch Eure Schule wird die ganze Nation gehen" aussprach, und am 26. Juni 1935 diesem Wort durch die Einführung der Arbeitsdienstpflicht seine Erfüllung gab, wissen wir, daß ein jedes Auftreten des Arbeitsdienstes auf den Reichsparteitagen die Bekräftigung des Führerwortes „Schule der Nation" zu sein, bedeuten muß.

In diesem Jahre nimmt der Reichsarbeitsdienst am Reichsparteitag in einer Stärke von 44 000 Mann teil. Der Arbeitsgau XX stellt zwei Reichsparteitagsgruppen, 1. Arbeitsgaustab, 2 Gruppenstäbe und den Gaumusikzug. Die Stärke einer Reichsparteitaggruppe beträgt 595 Mann. Die Führer der beiden Reichsparteitagsgruppen sind Oberarbeitsführer Scheibner, Gruppenführer 206 und Arbeitsführer Giergensohn, Gruppenführer 207.

Der Anreisetag für den RAD. zum Reichsparteitag ist der 5. 9. Allgemeiner Rückreisetag der 9. 9. Als Aufenthaltsort ist dem RAD. wie alljährlich die Zeltstadt Langewasser zugewiesen.

Der Tag des Arbeitsdienstes auf dem Reichsparteitag ist der 8. September. Ab 10 Uhr findet der Appell auf der Zeppelinwiese statt, an dem nach dem Vorbeimarsch und der Feierstunde der Führer spricht. Ab 13,30 Uhr beginnt der Marsch durch die Stadt. An den NS.-Kampfspielen in Nürnberg beteiligt sich der Arbeitsgau XX in Stärke von 40 Mann in der Wehrwettkampfklasse B.

Seit Wochen schon klingt der Tritt der Kolonnen, die zur Teilnahme am Reichsparteitag bestimmt sind. Jeden Nachmittag geht es hinaus auf die Landstraße oder den Sportplatz, um in hartem Dienst den letzten Schliff für Nürnberg hineinzubringen. Es ist schwer, nach der anstrengenden Baustellenarbeit noch einige Stunden in der eisernen Disziplin des Ausbildungsdienstes zu stehen. Wenn es manchmal mit der Seitenrichtung, Tuchfühlung und dem Vordermann nicht klappen will, dann läßt der Zugführer singen. Dann ist alle Müdigkeit verflogen, dann sind sie nicht mehr in den Bergen des Sauer- und Siegerlandes, sondern sehen sich singend an den Führer in Nürnberg vorbeimarschieren. Nach dem Lied klappt es auch wieder. Es muß klappen. Noch lange nach Nürnberg werden sie marschieren müssen mit Seitenrichtung und Vordermann und dafür Sorge tragen, daß die Tuchfühlung mit den Kameraden und Volksgenossen nicht verloren geht.

Aus dem Amte Hattingen

Niederbonsfeld.

Vom Motorrad in den Straßengraben. Samstagabend gegen 8 Uhr war die Kurve an der katholischen Kirche wieder Ort eines Unfalles, der noch glimpflich abging. Ein Fahrer, der aus Richtung Kupferdreh in die Kurve ging, kam mit dem Rad ins Schleudern, dazu platzte am Vorderrad der Schlauch. Im hohen Bogen flog der Fahrer in den Straßengraben. Eine Verstauchung und Verletzung an der Hand waren die Begleiterscheinungen, die ihn aber nicht hinderten, auf dem leicht beschädigten Fahrzeug die Fahrt fortzusetzen. Das nennt man Glück haben!

Aus dem Amte Blankenstein

Welper.

Am Zuchthaus vorbeigekommen

Die Essener Große Strafkammer verhandelte gegen einen 23jährigen jungen Burschen von hier, der sich gegen § 175 vergangen hatte. Auf der Zeugenbank saß ein kaum schulentlassener junger Mann, kaufmännischer Lehrling, der als Belastungszeuge auftrat. Da der Angeklagte geständig war, war die Beweisaufnahme kurz und einfach. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre. Das Gericht berücksichtigte die bisherige Unbestraftheit und die Jugendlichkeit des Angeklagten. Hinzu kam, daß der Belastungszeuge auch nicht mehr makellos dasteht und bereits in einer Anstalt untergebracht gewesen ist. Aus diesen Erwägungen heraus wurden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, so daß er mit einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten davonkam.

Aus Sprockhövel und Umgebung

Sprockhövel.

Die Sprechstunde der Fürsorgerin und Wiegestunde für Säuglinge fällt am Dienstag, dem 17. 8., in Sprockhövel aus.

Ferienkinder kommen zurück! Die Kinder aus dem Kreise Frankfurt kommen am Dienstag, dem dem 17. August, abends 10 Uhr zurück. Die Eltern werden gebeten, sie vom Zuge abzuholen.

Die Ortsgruppe Herbede des DRfL. nimmt Sonntag, den 22. August, 11 Uhr, auf dem Jahnplatz die leichtathletischen Prüfungen für das Reichssportabzeichen ab. Interessenten haben die Leistungsbücher mitzubringen.

75-Jahrfeier der Haßlinghauser Turner

Enthüllung einer Gedenktafel. — Festfeier. — Unterkreis-Sportfest.

Haßlinghausen stand Samstag und Sonntag vollständig im Zeichen der Turner. Aus allen Vereinen des Unterkreises waren die Turner und Turnerinnen in Scharen nach Haßlinghausen geeilt und ließen sich auch Sonntag trotz wenig günstigen Wetters nicht davon abhalten, ihre Uebungen meist restlos unter Dach zu bringen.

Die Jubiläumsfeier wurde Samstagabend mit der Enthüllung einer Gedenktafel an der im Jahre 1863 gepflanzten Krönereiche im Garten des Beermannshauses (Hotel Knorsch) eingeleitet. Die Turner und Turnerinnen des Jubelvereins marschierten kurz nach 17 Ur abends unter den Klängen des Trommlerkorps vom Vereinsheim Oesterling im Festzug durch den Ort und dann zum Beermannshause. Hier, an der großen Freiheitseiche, von den Gründern des Vereins gepflanzt, wurde ein Ring um die Eiche gebildet. Nach dem alten Turnerlied nahm Vereinsführer Meyer das Wort und unterstrich den Geist der Gründer des Vereins mit der Pflanzung dieser Freiheitseiche. Was die Alten gewollt, sei heute unter der Führung Adolf Hitlers eingetroffen: ein geeintes, starkes Deutschland. Für die Jungen müsse es eine Verpflichtung sein, im Geiste unserer Ahnen weiter zu kämpfen. Dann fiel die Hülle von der Ehrentafel, die der Vereinsführer mit kernigen Worten des Gedenkens unserer Vorfahren und der Gründer des Vereins weihte. In jedem Jahre soll an dieser Gedenktafel eine kurze Feierstunde gehalten werden. Nach Liedern und dem Führerheil schloß die Gedenkstunde.

Im Festlokal war die Jubelfeier. Viel Beifall fanden nach der Festansprache des Vereinsführers die turnerischen Darbietungen. Am Sonntag trafen dann aus allen Richtungen die Turner zum Unterkreisturnfest ein, auf das wir noch zurückkommen.

Wetter und Umgegend

Wetter.

Kaninchenplage am Harkortberg. Garten- und Landbesitzer klagen in diesem Sommer besonders über das Ueberhandnehmen von gefräßigen Kaninchen, die sie um die Früchte ihrer Arbeit bringen. Der Pächter der Jagd in diesem Gebiet hat in diesen Tagen eine Milderung geschaffen durch den Abschuß von 30 Tieren. Es ist aber auch ratsam, daß die Gartenfreunde selbst tätige Mithilfe in diesem Kampf um ihre Gartenfrüchte leisten und durch Maschendrahtzäune ihren Besitz schützen. Die Jagd auf die Plagegeister wird weiter fortgesetzt.

Oeffentliche Sitzung der Ratsherren. Die Herren Beigeordneten und Ratsherren werden zu einer öffentlichen Sitzung eingeladen, die am Freitag, dem 20. August d. J., nachm. um 16 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen: Beratung der Haushaltsrechnung 1936, Aenderung der Hauptsatzung, Berichtigung des Haushaltsvoranschlages 1937, Verschiedenes und Mitteilungen.

Vom Baumarkt. Das vom Spar- und Bauverein hergestellte Doppelhaus an der Arbeitstraße ist fast fertiggestellt und soll am 1. September bezogen werden. — Auf „Diergartens Hof" soll das vorderste der beiden alten Häuser niedergelegt werden.

Ins Krankenhaus eingeliefert wurde ein Mädchen aus Silschede, das mit seiner Schwester einen Ausflug nach Witten per Fahrrad unternehmen wollte. Im Ostholte wurde das Mädchen von einem Kraftfahrer hinterrücks angefahren und erlitt schmerzhafte Verletzungen, die im Krankenhaus behandelt werden mußten.

Aus Schwelm, Gevelsberg und Milspe

Schwelm.

Waldbrandbekämpfung. Ein praktischer Aufklärungsfeldzug zur Brandverhütung sollen zwei Uebungen sein, die von der Freiw. Feuerwehr Schwelm durchgeführt werden. In den Abendstunden des kommenden Donnerstags ist auf dem Kaiser Friedrich-Platz eine Schauübung der gesamten Wehr, der eine Uebung des DLV. vorangeht. Die zweite Großübung ist am nächsten Sonntag in der Frühe, bei der als Hilfskräfte die SA.-Stürme, die Sanitätskolonne, DLV. alarmiert werden. Der Uebung liegt die Annahme eines Waldbrandes zugrunde, der vom NSV.-Heim Wildeborn ausgegangen und auf die städtischen Tannen-Waldungen übergegriffen hat. Feuerwehr und Hilfsmannschaften haben Abschnitt auf Abschnitt abzuriegeln und werden vor schwerste Aufgaben gestellt.

Der Erweiterungsbau der AOK. ist soweit vorangeschritten, daß die öffentliche Ausschreibung der Außenputzarbeiten, sowie der Glaser-, Anstreicher- uer Schreinerarbeiten erfolgte. Die Vergebung der Arbeiten erfolgt nur an Handwerker, die ihre Gefolgschaft bei der AOK. versichert haben. Die Ausschreibungsunterlagen sind ab heute bei dem bauleitenden Architekten zu haben.

Die Breslaufahrer berichten. In einer am Samstag im Sängerheim tagenden Generalversammlung der MGV. Eintracht berichteten die Breslaufahrer über ihre Erlebnisse auf dem Sängerbundesfest.

Diebstähle in fremden Gärten. Bei der Polizei liefen verschiedene Anzeigen über Obst- und Gartendiebstähle ein. Schulpflichtige plünderten Obstbäume, die zudem beschädigt wurden. An der Barmer Straße wurden aus einem Garten am hellen Tage 30 Schlangengurken gestohlen. Angaben verdächtiger Personen erbittet die Polizeiverwaltung, die auch darauf hinweist, daß Eltern für Obstdiebstähle ihrer Kinder schadenersatzpflichtig sind.

Gevelsberg.

Neu planiert wurden von der Stadt der Schulplatz der Adolf Hitler-Schule an der Straße der SA. Der hängende Platz war vom Regen sehr ausgewaschen und hat jetzt eine Teerdecke erhalten, die auch die Staubplage beseitigt.

Aus dem Familienkreise 83 Jahre alt wurde gestern Frau Lina Sellmann, Straße der SA 236. — Silberne Hochzeit begehen heute die Eheleute Klesper und Frau, Emma geb. Busch, Haßlinghauser Straße.

NSG. **Engländer besuchen Gevelsberg.** Im September wird in Gevelsberg eine größere Reisegesellschaft aus England erwartet. Es handelt sich um die Erwiderung eines Besuches, den im Mai zahlreiche Gevelsberger in England gemacht haben. Dieser Freundschaftsaustausch soll fortgesetzt werden; im nächsten Jahr besuchen die Gevelsberger wieder ihre englischen Freunde.

Milspe.

Der Schützenverein nahm gestern geschlossen am Festzug der Voerder Schützen teil, die das 330jährige Bestehen feierten. Auch die Stadt- und Feuerwehrkapelle war im Festzug vertreten. — Am Grimmelsberg wird am Sonntag ab 15 Uhr eine Werbeveranstaltung durchgeführt, die mit Schießen für die Sporthilfe und Medaillen- und Ehrennadel-Schießen verbunden sein wird. Ein siegreicher Schütze muß mit 15 Schüssen 120 Ringe erreichen.

TuS. Milspe an der Lahn. Samstag und Sonntag weilte die zur Bezirksklasse aufgestiegene 1. Fußballmannschaft des Turn- und Sportvereins in Weilburg an der Lahn zu einem Fußballtreffen gegen die Weilburger Elf, die ebenfalls aufgestiegen ist. Die Fahrt ging im Reiseautobus vonstatten.

Guter Fortschritt. Die Arbeiten zur Anlage des Ennepe-Hauptsammlers, der auch die Abwässer der Gemeinden Milspe und Voerde in der Gevelsberger Kläranlage auffängt, sind auf der Strecke Gevelsberg—Milspe zum großen Teil durchgeführt. Gevelsberg hat die Kanalisation innerhalb der Stadtbezirke hinter sich, so daß in Kürze mit der Kanalisation der Gemeinde Milspe-Voerde begonnen wird.

Briefstauben brachten Grüße

von der Siebenhundertjahrfeier Berlins nach Bochum

Die Reichshauptstadt Berlin steht zur Zeit im Zeichen der Siebenhundertjahrfeier, die am Samstagvormittag in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und vieler Ehrengäste am Funkturm durch einen festlichen Akt eröffnet wurde. Bei diesem Festakt wurden 20000 Brieftauben aus allen Gauen des Reiches aufgelassen, die die Grüße der Jubilarin ins ganze Reich bringen sollten.

An diesem Jubiläumsflug beteiligten sich auch die Reisevereinigungen Bochum und Hattingen mit 460 Tauben. Die Tauben wurden bei bestem Flugwetter während des Festaktes am Funkturm in Charlottenburg um 8 Uhr aufgelassen. Dabei waren verschiedenen Tauben Hülsen angehängt worden, die die Grußdepeschen der Stadt Berlin enthielten. Auf die Reisevereinigungen Bochum und Hattingen entfielen 11 solcher Depeschenhülsen, ferner 7 Erinnerungsmedaillen. Ausgerichtet wurde der Flug von der Reisevereinigung Bochum-Nord.

Die Tauben fanden unterwegs und in der Heimat schlechtes Wetter an. Trotzdem wurde die erste Preistaube bereits um 16,35 Uhr in Bochum gemeldet, und zwar von dem Züchter Heitmann in Bochum-Werne, der auch Besitzer der zweiten Preistaube war. Mit dem Eintreffen der letzten Preistaube um 19,09 Uhr waren die 115 Preise vergriffen. Die ersten fünf Preise errangen folgende Züchter: 1. und 2. Heitmann (B.-Werne), 3. Friedrich Drees (Langendreer), 4. Willi Drees (B.-Hofstede), 5. Stang (Hattingen).

Die sieben Erinnerungsmedaillen der Stadt Berlin entfielen auf folgende Züchter: 1. Willi Drees (B.-Hofstede), 2. Frölinghaus (B.-Hofstede), 3. Manns (Bochum), 4. Leidheiser (B.-Dahlhausen), 5. Meier (Langendreer), 6. Meier u. Söhne (Bochum), 7. Freisewinkel (B.-Stiepel). Von den mit Depeschenhülsen versehenen Tauben trafen am Samstag fünf ein, die folgenden Züchtern gehörten: Manns (Heimatliebe Bochum), Kahler (Pfeil Wiemelhausen), Boemken (Alter Stamm Werne), Fuhrmann (Hattingen), Floren (Blitz Altenbochum).

Bochum-Linden-Dahlhausen

Der Bau des Festzeltes für die Kirmes hat begonnen. Knapp eine Woche ist es jetzt noch bis zum Beginn der Linden-Dahlhauser Kirmes und des damit verbundenen Volksfestes. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen. Freitag hat man auf dem Schwarzen Platz mit dem Aufbau des Festzeltes begonnen. Die Planierungsarbeiten sind bald beendet. Nur die Motorwalze muß die Aschendecke noch festwalzen. Bei Gelegenheit dieser Planierungsarbeiten hat man gleichzeitig auch den von der Dr.-C.-Otto-Straße zwischen den Häusern 86 und 88 durchführenden Weg mit einer neuen Decke versehen. Nur noch einige Tage sind es bis zum Eintreffen der Kirmeswagen und dann wird hier ein Leben einsetzen, wie es der Platz noch nie gesehen hat. (b.)

Witten

Verkehrsunfälle. Nachmittags erfolgte an der Ecke Haupt- und Johannisstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer trug leichte Verletzungen davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Am gleichen Tage, nachmittags, ereignete sich am Crengeldanz ein weiterer Verkehrsunfall. Dort fuhr ein Lastkraftwagen gegen die Brücke, wobei der Kraftwagenführer Schnittwunden am Kinn und an der rechten Hand davon trug. Er wurde dem Marienhospital zugeführt. Der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Fußball im Kreise Mark

Der erste Schritt ist getan

Fußball auf regennassen Sportfeldern

Angenehm war es für Spieler und Zuschauer nicht, gleich am ersten Fußball-Sonntag in der neuen Spielzeit ungünstige Verhältnisse anzutreffen. Gekämpft wurde aber dennoch, meist mit gewohntem Einsatz. Die Spiele im engeren Bezirk fanden sämtlich statt, lediglich die Begegnung in Sprockhövel wurde abgebrochen. Als Ueberraschung muß die hohe Niederlage der SpVg Welper in Bredenscheid angesehen werden. Die Platzleute wollen scheinbar den Wiederaufstieg in die erste Kreisklasse mit Nachdruck rechtfertigen; wollen hoffen, daß es auch weiterhin so bleibt. In ganz guter Form stellte sich auch die Altendorfer Mannschaft vor, die den Nachbar Ueberruhr eindeutiger als das Ergebnis besagt, schlug. Die beiden Hattinger Vereine HSV und Henrichshütte stellten sich auswärts vor, die Ergebnisse lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor. Der Sonntag brachte:

SV Altendorf — Ueberruhr 3:1
TuS Bredenscheid — Welper 6:1
Winz-Baak — Weitmar 0:3
Bufang — Niederhonsfeld 10:1 (3:1)
Hammertal — Silschede 0:4 (abgebr.)

Altendorf in alter Frische.

SV Altendorf — Ueberruhr 3:1 (1:0).

Die Hoffnungen der Platzleute auf einen Sieg im ersten Spiel nach der Pause waren nicht unberechtigt. Das 3:1 gibt die Ueberlegenheit der Platzleute nicht einmal ganz wieder. War auch die erste Hälfte offen, so merkte man doch bald nach Wiederbeginn, wie die Sache laufen würde. Mitte der Halbzeit brachte der rechte Läufer einen Schuß aus dem Hinterhalt an, der den Platzverein in Führung brachte. Die Angriffe auf beiden Seiten wurden gewöhnlich vorzeitig abgefangen, zumal es den Stürmern schwer fiel, auf dem regennassen Boden genau zu spielen. Für die Gäste gab es kurz nach Wiederbeginn eine Hoffnung, als sie die Partie auf 1:1 stellten. Zu einem weiteren Torerfolg kamen die Altendorfer bald, als der Halbrechte einen Elfmeterball verwandelte. Mitte der zweiten Hälfte wurde das Endergebnis hergestellt, ein Kopfball des Halblinken brachte dem Platzverein das dritte und letzte Tor. Die Leistungen beider Mannschaften waren unter den Witterungsverhältnissen noch ganz gut, bei den Platzleuten fehlten drei Spieler der alten Mannschaft, für die Ersatz eingestellt worden war.

Bredenscheid schafft Ueberraschung.

TuS Bredenscheid — SpVg Welper 6:1 (1:0).

Der TuS Bredenscheid hatte am Sonntag einen guten Tag, sein Jubiläumsspiel gegen die SpVg Welper wurde eindeutig und in nicht erwarteter Höhe gewonnen. Das Spiel der Platzleute war auf Erfolg eingestellt und der Drang zum Tore der Gäste wurde reichlich gelohnt. Man vermißte im Sturm der Gäste die Durchschlagskraft; es fehlte vor allen Dingen an kräftigen Torschüssen, befriedigen konnte bei den Welperanern der linke Verteidiger und der Mittelläufer. Der Torwart hätte das eine oder andere Tor verhindern können. Das soll den Sieg der Platzleute nicht schmälern, sie sind aus früheren Spielen besonders auf eigenem Gelände als stark bekannt. Bei gleichwertigen Leistungen wurde 10 Minuten vor dem Wechsel der erste Treffer für den Platzverein notiert. Obwohl Welper nach Wiederbeginn den Wind zur Hilfe hatte, waren die Gastgeber stärker. Dem 2:0 folgte der einzige Gegentreffer Welpers. Bis 10 Minuten vor Schluß hatte Bredenscheid einen Vorsprung von drei Toren, woran der Mittelstürmer und der Linksaußen mit seinen Vorlagen hauptsächlich beteiligt waren. In den letzten 10 Minuten fielen noch zwei weitere Tore, die Welpers Niederlage besiegelten. Wartet der Sieger in den Meisterschaftsspielen mit Leistungen wie am gestrigen Sonntag auf, wird er noch manche Ueberraschung bringen.

Winz-Baak — Weitmar 09 0:3 (0:2).

Das erste Spiel der neuen Spielzeit ging für die Winz-Baaker verloren. Weitmar 09, die in der vorigen Spielzeit auch in der ersten Kreisklasse spielten, und ebenfalls zur zweiten Kreisklasse abstiegen, konnten wieder den Sieg mit nach Hause nehmen. Sie waren die spielstärkere Mannschaft. Die Winz-Baaker waren allerdings auch nicht mit der vorgesehenen Mannschaft angetreten. Im Spiel wurden von beiden Vereien keine besonderen Leistungen gezeigt. Der vom Regen aufgeweichte Boden verhinderte ein gutes Spiel. Nach etwa 15 Minuten kamen die Weitmarer durch einen Handelfmeter in Führung. Bis zur Pause konnten die Gäste noch ein zweites Tor landen. Winz-Baak war dann einige Zeit überlegen, mußte sich aber kurz vor Schluß noch ein drittes Tor gefallen lassen.

SpFr. Essen 99 — Hattinger SV 1:1 (1:1).

Diese beiden alten Bekannten, die sich vor Jahrzehnten schon Spiele lieferten, trafen in Essen zusammen und gaben völlig gleichwertige Gegner ab. Darum wird der unentschiedene Ausgang auch dem Verlauf des Spieles gerecht. Nach etwa 10 Minuten kam die Platzmannschaft durch Verwandlung eines Elfmeterballes zum Führungstor. Zehn Minuten vor der Pause glichen die Hattinger aus. In der zweiten Hälfte waren sich die Mannschaften ebenbürtig, ohne daß eine zu weiteren Treffern kam.

Der Fußballauftakt im Kreise Bochum

Schlechtes Wetter leitete die Spielzei 1937/38 ein. Keine überragenden Ereignisse.

Die Fußballer haben es sicher begrüßt, daß die große Hitze der letzten Wochen plötzlich nachließ und sich ein Wetter einstellte, das ihnen gerade recht ist. Daß jedoch sofort am ersten Tage der neuen Spielzeit auch der Regen nicht auf sich warten ließ, beeinträchtigte doch Besuch und Leistungen. An den Regen haben sich Spieler und Zuschauer bereits wieder gewöhnen können und er wird auch in der neuen Spielzeit oft der treue Begleiter der Spiele sein. Aber trotzdem erfolgte der Start in die Saison 1937-38 so frisch und fröhlich wie sonst, und wenn es auch vorerst noch keine besonderen Höhepunkte gibt, so wird „König Fußball" doch bald wieder vollends regieren.

Im Kreise Bochum läßt sich die Saison langsam an. Viele Leute sind noch in Ferien und nicht alle Vereine traten darum auf den Plan. Die Ergebnisse sind nicht sonderlich kritisch zu werten, stehen wir doch noch in der Vorbereitungszeit und die eine Mannschaft braucht eben mehr Zeit als die andere, um in Form zu kommen. Darum ist auch die Niederlage der TG Bochum-Ehrenfeld durch die SpFr Gladbeck nicht weiter tragisch zu nehmen. Auch Langendreer 07 knüpfte nicht an die vor der Sperre gezeigte Form an und unterlag im Jubiläumsspiel gegen den Bezirksligisten Westfalia Bochum mit nicht weniger als einem halben Dutzend Tore. Der SC Altenbochum hatte sich den VV Herne-Süd, der bekanntlich in den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse zum Schluß so gewaltig aufkam und noch den Polizei-SV Bochum ernstlich bedrohte, verpflichtet und behielt in einem torreichen Kampf mit 7:6 die Oberhand. Der reiche Torsegen beweist, daß beide Mannschaften noch an sich zu arbeiten haben. Der neue Bezirksklassenverein Polizei-SV kam in Stiepel gegen den alten Rivalen SpSp über ein torloses Unentschieden nicht hinaus. Concordia Bochum bewies gegen den DSC 31 mit 4:0 den Klassenunterschied. Daß auch in der 1. Kreisklasse die Trauben hoch hängen, erfuhr der STV Werne, der in Langendreerholz mit 8:4 unterlag. Einen interessanten Kampf lieferten sich der SV Bochum-West und der VfB Gerthe, die ja demnächst in derselben Gruppe spielen werden. Bochum-West siegte als Platzverein knapp mit 3:2. In Laer war SpSp Ahlen zu Gast und wurde mit demselben Ergebnis bezwungen. Schon am ersten Sonntag trafen sich die Nachbarn Phönix und Rasensport zum Freundschaftsspiel, bei dem es wieder keinen Sieger gab, denn zum Schluß hieß es 2:2. Sehr gut hielt sich Borussia Bochum gegen den TuS 26 Altenbochum, der Gast unterlag nur mit 0:1. Der Reichsbahn-TuS unterlag den Berufskameraden aus Essen. Die Ergebnisse:

TG B.-Ehrenfeld — SpFr Gladbeck 1:4
Langendreer 07 — Westfalia Bochum 0:6
SpSp Stiepel — Polizei-SV Bochum 0:0
VfB Langendreerholz — STV Werne 4:3
Concordia — DSC 31 Bochum 4:0
Phönix — Rasensport Bochum 2:2
SC Altenbochum — VV Herne-Süd 7:6
TuS 26 Altenbochum — Borussia Bochum 1:0
TuS Bochum Ref. — Edelstahlwerke 1:1
Reichsbahn-TuS — Reichsbahn Essen 2:4
SpGem. Wattenscheid — Hagen 72 2:0

Die auswärts spielenden Bezirksklassenmannschaften aus Bochum schnitten schlecht ab. Daß der TuS in Bottrop vom VfB mit 4:1 geschlagen wurde, überrascht nicht so sehr wie die hohe 4:0-Niederlage der starken Ver. Preußen 07 durch die SpFr. Katernberg. — Westfalia Weitmar holte sich in Winz-Baak einen schönen 3:0-Erfolg und Langendreer 04 buchte ein 3:3-Unentschieden in Eichlinghofen.

Auswärts spielten:

VfB Bottrop — TuS Bochum 4:1
SpFr Katernberg — Ver. Preußen 07 Boch. 4:0
VfL Winz-Baak — Westfalia Weitmar 0:3
SpFr Eichlinghofen — Langendreer 04 3:3

Die Mannschaft gegen Belgien

Für den am kommenden Sonntag in Wuppertal stattfindenden Länderkampf Deutschland — Belgien ist eine Mannschaft aufgestellt worden, die sich mit Ausnahme des Wittenbergers Schönrock nur aus Leichtathleten aus den drei westdeutschen Gauen zusammensetzt.

Die Mannschaft ist wie folgt aufgestellt worden: 100 m: Vogelsang (Köln), Konze (Wuppertal, 200 m: Melles (Essen), Konze (Wuppertal). 400 m: Kisters (Düsseldorf), Mosterts (Goch), 800 m: Schumacher (Düsseldorf), Begowic (Duisburg). 1500 m: Stieglitz (Wuppertal), Heß (Barmen). 5000 m: Raff (Oberhausen), Sacher (Rheydt). 10 000 m: Schönrock (Wittenberg), Osthoff (Mülheim). 110 m Hürden: Kumpmann (Köln), Kürten (Düsseldorf). 400 m Hürden: Kürten (Düsseldorf), Helm (Köln). Weitsprung: Völmke (Dortmund), Augsten (Düsseldorf). Hochsprung: Hellerforth (Essen), Stechemesser (Münster). Stabhoch: Dziwza (Bochum), Born (Düsseldorf). Kugelstoß: Werring (Cronau), Bartels (Essen). Diskuswurf: Buschey (Bochum), Frochte (Duisburg). Speerwurf: Mißbach (Hannover), Schmidt (Berlin). 4mal 100 m: Konze-Vogelsang-Vent (Köln)-?? 4mal 400 m: Kisters-Dielefeld (Köln)-Helm-Mosterts.

Um die Deutsche Vereinsmeisterschaft

TK Herne u. Tura Robert Müser Werne

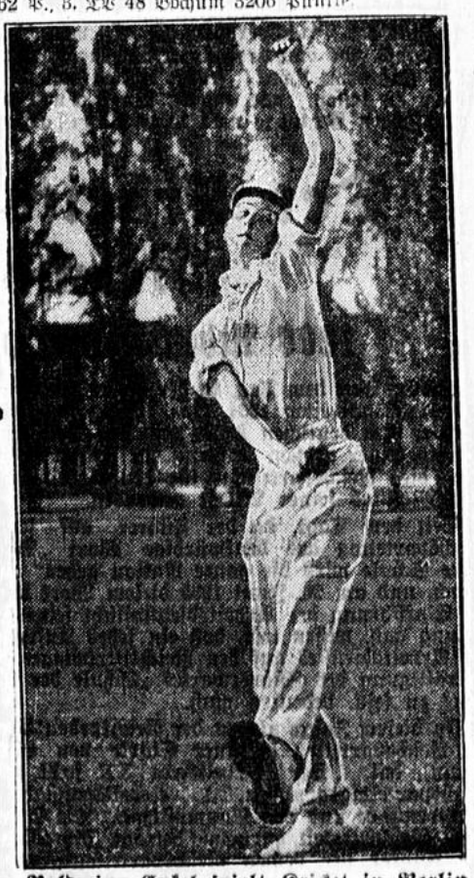
führen in der A- und B-Klasse des Kreises Bochum

Am Sonntag traten die Leichtathletikmannschaften der A- und B-Klasse des Kreises Bochum erstmalig zum Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft an. Sie trafen keine günstigen Verhältnisse an, denn sowohl vormittags wie nachmittags regnete es strichweise. Beim Aufruf fehlten in der B-Klasse Tura Hattingen und die TG Bochum-Ehrenfeld, und da in der C-Klasse der SC Dahlhausen nicht vollständig antrat, ließ man Tura Robert Müser Werne mit dem Post-SV Bochum und dem Rest der Dahlhauser Mannschaft in der B-Klasse starten. Tura Robert Müser zeigte sich in den Kämpfen dieser Klasse überlegen und gewann von den 8 Wettbewerben allein 6, während die Postsportler und der SC Dahlhausen je einen Sieger stellten. Bei den Wernern war auch der zweite Mann besser, so daß sie im Gesamtergebnis mit dem hohen Punktvorsprung von 4165:3790 Punkten vor dem Post-SV siegreich blieb. Die beste Einzelleistung in dieser Klasse vollbrachte der jugendliche Werner Henkemeier, der im Hochsprung 1,70 m bewältigte.

In der A-Klasse mußte der TV 48 Bochum ebenfalls auf einen Teil seiner Leute verzichten, so daß er nicht in die Wertung eingreifen konnte. Mithin gab es einen Zweikampf zwischen dem TK Herne und der Sportgemeinschaft SS Bochum. Die Herner holten in den 13 Wettbewerben sieben Einzelsiege heraus, die Sportgemeinschaft SS fünf und der TV 48 einen. Erwartungsgemäß gewann Buschey von der SS seine drei Wurfübungen, das Diskuswerfen mit 43,55 m, das Speerwerfen mit 51,70 m und das Kugelstoßen mit 12,70 m. Doppelsieger wurde auch Gölzenleuchter (SS) im Weitsprung mit der schönen Leistung von 6,75 m und im Hochsprung mit 1,65 m. Die Herner waren in sämtlichen Läufen tonangebend und gewannen auch die 4mal 100-m-Staffel mit großem Vorsprung, ferner auch den Dreikampf. Vorzüglich war auch die Leistung des Kreisfachwarts Buhr, der für den TV 48 den einzigen Sieg im Hammerwerfen mit 37,50 m herausholte. Die gute Staffelzeit von 46,1 Sekunden stellte den Gesamtsieg des TK Herne vor der Sportgemeinschaft SS Bochum sicher. Die Ergebnisse:

B-Klasse: 200-m-Lauf: 1. Riedel-Tura Werne 25 Sek. 800-m-Lauf: 1. Zbesny-Tura Werne 10,08 Min. Weitsprung: 1. Schürbusch-SC Dahlhausen 6,25 m. Speerwurf: 1. Hamann-Tura Werne 39,40 m. 800-m-Lauf: 1. Riedel-Tura Werne 2:15,2 Min. 4mal 100-m-Staffel: 1. Tura-Werne 50,2 Sek. Hochsprung: 1. Henkemeier-Tura Werne 1,70 m. Diskuswurf: 1. Werner Post-SV 28,90 m. — Gesamtergebnis: 1. Tura Werne 4165,2 Punkte, 2. Post-SV Bochum 3790,7 Punkte.

A-Klasse: 200-m-Lauf: 1. Thöne-TK Herne 24,2 Sek. 5000-m-Lauf: 1. Sievers-TK Herne 17,50 Min. Hochsprung: 1. Gölzenleuchter-Sportgem. SS 1,65 m. Dreisprung: 1. Wietelmann-TK Herne 12,10 m. Kugelstoßen: 1. Buschey-Sportgem. SS 12,70 m. Speerwurf: 1. Buschey 51,70 m. 400-m-Lauf: 1. Bohnekamp-TK Herne 56,5 Sek. 1500-m-Lauf: 1. Sievers-TK Herne 4,51 Min. 4mal 100-m-Staffel: 1. TK Herne 46,1 Sek. Weitsprung: 1. Gölzenleuchter-Sportgem. SS 6,75 m. Stabhochsprung: Rochol-TK Herne 3,00 m. Diskuswurf: 1. Buschey-Sportgem. SS 43,55 m. Hammerwerfen: 1. Buhr-TV 48 Bochum 37,50 m. — Gesamtergebnis: 1. TK Herne 6847 P., 2. Sportgem. SS Bochum 6662 P., 3. TV 48 Bochum 3206 Punkte.



Baldwins Enkel spielt Kricket in Berlin

Auf dem Reichssportfeld in Berlin findet gegenwärtig ein deutsch-englischer Kricketkampf statt, an dem auch der 18jährige Enkel des früheren englischen Ministerpräsidenten Baldwin, Withley, teilnimmt. Der junge Engländer erwies sich als ein besonders guter Schlag- und Ballmann.

(Schirner-M)

Die Zehn Uhr

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Die Geburtstagsfeiern der Reichshauptstadt haben begonnen



Am Berliner Funkturm wurde am Sonnabendmittag in festlicher Weise die große Freigelände-Schau „700 Jahre Berlin" eröffnet. Dies war gleichzeitig der Auftakt zu den großen Geburtstagsfeiern der Reichshauptstadt. Dies heitere Bild zeigt Stadtpräsident und Oberbürgermeister Dr. Lippert bei der Ankunft auf dem Freigelände. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Mann an der Stahlkette

Von Horst Thielau.

„Sieh mal, Irene, das ist nun mal eine recht dumme Idee, in die Du Dich verrannt hast."

Armand Petrini brannte sich die Pfeife an, um etwas Zeit zu gewinnen. „Rutton Loups hat Dir versprochen, Dich auf alle Fälle zu holen, und wenn es eine kleine Ewigkeit währe. Nun geht's ins fünfte Jahr schon, da er kein Lebenszeichen mehr gab. Deine schönste Zeit schwindet dahin, Du verzehrst Dich von einem Monat zum anderen. Ein and'r Mädel hätte tausendmal die Hoffnung begraben. Du glaubst immer noch an ihn. Das ist ein Unsinn, Irene! Die Bitterkeit wird nicht geringer, wenn man sie unterdrückt oder neue Sehnsüchte auf die alten häuft."

Petrini hatte Irenes Hand in die seine genommen und sah mit glühenden Augen das Mädel an. Als ob es Widerstreben bedeute, zuckten ihre Finger in seiner Hand auf. Nach einer Weile schüttelte Irene den Kopf, als rufe in ihrem Innern alles ratlos durcheinander.

„Ich bin in Dein Leben getreten, Irene! Nicht als Erstebeste. Du hattest es gut bei mir. Du bist ein wackeres, fleißiges Mädel. Ich möchte Dich behalten. Nicht nur für heute und morgen, ein ganzes Lebenlang, Irene!"

Armand Petrini war Pächter der Bahnsteigs-Erfrischungshalle an der neuerbauten Strecke nach Saint-Sauveur. Viermal am Tage hielten hier die Expreßzüge zu einem kurzen Aufenthalt, um die Lokomotiven auszuwechseln und den Wasservorrat zu ergänzen. In den übrigen Stunden war es langweilig zum Sterben. Irene, das Waisenkind, hatte Armand Petrini vor einigen Jahren durch Verwandte kennengelernt.

Petrini ging ans Regal und füllte ein Glas. Dann noch eins. Der Branntwein glühte in seinem Körper. „Du hast noch immer nicht geantwortet, Irene!"

Irene trat ans Fester, öffnete es und blickte hinaus.

Dann goß Petrini ein drittes Glas ein und schritt auf das Mädel zu: „Na, prost, Irene, auf unser künftiges Glück!"

Irene suchte hastig die andere Seite, als flüchte sie vor seinen vielen Worten.

„Mit Blindheit sind sie manchmal geschlagen — die Weiber! Du wirst mir heute noch antworten, Irene! Ja oder nein! Ersatz für Dich ist bald gefunden."

Gleich Eisnadelprickeln fühlte Irene die Drohung.

„Ich liebe keine lange Ziererei, Irene! Sag' ja oder sag' nein! Du mußt doch wissen, was Du willst. Oder gedenkst Du etwa eine alte Frau zu werden, bis dieser Phantast Dich holen kommt? Zehnmal sterben wirst Du darüber, bis er hier auftaucht."

Petrini trommelte nervös mit den Hacken am Schanktisch.

Irene war wieder ans Fenster getreten. Schwermütig ging ein müder Tag zu Ende. Es war, als habe sich alles Lebende vor dieser Trübseligkeit verkrochen.

Die Gedanken Irenes arbeiteten wie im Fieber. Sicherlich war die Arbeit bei Petrini ein Besitz in ihrer Verlassenheit. Ein Besitz, wenn auch nur ein armer, kleiner Besitz. Wer weiß, ob Petrini nicht recht hat. Ob Rutton überhaupt noch am Leben ist? Zu einer Briefmarke reicht es beim Allerärmsten.

Eine drückende Stille lastete im Raum.

Unwillkürlich warf Irene den Kopf in den Nacken. Sie mühte sich um ein Lächeln: „Ich habe das Empfinden, Armand, als kämen heute die Treffer zu dicht aufeinander. Es will alles überlegt sein. Es ist doch keine leichte Entscheidung, vor die Du mich stellst. Die einen nehmen solche Entscheidungen wie nichts, die anderen nehmen sie schwer. Laß mir wenigstens noch zwei oder drei Tage Bedenkzeit, Armand."

Ein paar Monate später war Irene Armands Frau.

Knapp ein Jahr darauf, als wieder mal der Pariser Expreßzug auf der kleinen Station hielt und die Reisenden die Erfrischungshalle umlagerten, blieben Irenes Augen an zwei Männern hängen, die langsam den Bahnsteig auf- und abgingen. Ein Zerlumpter, ein völlig Verwahrloster schritt dicht neben einem feingekleideten Herrn, so dicht, daß es nicht schwer sein konnte, die Erklärung zu finden, wie die beiden zusammenkamen. Da sah Irene auch die Stahlkette, die vom Handgelenk des einen zur Hand des anderen führte, die Kette, die die letzten Zweifel forträumten, daß der eine Verbrecher war, den man irgendwo aufgegriffen hatte.

Mit ein paar Schritten waren die beiden ganz nahe an die Halle herangekommen. Irenes Herz schlug plötzlich bis zum Halse hinauf. Halb ohnmächtig suchte sie einen Halt. Der Zerlumpte war — Rutton!

Jäh aufschreiend brach Irene hinter dem Schanktisch zusammen. Ihre Hände schlugen wie wild um sich. Jeder Muskel an ihrem Körper zitterte.

Am Abend des gleichen Tages hatten die Zeitungen ihre große Sensation: „Henry Passavant, Frankreichs gefährlichster Hochstapler, das genievollste Betrügerindividium seit Jahrzehnten, ist heute früh von dem Detektiv Rutton Loups, der sich als Bettler verkleidet hatte, unschädlich gemacht worden. Detektiv Loups wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Leistung zum Sergeanten befördert."

Irene las es und erbleichte. Wie eine üble Posse des Schicksals wuchs plötzlich diese banale Prosa vor ihr auf, die sie mit Armand Petrini lebte. Und dann hörte sie Ruttons Worte wieder: „Und wenn es eine kleine Ewigkeit währen sollte, erst muß ich was Rechtes geworden sein."

Zwei Tage später kam ein Brief aus Paris, ein Brief mit Ruttons Schriftzügen.

Ein paar Sekunden lang hielt Irene das Schreiben in Händen. Das brannte wie Feuer und Vorwurf.

Ungeöffnet reichte Irene dem Postboten den Brief zurück. Als der Briefträger gegangen war, vergrub sie wie eine Verzweifelte das Gesicht in den Händen.

Hyänen der Verkehrsunfälle

Scotland Yard greift durch.

Eine neue Art von Gaunern macht zur Zeit in London von sich reden. Es handelt sich um „Hyänen der Verkehrsunfälle", dunkle Geschäftsleute, die regelrechte Firmen zur Ausbeutung der Not und der Hilflosigkeit Verkehrsverletzter gegründet haben.

Geschieht irgendwo in der Themsestadt ein schwerer Unfall, bei dem der Verletzte im Rettungswagen abtransportiert werden muß, so ist auch bald ein „Kundschafter" einer derartigen Firma zur Stelle. Seine erste Aufgabe besteht darin, sich den ganzen Tag über auf den Straßen herumzutreiben, um auf geeignete Fälle zu lauern. Die zweite ist, dem Rettungswagen in einem Auto zu folgen, um den Verbleib des Verletzten, meist kommt er ja in diesen schweren Fällen in ein Krankenhaus, festzustellen. Dann hat er sich auch um die Persönlichkeit desjenigen zu kümmern, der für den Unfall verantwortlich sein könnte. Sodann erscheint sehr bald bei dem Verletzten ein mitleidsvoller Herr, der dem in seelischer und körperlicher Not befindlichen Kranken klar zu machen sucht, daß er mit Erfolg einen Schadenersatzprozeß gegen den oder die Schuldigen einleiten könne. Seine, des Vertreters Firma, würde die Sache ausklagen, wenn ihr zehn Prozent des „Gewinnes", der so gut wie sicher sei, ausgezahlt würde! Meist unterschreibt der Verletzte. Die feine „Firma" besorgt dann einen Rechtsanwalt, von dem sie sich dann noch zehn Prozent des Rechtsanwaltshonorars schriftlich versprechen läßt. Diese Summe muß natürlich im Falle des Gewinnens des Prozesses der Verlierende bezahlen, in diesem Falle also der Schuldige am Unfall!

Soweit sieht das ganze, wenn auch moralisch nicht zu rechtfertigen, so doch rein rechtlich gesehen noch einigermaßen einwandfrei aus. Die Sache ist aber die, daß die „Hyänen" skrupellos den „Schuldigen" aussuchen, ohne sich irgendwelche verkehrstechnische, moralische oder sonstige Skrupel zu machen. Sie können nichts verlieren. Wird der Prozeß gewonnen, dann haben sie einmal ihre zehn Prozent sicher, wird er verloren, — nun, dann haben sie keine erheblichen Unkosten. Denn — den verlorenen Prozeß zahlt in diesem Fall der Unfallverletzte, natürlich auch das Rechtsanwaltshonorar. Diese zehn Prozent sind einer solchen Firma also auf jeden Fall sicher. Die Kosten sind aber in England sehr hoch. Es ist garnichts seltenes, daß ein solcher Prozeß um einen Verkehrsunfall 300 bis 400 Pfund Sterling kostet! Und ein Verletzter, und lange Zeit Arbeitsunfähiger, muß ihn bezahlen!

Nun ist die Zahl derartiger leichtsinnig angestrengter und verlorener Prozesse auf Schadenersatz aus Unfällen viel größer als die Zahl der glücklich durchgeführten und gewonnenen. Schuld ist nicht der den Ueberredungskünsten leicht erliegende, oft fiebernde und seelisch aus jedem Gleichgewicht gebrachte Verletzte, sondern jene, die „Jagd auf den Rettungswagen" machen, ein derart unsauberes Geschäft betreiben.

Daher hat sich Scotland Yard nun entschlossen, energisch einzugreifen und den „Hyänen der Verkehrsunfälle" gründlich das Handwerk zu legen. Wenn sich Scotland Yard etwas in London zu bereinigen vornimmt, so geschieht das auch ohne Zögern und mit gewohnter Umsicht und Tatkraft. Die „Jagd auf den Rettungswagen" wird demnach bald in der Themsestadt nichts sein, als eine kriminalistische Erinnerung.

Auftakt zu Berlins 700-Jahrfeier



Als Auftakt zur 700-Jahrfeier weihte am Freitagmittag Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert die Ehrenhalle im Rathaus ein, die dem Gedächtnis der 12 000 im Weltkriege und für das Dritte Reich gefallenen Kameraden der Stadtverwaltung gewidmet ist. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Wochenendzug der Heiratslustigen

Wie Bulgarien seinen Männerüberschuß ausgleicht

Die politische Verständigung, die kürzlich zwischen der bulgarischen und jugoslawischen Regierung erreicht wurde, hat auch zu einer höchst sympathischen Verständigung im Bereiche des rein Menschlichen geführt.

Bulgarien hat einen starken Männerüberschuß. In Sofia z. B. kommen auf 32 000 unverheiratete Männer im heiratsfähigen Alter 19 000 junge Mädchen, die sich gerne verheiraten würden. Im benachbarten Jugoslawien ist das Verhältnis der Geschlechter gerade umgekehrt. Es ist ein Ueberfluß an heiratsfähigen jungen Mädchen vorhanden. Seitdem die beiden Länder nun politisch sich vertragen, geht an jedem Wochenende aus Bulgarien ein Extrazug nach Jugoslawien, der vollbesetzt ist mit jungen Männern, die unter den Töchtern ihres eigenen Landes keine Braut fanden. Auf jugoslawischem Gebiet veranstaltet man Sonnabend abends dann ausgiebige Tanzlustbarkeiten und am Sonntag gibt es Gesellschaftsausflüge aufs Land und dabei sammeln sich die nicht unter die Haube gekommenen jugoslawischen Mädchen um die bulgarischen Freiwerber wie Bienen um eine honigduftende Blüte. Wenn dann der Wochenendzug am Sonntagabend wieder nach Bulgarien zurückfährt, sind immer eine ganze Reihe von Verbindungen angeknüpft worden und es dauert nicht lange, dann holt dieser und jener seine jugoslawische Braut heim. Die Regierungsstellen sehen diese Wochenend-Heiratsvermittlung sehr gern, denn sie versprechen sich davon eine Befestigung der politischen Bande, die die beiden Länder miteinander verknüpfen.

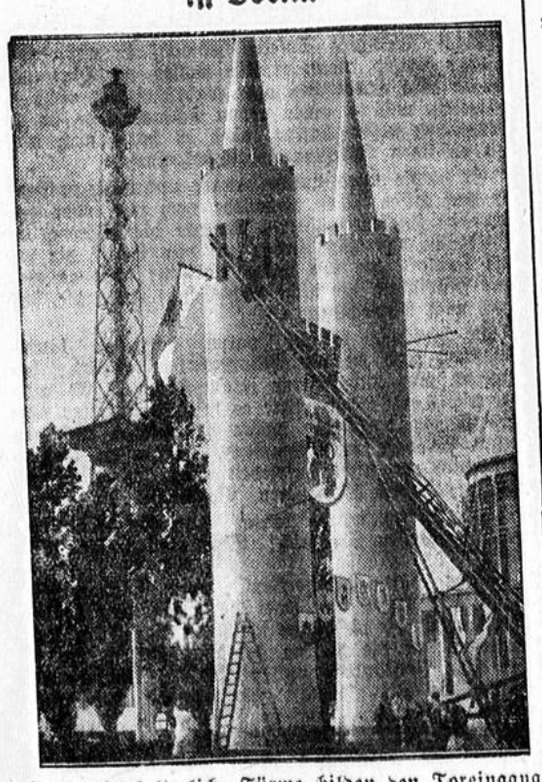
Der Erfolg.

Der Lehrer wählte ein Beispiel aus dem Leben. „Wenn dein Vater jeden Monat zehn Mark spart und beiseite legt, was hat er dann in acht Monaten?"

Rief Rudi:

„Er nichts. Aber Mutti ein neues Kleid!"

Der Eingang zur Freigeländeschau in Berlin



Zwei mittelalterliche Türme bilden den Toreingang zur Freigelände-Schau „700 Jahre Berlin", die am Sonnabend eröffnet wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Im Festkleid für den großen Umzug in Berlin



Das Hauptereignis der 700-Jahrfeier Berlins am Sonntag ist der große Festzug, der sich durch die Stadt bewegen wird. Hier überzeugen sich einige Teilnehmerinnen des Festzuges im Spiegel, ob auch alles richtig sitzt. (Scherl-Bilderdienst-M.)



(29. Fortsetzung.)

„Sie haben gegen die englische Krone konspiriert, haben Spionage gegen England getrieben!"

„Das hätte ich Ihnen nicht zugetraut, Sir!" entgegnet Chester trocken.

„Ich nicht, Sie! Sie!"

Chester wird dunkelrot, dann schlägt er auf den Tisch.

„Wenn ich jetzt eine Waffe bei mir hätte, dann würde ich Sie niederschießen."

Das wirkt stark. Die Herren sehen sich erstaunt an

„Mister Chester Mac Donneth . . . man hat in Ihrer Wohnung in London Papiere gefunden, die Sie aufs allerschwerste belasten."

„Man hat . . . Papiere . . . gefunden?" Heiser ist die Stimme Chesters, und seine Augen glühen auf.

„Ja. Papiere, die darlegen, daß Sie in der Spionageaffäre Robegk engagiert waren. Sie wissen, wo sich die Papiere Balmorals befinden! Wissen Sie denn, was Sie damit angerichtet haben?"

Chester hat Mühe, sich aufrechtzuerhalten, seine Züge sind verzerrt.

„Was . . . was . . . hat man? Ah . . . war das nicht genug, daß man mich drüben in Frankreich in ein Netz verwickelte, aus dem ich mich nicht befreien konnte! Hat man . . . mich sogar . . . sogar in England . . . verdächtigt?!"

Und dann schafft sich einmal Luft, was er in der letzten Zeit in sich hineingefressen hat, muß heraus.

Er schreit auf wie ein Tier, das man tödlich getroffen hat.

„Ich bin Engländer, und . . . ich liebe mein Vaterland! Ich habe niemals etwas getan, was meinem Vaterlande schädlich war. Ich bin kein Spion! Ich bin kein Vaterlandsverräter! Ich bin Chester Mac Donneth . . . der Englands Wirtschaft gedient hat. Mein Urgroßvater war Oberst in Indien, mein Großvater hat als Korporal unter Kitchener im Sudan seine Pflicht getan. Alle Mac Donneths sind ehrlich, grundehrlich, und . . . ich habe nicht das Geringste getan, dessen ich mich schämen müßte. Wenn man Papiere gefunden hat . . . die mir unterschoben wurden . . . was kann ich dazu sagen? Ich war ein Jahr lang abwesend. Ich habe in China, in Indien, in Persien für meine Firma Aufträge hereingeholt! Nichts sonst habe ich getan!"

Die Männer verziehen keine Miene, man kann ihnen nicht ansehen, wie sehr sie innerlich erschüttert sind. Sie haben schon noch das Gefühl für das Echte und Unechte.

Aber Sir Marquart gibt noch nicht auf.

Er versucht wieder, Fragen zu stellen, aber es ist unmöglich, aus Chester etwas herauszuholen.

„Ich kann Ihnen nichts gestehen, weil ich nicht das Allergeringste weiß. Ich bin weder in Frankreich noch in England jemals schuldig geworden. Man hat mich gestürzt! Ich weiß, wer es war, und ich werde den Hund zur Rechenschaft ziehen. Ich kenne keinen Robegk, und von einem Ingenieur Balmoral weiß ich nichts, aber auch gar nichts."

Nach einer Stunde wird Chester wieder abgeführt. Alles sieht auf Sir Marquart, der nachdenklich auf seinem Stuhle sitzt.

„Meine Herren", sagt er schließlich. „Sie haben Chester Mac Donneth gehört. Sagen Sie mir Ihre Meinung!"

Einer sieht den anderen an, bis der ehemalige Oberst Carolsen sagt: „Teufel, wenn der Mann nicht das Opfer einer ganz gemeinen Schuftigkeit geworden ist, dann möchte ich meinen Hut aufessen. Habe manchen Menschen kennengelernt, denke nicht so rosig von den Menschen . . . aber daß dieser Chester Mac Donneth sein Vaterland verraten haben soll? Nein, das glaube ich nicht!"

„Ich verstehe Sie!" gibt Sir Marquart zurück. „Aber . . . immerhin . . . was man bei ihm fand, das belastete schwer!"

„Ja, aber . . . wenn der Mann tatsächlich über ein Jahr abwesend war, dann war es ja ein Leichtes, ihm etwas zu unterschieben."

„Das ist nicht zu leugnen. Aber da er nun einmal in dem Prozeß in Frankreich nicht frei kam, sondern auf Grund erdrückender Indizien belastet und verurteilt wurde, läßt es uns schwer an seine Unschuld glauben. Und dann . . . er war der persönliche Freund des Fürsten von Sokore. Dieser Maharadscha hat England in seinen jungen Jahren viel zu schaffen gemacht. Er hat sonst keine Freunde. Chester Mac Donneth wird als sein Freund bezeichnet. Alle, die den Fürsten kennen, behaupten, daß ganz besondere Momente die Freundschaft besiegelt haben müssen. Bedenken Sie, daß der Fürst von Sokore hunderttausend Pfund ausgesetzt hat . . . den Shones, daß sie die Beweise für die Unschuld Chesters beibringen!"

„Das spricht doch eigentlich für ihn!"

„Wie man es nimmt. Es kann auch belasten! Vielleicht würde Chester Mac Donneth vollen Glauben finden, wenn nicht der Fürst von Sokore — ausgerechnet einer der alten Feinde Englands in Indien — sein Fürsprecher wäre."

„Das ist ein Unglück für den Mann!"

„Leider! Bedauerlicherweise!" spricht Sir Marquart wieder. „Jedenfalls, vier Tage bin ich bereit zu opfern! Dann setzte ich mich mit England in Verbindung, und sie mögen bestimmen, ob er mit dem Torpedoboot nach England gebracht werden soll!"

„Wahrscheinlich wird ihn der Kreuzer Marlborough aufnehmen, der morgen im Hafen erwartet wird. Er soll ja sowieso nach England zurückkehren", wirft ein anderer ein. „Ich bitte aber, daran zu denken, daß der Deutsche, der mit Chester Mac Donneth geflüchtet ist, und das Mädchen noch in Haft sind. Ich glaube, wir haben kein Recht, den Haftbefehl gegen sie aufrechtzuerhalten!"

„So ist es. Ich werde die beiden unverzüglich auf freien Fuß setzen lassen!" entschied Sir Marquart.

*

Odmar von Schön und Marguerite Demuson waren frei. Sie hatten sich von Chester verabschiedet, der ruhig und gefaßt schien. Er wußte, wie schlecht seine Sache stand, aber er wollte den Freunden das Herz nicht schwer machen.

Aber Odmar von Schön hatte keine Ruhe, er ließ sich bei dem Polizeichef melden und bat um Aufklärung.

Der bedauerte, er dürfe darüber nichts sagen und verwies ihn an Sir Marquart.

Sir Marquart war auch sehr zurückhaltend, aber allmählich erreichte es Odmar doch, daß der alte Herr aus sich herausging und ihm erzählte, wessen man Chester eigentlich anklagte.

Odmar wurde blaß, als er es hörte. „Sir Marquart", sagte er schwer atmend, „bei meiner Mutter, noch nie hat ein Mensch so leiden müssen, der ohne Schuld war, wie Chester! Mir haben sie auch eins ausgewischt, aber Chester haben sie doppelt zugesetzt!"

„Sie halten also Chester absolut und unter allen Umständen als das Opfer der Justiz?"

„Das kann man nicht sagen. Die Justiz mußte ja irren, da die Fallstricke zu raffiniert gelegt waren. Er ist das Opfer der Schufte geworden, die ihn in der Konkurrenz ausschalten wollten . . . vielleicht mußten, denn er war ein großer Gegner."

„War denn dieser Chester Mac Donneth so außergewöhnlich begabt?"

„Er spricht vier Sprachen, und die perfekt. Sir Mortimer selbst hat ihn Englands besten Brückenbauer genannt. Und alle, die ihn kennen, sind von ihm begeistert. Er war ein scharmanter Mensch und eine Persönlichkeit zugleich. Er ist ein Mensch, zu dem man unbedingtes Vertrauen haben kann."

„Gut. Ich will annehmen, daß das zutrifft. Aber der Mensch ist ein unvollkommenes Ding, jeder Mensch kann straucheln."

„Das bestreite ich. Der wahrhaft Ehrliche bleibt unter allen Umständen ehrlich, höchstens die Not . . . die Verzweiflung könnte ihn abirren lassen. Aber Chester ist ein bescheidener Mensch, der keine Passionen oder geheimen Leidenschaften hat. Er lebt vernünftig, sparsam, er hat immer gut verdient und sich als Vertreter ein schönes Vermögen erworben."

Sir Marquart seufzte. Er sah schon jetzt, daß ihm der Erfolg versagt bleiben mußte.

*

Trinidad hat seine Sensation

Marguerite und Odmar haben keine Veranlassung, zu schweigen. Sie werben in Port of Spain um Freunde, denn sie denken, daß man ihm auf Trinidad den Prozeß machen wird.

Trinidad erfährt von dem Schicksal der drei. Auf der Insel spricht man nur von den „drei auf Trinidad".

Drei Tage lang hämmert man auf Chester ein, dessen Gesicht wie zu Stein geworden scheint. Er bleibt ruhig, regt sich nicht noch einmal auf, aber alles Einreden auf ihn nützt nichts.

Man greift nach bewährten Methoden. Läßt Chester Tag und Nacht keine Ruhe, läßt ihn zehnmal antreten, versucht ihn durch Kreuz- und Querfragen zu verwirren, aber auch diese Marter ändert nichts. Sie kann nichts ändern, weil Chester einfach nichts verschweigt. Er weiß von den Dingen nichts. Er leidet darunter, aber er kann es nicht ändern. Er kann sich nicht davon befreien, aber er kann auch nicht lügen und etwas zugeben, was niemals war war.

Nach drei Tagen geben sie es auf und kabeln nach London.

Die Antwort ist nach drei Stunden da.

„Chester ist mit dem Kreuzer Marlborough nach London zu transportieren!"

*

In der letzten Nacht vor dem Abtransport geht Sir Marquart noch einmal in die Zelle Chesters.

„Ich kann Ihnen absolute Straffreiheit zusichern, wenn Sie uns dazu verhelfen, daß wir die Papiere Balmorals wiederbekommen. Denken Sie doch in dieser Stunde einmal daran, daß sie Engländer sind, daß es sich um Ihr Vaterland handelt, für das die Erfindung Balmorals von unschätzbarem Wert ist!"

„Ich verstehe Sie nicht, Sir. Ich habe Ihnen immer gesagt: ich habe keine Ahnung von diesem Balmoral und seiner Erfindung. Ich möchte Ihnen gern helfen. Und wenn ich auch nur im kleinsten schuldig geworden wäre, durch Leichtsinn oder Unüberlegtheit, ich würde reden, offen reden und alles bekennen. Aber ich trage keine Schuld! Ich kann Ihnen nicht helfen! Es tut mir leid, aber ich habe keine Ahnung von all diesen Dingen und wie sie zusammenhängen!"

Da gab es Sir Marquart auf.

An diesem Abend hat er aber mit seinen Begleitern noch eine ausführliche Auseinandersetzung.

„Meine Herren", sagt Sir Marquart, „wenn Chester Mac Donneth nach England gebracht wird, dann bedeutet das, daß man ihn ins Zuchthaus schicken wird. Wenn er schuldig ist, hat er das verdient. Nehmen wir aber an . . . er ist wirklich einem ganz raffinierten Komplott zum Opfer gefallen, dann würden wir mitschuldig werden, wenn wir ihn nach England schicken. Nehmen wir aber an, daß er . . . doch ein Verbrecher ist, der raffinierteste, ausgekochteste, nervigste Verbrecher . . . ja, der müßte er dann sein . . . was gewinnen wir dann, wenn wir ihn in England festsetzen und verurteilen? Nichts!. Ich bin der Ueberzeugung, wir sollten etwas anderes tun. Etwas, was richtig, wenn auch vielleicht nicht ganz korrekt ist. Wir sollen Chester Mac Donneth zur Flucht verhelfen!"

Erregung kommt auf, die Männer sehen Sir Marquart voll Spannung an.

(Fortsetzung folgt.)



Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin SW 62

(1. Fortsetzung.)

Europa — die alte Welt, alte Kultur, alte Städte, Bauten, Namen, Madrid — Stierkämpfe; Paris — Kunst und Vergnügungen, Louvre und Montparnasse; Berlin — Tempo und Gemütlichkeit und Linden; Brenner, Mailand, Rom, Sizilien, zurück zur Riviera, zurück nach Paris und hinüber nach London, das langweilig war und langweilig blieb, aber Gemäldegalerien besaß und den King. Europa war herrlich.

Europa war teuer, aber man sparte zwei Jahre dafür, und wenn man schon reiste, reiste man richtig.

Frau Tukkermann fuhr immer auf demselben Schiff. Man kannte sie schon. Auch jetzt bemühte man sich um sie, fragte dienstbeflissen, ob sie mit dem Tisch zufrieden sei, ob sie dies so wünsche und jenes so, ob sie Wein bevorzuge oder Mischgetränke, und wie ihr bisher die Fahrt bekommen sei.

Sie gab strahlend Auskunft, fragte diesen, was seine Frau in Hamburg mache, jenen, ob sein vor zwei Jahren an Scharlach erkrankter Junge inzwischen gesund geworden sei, und einen dritten, seit wann er auf dem Dampfer fahre, sie habe ihn noch gar nicht gesehen.

Dann fiel ihr Blick auf die Kapelle. Die kannte sie auch noch nicht. Aber die Leute gefielen ihr. Nette Jungens. Und sie spielten gut. Sie klatschte begeistert. Der Geiger dankte. Sie nickte ihm lächelnd zu und sah sich nach dem Eingang um. Sie erwartete den reizenden, höflichen, manchmal nur etwas langweiligen Engländer und Fräulein Marianne, das blonde Mädchen aus Hamburg, das jetzt zu dem tüchtigen, umsichtigen Deutschen, Herrn Scharmbeck, fuhr, der ihrem Mann so große Dienste leistete und „einfach unbezahlbar" war, wie Herr Tukkermann mehrmals behauptet hatte.

Frau Tukkermann wartete geduldig und klatschte der Kapelle Beifall. Der Geiger gefiel ihr. Ein prachtvoller Bursch mit glattem kastanienbraunem Haar, der verbindlich lächeln konnte, wenn sie klatschte.

„Alberto!" rief sie den Steward. „Sechs Martini für die Kapelle!"

Da sprang plötzlich ein kleiner Scotchterrier auf den Stuhl neben ihr, rollte sich zusammen, als sie sich nicht äußerte, steckte er den Kopf unter den Schwanz, knurrte behaglich und schloß die Augen. Marianne und O'Connor traten an den Tisch.

„Senhora Dona Florence", sagte Marianne portugiesisch. „Wie schön, daß ich Sie endlich sehe!"

„O!" rief Frau Tukkermann erfreut. „Sie sprechen schon portugiesisch?"

„Ich lerne tüchtig", sagte Marianne bescheiden. „Ich muß es doch jetzt lernen."

„Und Mr. O'Connor?"

Er zuckte die Achseln.

Ein Retter ohne Medaille.

„Er ist so unbegabt", sagte sie zu Marianne. „Er war früher ein paar Monate in Rio, aber er hat es nicht gelernt. Wenn er's versucht, wird ein scheußliches Gemisch aller romanischen Sprachen daraus: Spanisch, Französisch, Italienisch, dazwischen auch etwas Portugiesisch. Sprechen Sie englisch, Fräulein Ahling?"

„Wie eine Lady", fiel O'Connor ein.

„Schön", sagte Florence, und „wissen Sie", rief sie dann lustig, „wissen Sie, weshalb Sie mich erst jetzt, acht Tage hinter Southampton, sehen? Ich vertrage nämlich die Fahrt auf dem Dampfer so schlecht, sonst hätte ich mich schon früher Ihrer bemächtigt. Herr Scharmbeck hat es mir so ans Herz gelegt. Ich sollte auf Sie aufpassen und Ihnen behilflich sein, Kindchen. Sie machen Ihre erste Seereise? Sie ist schön, gelt? Aber ich bin doch immer in den ersten Tagen an Bord vollständig unbrauchbar. Ich liege dann in meiner Kabine und bin tot. Ich fahre häufig nach Europa; es ist immer dasselbe. Aber jetzt geht es mir schon besser; es sind immer nur die ersten Tage. Haben Sie mich gebraucht?"

Marianne schüttelte den Kopf. Sie hatte verwundert diese plapprende kleine Frau mit den lebendigen Aeuglein betrachtet. Sie hatte sich die Bankiersfrau Tukkermann etwas anders vorgestellt. Jetzt schüttelte sie den Kopf. O'Connor antwortete an ihrer Stelle:

„Miß Marianne ist eine sehr selbständige und selbstbewußte Dame, Senhora Dona Florence."

Marianne lachte laut auf. Fifi erwachte und blickte ungnädig von eiem zum anderen. O'Connor sah ihn abwesend an, und Florence musterte Marianne begeistert.

„Herr Scharmbeck hat mir Bilder von Ihnen gezeigt, Kind", sagte sie. „Sie sind noch hübscher als die Bilder. Gewöhnlich ist es doch umgekehrt, nicht? Sie werden Aufsehen in Rio erregen, Fräulein Ahling. Herr Scharmbeck, der liebenswürdigste lebendigste Mann der Stadt und seine junge bezaubernde Gattin. Steht der Tag Ihrer Hochzeit schon fest? Mein Mann, wissen Sie, ist begeistert von Herrn Scharmbeck. Er ist so lebendig, so voller Einfälle, Pläne, Unternehmungslust. Wirklich. Das Palmeira-Hotel, das in trostloser Müdigkeit seine stillen Tage am Strande von Rio verträumte, hat ein ganz anderes Bild bekommen, seit Senhor Henry es leitet."

Marianne hörte aufmerksam und ein wenig verlegen zu. O'Connor schmunzelte und sog an seiner im Ausgehen begriffenen Pfeife. Ein Kellner trat an den Tisch, beugte sich zu Frau Tukkermann und flüsterte:

„Die Martini für die Tanzkapelle sind an der Bar serviert. Herr Holsten möchte Ihnen gerne danken, minha Senhora."

„Ich komme", sagte Frau Tukkermann und stand auf. „Mister O'Connor, wollen Sie mich begleiten? Wir kommen gleich zurück. Fräulein Ahling."

Erik Holsten legte die Geige auf den Flügel, verbeugte sich dankend und verbeugte sich noch einmal vor jener freundlichen Dame, die so begeistert Beifall spendete. Auf der Tanzfläche standen noch einige Paare und verlangten eine Zugabe. Er nahm die Geige, blickte zu Michael Fedin am Flügel hinüber und zu den anderen, nickte knapp und spielte.

Er sah den englischen Journalisten O'Connor, mit dem er sich in diesen Tagen mehrmals unterhalten hatte, mit einer Frau durch den Saal gehen. Es war eine junge schlanke Frau mit lässigen, sicheren Bewegungen, weichem hellen Haar und angenehmem Lächeln. Sie war ihm schon mehrmals aufgefallen. Vielleicht O'Connors Frau, dachte er, erinnerte sich aber gleichzeitig, daß er sie einmal mit einem Schiffsoffizier hatte sprechen hören. Sie hatte deutsch gesprochen, ohne jeden Akzent. Jetzt setzte sie sich mit dem Engländer zu der freundlichen kleinen Dame.

Michael spielte heute schlecht, dachte Holsten und versuchte dem Klavierspieler einen unzufriedenen Blick zuzuwerfen. Er hatte seine schlechten Tage. Wenn Dim am Schlagzeug nicht so sicher wäre, würde Michael alles durcheinander bringen. Aber der neue, in Hamburg hinzugekommene Saxophonist ist gut und spielt sich schnell ein.

Ein Kellner kam und sagte, Frau Tukkermann habe sich erlaubt, die Kapelle zu einem Drink einzuladen. Er werde um elf Uhr dreißig in der Tanzpause an der Bar serviert werden.

„Frau Tukkermann?" fragte Holsten.

„Dort drüben", sagte der Kellner und blickte zu der Dame, zu der sich O'Connor gesetzt hatte.

Holsten sah auf die Uhr. Es war noch eine Viertelstunde Zeit. Er stimmte seine Geige, Michael reichte ihm ein Bündel neuer Noten, er verteilte sie. Ein Palo doble. „Fertig?" fragte er. Dann spielten sie.

Fünfzehn Minuten später legte er die Geige wie, der auf den Flügel und ging mit den anderen zur Bar. Frau Tukkermann kam mit O'Connor.

„Sie spielten so nett, Senhor . . .", sagte sie.

„Erik Holsten", er verbeugte sich."

„Senhor Erik? Sind Sie zum erstenmal auf diesem Dampfer? Nun, ich nicht. Auch nicht zum letztenmal. Sie werden noch häufig nett spielen, und ich werde noch häufig zuhören dürfen. Ich reise jedes zweite Jahr nach Europa und vorläufig noch auf diesem Schiff. Den Zeppelin hebe ich mir für später auf. Zum Wohl, Senhor Erik, zum Wohl!"

*

Nachher ging Holsten auf das Deck. Er stand im Schatten der Aufbauten und dachte nach. Er dachte ein wenig an dies, ein wenig an das. An Michaels schlechtes Spielen, obwohl er wundervoll spielen konnte, wenn er nur wollte, an Dinge, die ihn in Rio erwarteten oder wahrscheinlich nicht erwarteten, und an einen neuen Schlager, den sie am Vormittag geübt hatten, aber er hatte noch nicht den richtigen Schwung herausbekommen.

Er dachte alles durcheinander und nichts zu Ende. Er war müde. Und er würde noch zwei oder drei Stunden spielen müssen. Es war die Wärme, die Windstille, das träge Leben auf dem Schiff, die salzige Seeluft, die ihn müde machten; aber es war eine Müdigkeit, die nicht nach Schlaf verlangte, sondern nach Abwechslung.

Er lauschte. Weiter vorne hatte er lautes Sprechen und derbes Männerlachen gehört, dazwischen eine ungehaltene Frauenstimme. Es ging ihn nichts an. Man müßte es mit Saxophonen statt mit Geigen versuchen, dachte er, wieder auf den neuen Schlager zurückkommend, mit dessen Instrumentation er nicht zufrieden war. Zwei Saxophone, gestopfte Trompeten, Posaune . . .

Das Lachen wurde lauter und die Frau rief empört: „Lassen Sie mich! Was wollen Sie überhaupt?"

Holsten wurde aufmerksam, ging langsam nach vorne und stand vor zwei verwegen aussehenden Mexikanern, die die junge schutzbefohlene Frau Tukkermanns an die Reling gedrängt hatten, wo sie jetzt ohne Verständnis und hilflos die Männer anstarrte, die mit schnellen, fremdartigen Kehllauten auf sie einsprachen. Holsten blieb stehen. Es war ihm nicht klar, was hier geschah. Sein Blick begegnete den entrüsteten und gleichzeitig hilflosen Augen Mariannens. Er trat näher. Die beiden Männer sahen ihn neugierig und abwartend an.

„Darf ich Sie zurückbringen?" fragte er leise.

(Fortsetzung folgt.)

Sportschau
für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 16. August 1937

Die Reichswettkämpfe der SA. auf ihrem Höhepunkt

Gruppe Westmark Sieger im Mannschafts-Fünfkampf — Erbittertes Ringen im Modernen Fünfkampf — Gruppe Niederrhein am erfolgreichsten im Boxen — Gruppe Niederrhein: Wasserball-Reichssieger

Glanzvoller Ausklang

Ein Ausklang, wie man sich ihn nicht schöner denken konnte, war der Sonntag, der letzte Tag der ersten Reichswettkämpfe der SA. Nach einem trüben Morgen kam in den Vormittagsstunden ein frischer Westwind auf, der die Wolkendecke auflockerte, und als kurz nach Mittag die Fußballspiele den letzten Teil der Wettkämpfe im Olympia-Stadion einleiteten, brach sogar die Sonne durch, während es zur gleichen Stunde wenige Kilometer weiter, in der Berliner Innenstadt, in Strömen regnete.

Wundervolle Kämpfe gab es im Olympia-Stadion vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag, und 70 000 Zuschauer wohnten dem Wettbewerb der SA.-Männer bei, unter ihnen Stabschef Lutze, Stabsführer Obergruppenführer Hertzog, sämtliche Gruppenführer der SA., SA.-Obergruppenführer NSKOV.-Führer Oberlindober, SS.-Obergruppenführer Heydtmann, die Offiziere des Horst-Wessel-Geschwaders, Gauleiter Florian, Polizei-Präsident Graf Helldorf sowie die Militär-Attachees von Ungarn, Italien, England, Polen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Einen überaus interessanten Höhepunkt in der Vielfalt des Programms der Reichswettkämpfe der SA im Olympischen Stadion in Berlin bildete der Fußballkampf zwischen der Nationalmannschaft und einer Auswahl der SA. Die SA hielt sich recht gut und trotzte der deutschen Nationalmannschaft ein bemerkenswertes 2:2-Unentschieden ab, das schon zur Halbzeit feststand.

Ergebnisse:

20 km Mannschafts-Gepäckmarsch: 1. Franken, 2. Niederrhein, 3. Westmark, 4. Mitte, 5. Hochland, 6. Schlesien, 7. Berlin-Brandenburg, 8. Kurpfalz, 9. HW Nordwest, 10. Thüringen, 11. Bayerische Ostmark, 12. Sachsen, 13. Westfalen, 14. Niedersachsen, 15. Hansa, 16. Südwest, 17. Ostland, 18. Nordsee, 19. Hessen, 20. Ostmark.

Mannschafts-Fünfkampf: 1. und Reichssieger Gruppe Westmark 798 Punkte, 2. Schlesien 787, 3. Niederrhein 788, 4. Mitte 759, 5. Franken 752, 6. Kurpfalz 713, 7. Thüringen 698, 8. Hochland 677, 9. Südwest 668, 10. Nordsee 622, 11. Westfalen 622, 12. Hansa und Niedersachsen je 605, 14. Bayerische Ostmark 588, 15. HW Nordwest 582, 16. Berlin-Brandenburg 572, 17. Sachsen 570, 18. Hessen 585, 19. Ostland 548, 20. Ostmark 445, 21. Pommern ohne Wertung.

4000 m Geländelauf, Klasse A: 1. Wölfelschneider, 2. Beindorff, 3. Düver, 4. Lehmann, 5. Pink, 6. Boldt, 7. Scheffler, 8. Bollenrath. — Klasse B: 1. Hahlbohm, 2. Haacker, 3. Grewen. — Moderner Fünfkampf, Klasse A: 1. SA-M. Wölfelschneider-Hessen Platzziffer 18 (4000 m 1, 200 m Schwimmen 1, Reiten 8, Fechten 5, Schießen 3); 2. Oberscharf. Pink-Niedersachsen 18,5 (5 + 4 + 1 + 3,5 + 5); 3. Oberstuf. Bollenrath-Westfalen 20 (8 + 6 + 4 + 1 + 3); 4. Oberscharf. Lehmann-Ostland 21 (4 + 5 + 3 + 2 + 7); 5. Staf. Düver-Niedersachsen 22 (3 + 3 + 5 + 7 + 4); 6. Rottenf. Beindorff-Niedersachsen 24 (8 + 2 + 7 + 7 +2); 7. Oberscharf. Boldt-Ostland 24 (6 + 2 + 7 + 7 + 2); 8. Sthptf. Scheffler-Sachsen 32,5 (7 + 8 + 6 + 3,5 + 8). SA-Mann Wölfelschneider erhielt keinen Preis, sondern nur eine Auszeichnung, weil er im Reiten ausgefallen war. — Klasse B: 1. und Reichssieger Obstuf. Hahlbohm-Niedersachsen 7 (1 + 1 + 2 + 2 + 1); 2. Stubaf. Grewen-Westmark 10 (3 + 2 + 1 + 2 + 2); 3. Stuf. Haacke-Niedersachsen 13 (2 + 3 + 3 + 2 + 3).

Jagdspringen, Klasse M: 1. SA-Mann Spieß-OSAF (Libelle) 0 Fehler, 89,1 Sek.; 2. Stuf. Frick-OSAF (Fürst) 0 Fehler 90,8 Sek.; 3. SA-Reiter Thiedemann-OSAF (Tosca) 0Fehler 93,1 Sek.; 4. StM. Cammerineci-Pommern (Gletscher) 0Fehler 96,1 Sek.; 5. Obstuf. Faßmann-Kurpfalz (Richthofen) 3 Fehler 105,3 Sek.

Jagdspringen, Klasse L: 1. Truppf. Meuser-Hessen 0 Fehler, 82,8 Sek.; 2. StM. Cammerineci-Pommern 0/87,4; 3. Stuf. Staupendahr 0/87. — Dressurprüfung, Klasse L: 1. Bitzow (Stubaf. von Platen) 0,3; 2. Angelika (SA-Reiter Günther-Niederrhein) 0,5; 3. Marabu (Sphptf. von Sauer) 0,6.

Endstand im Boxen.

Fliegengewicht: Färber-Hochland k.o.-Sieger über Willand-Hessen. 1. und Reichssieger Färber-Hochland, 2. Willand-Hesse, 3. Weltkämper-Niederrhein. — Bantamgewicht: Mildenberger-Kurpfalz kampflos Sieger über Ziegler-Hessen, der vom Arzt Startverbot erhielt. 1. und Reichssieger Mildenberger-Kurpfalz, 2. Ziegler-Hessen, 3. Brunner-Franken. — Federgewicht: Scholten-Niederrhein Punktsieger über Stasch-Hessen, Philipp-Niedersachsen Punktsieger über Kalinasch-Berlin-Brandenburg. 1. und Reichssieger Scholten-Niederrhein, 2. Stasch-Hessen, 3. Philipp-Niedersachsen. — Leichtgewicht: Mosel-Niedersachsen Punktsieger über Franz-Niederrhein. 1. und Reichssieger Mosel-Niedersachsen, 2. Franz-Niederrhein, 3. Junganitz-Schlesien. — Weltergewicht: Petry-Kurpfalz Punktsieger über Sienknecht-Hansa. 1. und Reichssieger Petry-Kurpfalz, 2. Sienknecht-Hansa, 3. Klapper-Westmark. — Mittelgewicht: Rayhofer-Nordsee Punktsieger über Klöckner-Niederrhein. 1. und Reichssieger Rayhofer-Nordsee, 2. Klöckner-Niederrhein, 3. Eckert-Berlin-Brandenburg. — Halbschwergewicht: Logemann-Niedersachsen Punktsieger über Ranzik-Niederrhein. 1. und Reichssieger Logemann-Niedersachsen, 2. Ranzik-Niederrhein, 3. Baumann-Niederrhein. — Schwergewicht: Schröder-Niedersachsen Punktsieger über Augstein-Westmark. 1. und Reichssieger Schröder-Niedersachsen, 2. Augstein-Westmark, 3. nicht ausgetragen. — Gruppenwertung: 1. Niederrhein 14 Siege, 11 Punkte; 2. Niedersachsen 13 Siege, 10 Punkte; 3. Kurpfalz 6 Siege, 8 Punkte.

100 Meter Freistil: 1. und Reichssieger: Rottenführer Hein (Schlesien) 1:02,5; 2. SA-Anwärter Richter (Schlesien) 1:03,6; 3. SA-Mann Bachmann (Westfalen) 1:04,7; 4. SA-Mann Stetter (Südwest) 1:04,7. — 100 Meter Freistil: 1. und Reichssieger: SA-Mann Bachmann (Westfalen) 5:20,8; 2. Rottenführer Pohle (Westmark) 5:36; 3. SA-Anwärter Richter (Schlesien) 5:51,4; 4. Oberscharführer Wiblitzek (Schlesien) 5:54,2. — 200 Meter Brust: 1. und Reichssieger: SA-Mann Ohligschläger (Westmark) 2:54,5; 2. Sturmmann Rostock (Niederrhein) 3:04,4; 3. SA-Mann Stolze (Niedersachsen) 3:06,3; 4. Rottenführer Beckmann (Westfalen) 3:07; 5. SA-Mann Bergmann (Niederrhein) 3:08. — 100 Meter Rückenschwimmen: 1. und Reichssieger: Oberscharführer Söhlmann (Niedersachsen) 1:18,1; 2. Gerhard (Kurpfalz) 1:19,4; 3. Rottenführer Hein (Schlesien) 1:19,5; 4. Scharführer Diehl (Südwest) 1:20,6; 5. Scharführer Feinauer (Südwest) 1:22,7; 6. Scharführer Heidbüchel (Niederrhein) 1:2,7. — 4mal 10 Meter Freistil: 1. und Reichssieger: Südwest (Seter, Ueber, Diehl, Mendrycki) 4:27,7; 2. Niederrhein 4:30,3; 3. Schlesien 4:30,6; 4. Niedersachsen 4:40,6; 5. Berlin-Brandenburg 4:42,8; 6. Hochland 4:45,3; 7. Sachsen 4:50,8; aufgegeben Westfalen. — Wasserball-Endspiel: Niederrhein — Brandenburg 8:1 (4:1).

Bantam: 1. Werner-Franken 242,5 kg; 2. Geisses-Westmark 217,5 kg; 3. Heumann-Hochland 205 kg; 4. Heydel-Sachsen 177,5 kg. — Feder: 1. Mühlberger-Hessen 272,5 kg; 2. Sprengert-Kurpfalz 245 kg; 3. Zingel-Hessen 217,5 kg. — Leicht: 1. Siegel-Sachsen 252,5 kg; 2. Hartmann-Franken 247,5 kg; 3. Galneder-Hochland 242,5 kg. — Mittel: 1. Clausen-Nordmark 342,5 kg; 3. Fromm-Franken 287,5 kg; 3. Seitz-Kurpfalz 250 kg. — Halbschwer: 1. Zinner-Franken 290 kg; 2. Breucher-Ostland 290 kg; 3. Nadolny-Ostland 285 kg. — Schwer: 1. Lorenz-Mitte 295 kg; 2. Baruffke-Schlesien 265 kg; 3. Kehl-Hessen 250 kg.

Endergebnis: 1. und Reichssieger Hilswerkloger Nordwest 376,41 Punkte; 2. Südwest 370,65; 3. Gruppe Kurpfalz 347,76; 4. Thüringen 345,95; 5. Franken 343,58; 6. Sachsen 333,40.

100 Meter: 1. und Reichssieger: Truppf. Gillmeister-Pommern 10,8 Sek.; 2. Rottf. Müller-Niedersachsen 10,8; 3. StM. Bönicke-Thüringen 11,0; 4. Scharf. Herbel-Kurpfalz 11,0; 5. Scharf. Vogelsang-Niederrhein 11,1; 6. Oscharf. Brandstätter-Ostland 11,1.

400 Meter: 1. und Reichssieger: StM. Bräning-Ostland 51,0 Sek.; 2. Scharf. Hohlbein-Hessen 51,0; 3. Rottenf. Haas-Südwest 52,5; 5. Truppf. Kühlmann-Nordmark 52,8; 5. StM. Wagner-Hochland 53,2; 6. StM. Spintzik-Ostmark 53,4.

Handgranatenweitwurf: 1. und Reichssieger: Fehler-Nordmark 72,94 Meter; 2. Schulz-Franken 72,01 Meter; 3. Olbrich-Schlesien 71,60 Meter; 4. Friesner-Westmark 69,18 Meter; 5. Lauzen-Westmark 67,30 Meter; 6. Lütke-Westfalen 66,98 Meter.

400 Meter Hindernislauf: 1. und Reichssieger: Mehle-Schlesien 1:32,4 Min.; 2. Wolf-Kurpfalz 1:35,7; 3. Pippmaier-Sachsen 1:36,6; 4. Weckesser-Kurpfalz 1:42,0; 5. Landfester-Westfalen 1:43,3; 6. Becker 1:50,6 Min.

2000 Meter Hindernisstaffel: 1. und Reichssieger: Gruppe Mitte 4:59 Min.; 2. Franken 5:04,8 Min.; 3. Westfalen 5:08,4; 4. Sachsen 5:15,4; 5. Hochland 5:23,6.

4mal 100 Meter Staffel: 1. und Reichssieger: Gruppe Hessen 43,4 Sek.; 2. Niederrhein 43,4; 3. Südwest 43,8; 4. Nordsee 44,4; 5. Pommern 44,6; 6. Schlesien 44,8.

Rosemeyer siegte in Pescara

Fünf deutsche Wagen kamen hintereinander durchs Ziel — Der neue Alfa schied vorzeitig aus v. Brauchitsch auf dem zweiten Platz

Das 13. Rennen um den Acerbo-Pokal schien eines der spannendsten dieser Rennzeit zu werden, da zum erstenmal der neue Alfa Romeo am Start erschien. Das Rennen verlief auch überaus fesselnd und brachte alle die aufregenden und dramatischen Momente, die nun einmal dem Motorsport seinen besonderen Reiz geben. Aber der Zweikampf zwischen dem neuen Alfa Romeo mit dem Meisterfahrer Nuvolari am Steuer und den sieggewohnten deutschen Maschinen blieb aus. Das neue italienische Modell kam nicht recht in Fahrt und schied, nachdem Nuvolari mit Farina das Steuer gewechselt hatte, aus. Der deutsche Sieg war damit sicher, und er wurde geradezu triumphal. Fünf deutsche Wagen brausten hintereinander durchs Ziel. Als Erster unser Europameister Rosemeyer, der wieder ein Rennen voller Schneid und Angriffslust fuhr, als Zweiter Manfred von Brauchitsch, der gerade Geburtstag feierte und sich selbst also ein besonders schönes Geschenk bereitete. Und dann eroberte sich der junge vielversprechende Auto-Union-Fahrer HP. Müller einen wertvollen dritten Platz vor Fagioli und Caracciola. Nur Stuck mußte wegen Motorschadens aufgeben. Das war ein deutsche Siegesreihe, wie sie eindeutiger die ungebrochene Ueberlegenheit der deutschen Wagen nicht ausdrücken konnte.

Rosemeyer, der in Rekordzeit von 2:55:39:05 Std. = 141 009 km/Std. siegte und zudem auch noch eine Rekordrunde fuhr, erhielt den von dem früheren italienischen Landwirtschaftsminister Acerbo gestifteten Pokal, den Ehrenpreis des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien und als Fahrer der schnellsten Runde auch noch eine wertvolle Goldplakette, die Mussolini gestiftet hatte.

Vier deutsche Siege in Amsterdam

Stolze Siegesbilanz unserer Ruderer bei den Europa-Meisterschaften — Knappe Niederlage im Achter — Der Glandaz-Pokal an Deutschland

Bei den Europa-Meisterschaften 1937, die am Sonntag in Amsterdam mit den Endläufen auf der Boschbaan entschieden wurden, gab es vier deutsche Europa-Meisterschaften, und fast wäre auch ein fünfter Sieg hinzugekommen, denn im Achter wurde der „Club" nur ganz knapp von den Italienern geschlagen. Die deutsche Führerstellung ist nach wie vor unangefochten. Aeußerer Beweis hierfür: Der Mannschaftssieg und damit der Glandaz-Pokal fiel an Deutschland.

Mit Freude und Stolz dürfen wir unsere neuen Europameister feiern. Sie siegten nach harten Kämpfen gegn die besten Gegner Europas. Diese Ruderer sicherten dem deutschen Rudersport den großen Triumph:

Vierer m. St.: Renngemeinschaft RG. Wiking/TiB. Berlin;
Vierer o. St.: Ruderriege Etuf Essen;
Zweier m. St.: RV. Friesen Berlin;
Doppelzweier: Renngemeinschaft RV. Franken Schweinfurt RV. Alemannia Berlin.

Deutscher Mannschaftssieg

1909 stiftete der Präsident des Französischen Ruderverbandes, Glandaz, einen Pokal für die Nation, die bei den Europameisterschaften die meisten Siege erringt. Nur einmal, im Jahre 1913, glückte es den deutschen Ruderern, die wertvolle Porzellangruppe in ihren Besitz zu bringen. Seit 1932 hatten die Ungarn die begehrte Trophäe ununterbrochen inne. Und nun glückte endlich in Amsterdam der große Wurf zum zweiten Male. Deutschland siegte in der Gesamtwertung mit fünf Punkten vor Italien (3) und Schweiz (1).

Wiking-Tibing im Vierer m. St.

Die Regatta nahm gleich einen verheißungsvollen Auftakt. Im Vierer m. St. setzte sich unser Meister Wiking/TiB. Berlin vom Start weg in Führung vor dem holländischen Boot. Durch ihre saubere Arbeit hatte das deutsche Boot bei 750 schon einen Vorsprung von 1½ Länge herausgeholt. Jetzt aber zogen die Holländer mächtig an und rückten an das deutsche Boot heran, so daß sich auf den letzten Metern ein packender Bord-an-Bordkampf entwickelte. 20 Meter vor dem Ziel schob plötzlich der holländische Vierer seine Spitze in Front. Aber noch einmal legten die deutschen Jungen alles in die Riemen. Und noch gelang der große Sieg. Mit einer Luftkastenlänge siegte Deutschland in 6:43,7 Minuten vor Holland.

Melching-Auf der Heide hatten Pech

Auch im Zweier o. St. war ein Sieg des Hannoverschen Bootes mit Mecing-Auf der Heide recht naheliegend. Leider hatten unsere Ruderer aber hier Pech. Nach dem Start setzte sich Italien in Führung. Dahinter lagen Deutschland und Dänemark. Bei 500 Meter stießen das deutsche und dänische Boot plötzlich zusammen, und das Rennen mußte abgebrochen werden. Obwohl sich der Zusammenstoß in der deutschen Bahn ereignete, wurde unser Vertretr disqualifiziert. Die Italiener siegten überlegen mit fünf Längen Vorsprung in 7:18,5 Minuten vor Dänemark und Schweiz.

Studach überraschend vor Hasenöhrl

Im Einer war der Osterreicher Hasenöhrl nach seinen bisherigen großen Erfolgen auf europäischen Regatten erklärter Favorit. So kam der Sieg des Schweizers Studach äußerst überraschend. Der Wiener hatte bis 1000 m die Führung behauptet, dann aber schob sich in großem Stil der Schweizer Studach vorbei und eilte seinen Gegner in großer Fahrt davon. Er siegte sicher vor Hasenöhrl und dem Polen Verey. Unser Meister Dr. Westhoff kämpfte sehr tapfer und belegte den vierten Platz.

Gustmann-Adamski kämpften prächtig

Unsere Olympia-Sieger Lustmann-Adamski fanden im Zweier m. St. im italienischen Boot einen äußerst harten Widerstand. Zunächst gingen die Italiener in Front, dann schob sich das deutsche Boot wieder vorbei. Nach hartem Kampf lagen beide Boote bei 1200 m auf gleicher Höhe. Im Spurt machten sich dann Gustmann-Adamski mit langem, kräftigen Schlag frei und siegten schließlich mit einer Länge Vorsprung in 7:39,4 Minuten.

Etuf Essen auf den letzten Metern

Im Vierer o. St. schien der Sieg der Schweizer mit dem bekannten Boot vom FC Zürich so gut wie sicher. Die Schweizer führten vom Start weg vor Etuf Essen, deren tapfere Mannschaft sich zäh an das gegnerische Boot hielt. Als Essen 50 m vor dem Ziel wiederum energisch angriff, krebsten im Schweizer Boot beide Steuerbordleute. Das Boot verlor dabei so viel an Fahrt, daß Essen vorbeiziehen und mit einer halben Länge siegen konnte. Trotz dieses etwas glücklichen Sieges in 6:31,7 Min. vor der Schweiz, Ungarn und Holland verdient die große Leistung der Essener höchste Anerkennung.

Kaibel-Pirsch klar überlegen

Der Doppelzweier war eine klare Angelegenheit unseres Meisterpaares Kaibel-Pirsch. Unser Zweier lief den Gegnern sofort davon und vergrößerte auf der Strecke dauernd den Vorsprung. In prächtiger Haltung siegten die Deutschen in 6:45,3 Min. vor Ungarn, Italien und der Schweiz, die den deutschen Erfolg nie gefährden konnten.

Die Ergebnisse:

Vierer mit Steuermann: 1. Deutschland (Renngemeinschaft RG Wiking Berlin-Turnerbund in Berlin mit Willi Ewerth, Heinz Kaufmann, Erich Knorr, Walter Kaps und Steuermann W. Mahlow) 6:48,7 Minuten; 2. Holland 6:44 Min.; 3. Italien 6:47,3 Min.; 4. Dänemark 6:57 Min.

Zweier ohne Steuermann: 1. Italien (Societa Cannottieri Olona di Milano mit E. Manfredini, M. Lazzati) 7:18,5 Min.; 2. Dänemark 7:28,8 Min.; 3. Schweiz 7:36 Min. Deutschland (Melching-Meyer auf der Heide vom RC 80 Hannover) wurde wegen Kollision mit dem dänischen Boot disqualifiziert. Das Rennen wurde abgebrochen und wiederholt.

Einer: 1. Schweiz (Eugen Studach von Grasshoppers Zürich) 7:14,4 Min.; 2. Oesterreich (Josef Hasenöhrl) 7:18,7 Min.; 3. Polen (Roger Verey) 7:21,6 Min.; 4. Deutschland (Dr. Franz Westhoff vom Berliner RC) 7:32,5 Min.

Zweier mit Steuermann: 1. Deutschland (RV Friesen Berlin mit Lt. Gerhard Gustmann, Herbert Adamski und Steuermann Günther Holstein) 7:39,4 Min.; 2. Italien 7:43,2 Min.; 3. Polen 7:54,5 Min.; 4. Frankreich 7:57,2 Minuten.

Vierer ohne Steuermann: 1. Deutschland (Ruderriege des Essener Turn- und Fechtclubs mit Werner Jymand, Georg Schmid, Karl Seuser, E. A. Großkopf) 6:31,7 Min.; 2. Schweiz 6:36,8 Min.; 3. Ungarn 6:45,3 Min.; 4. Holland 6:47,5 Min.

Doppelzweier: 1. Deutschland (Renngemeinschaft Schweinfurter Rk. Franken-Berliner RV Allemannia mit Willi Kaidel, Joachim Pirsch) 6:45,3 Min.; 2. Ungarn 6:40,6 Min.; 3. Italien 6:55,3 Min.; 4. Schweiz 7:00,9 Minuten.

Achter: 1. Italien (Unione Cannottieri Livornesi mit A. Bonciani, O. Quaglierini, F. Bartolini, D. Secchi, W. Checcacci, G. Persico, O. Grossi, E. Garzelli und Steuermann C. Milani) 6:00,5 Min.; 2. Deutschland (Berliner RC mit E. Kösling, W. Fuglsang, G. Jakstat, F. Braunsdorf, J. Charle, W. R. Volle, Dr. H. Buhtz, E. Buschmann und Steuermann Neumann) 6:01,5; 3. Dänemark 6:06,4; 4. Ungarn.

Nationenwertung um den Glandaz-Pokal: 1. Deutschland 5 Punkte; 2. Italien 3 Punkte; 3. Schweiz 1 Punkt.

Rie Mastenbroeck wird Schwimmlehrerin

Wie eine Bombe wirkte am Samstag in Hollands großen Schwimmerkreisen die Nachricht, daß sich die dreifache holländische Olympiasiegerin Rie Mastenbroeck entschlossen hat, Schwimmlehrerin zu werden und damit auf ihre Amateureigenschaft zu verzichten. Frl. Mastenbroeck hat in aller Stille einen Vertrag mit einer Badeanstalt in Hilversum abgeschlossen und wird bereits am Montag ihre neue Tätigkeit aufnehmen.

Fußball in Schottland

In Schottland begannen bereits am Samstag die Meisterschaftskämpfe 1937-38. Es gab folgende Ergebnisse: Aberdeen — St. Mirren 4:0; Abroath — Dundee 0:3; Hearts — St. Johnstone 2:1; Kilmarnock — Ayr United 2:1; Morton — Third Lanark 1:3; Queens of South — Celtic Glasgow 2:2; Queens Park — Hibernians 1:1; Rangers — Falkirk 0:0.

Deutsche Kunstflug-Meisterschaft 1937

Pflichtfiguren wurden im Regen ausgeflogen — Graf Hagenburg nicht am Start

Bei bedecktem Himmel und leichtem Regen begannen am Samstag auf dem Dortmunder Flugplatz in Brakel die Deutschen Kunstflugmeisterschaften 1937 mit den Pflichtübungen, die als Ausscheidungskampf ausgetragen wurden. Leider fehlte der Favorit der Meisterschaft, Graf Hagenburg der sich schon auf seine Reise nach den USA. vorbereiten muß.

Am besten schnitt in der Pflicht der Kunstflug-Staffelführer des NSFK., Rudolf Lochner ab, der kürzlich noch die holländische Kunstflugmeisterschaft gewonnen hatte. Er flog eine Bücker-Jungmeister und erhielt 99,5 Punkte. Zweitbester war mit 96,5 Punkten der Bösslinger Kalbstein, der als einziger Teilnehmer eine Klemmaschine flog, während W. Friedrich (Sprottau). Unteroffizier Falderbaum (Kassel), Karl Bock (Krefeld) und Trenkle (Augsburg) die nächsten Plätze belegten.

Kunstflug-Meisterschaft vertagt

Der Endkampf zur deutschen Kunstflug-Meisterschaft in Dortmund mußte am Sonntag wegen des Regens und mangelnder Wolkenhöhe ausfallen. Die Entscheidung fällt vielleicht schon am nächsten Sonntag in Essen oder München. Der endgültige Beschluß steht noch aus.

Der Abschluß des Rheinland-Westfalen-Fluges erfolgte ebenfalls mit zweistündiger Verspätung.

Sietas wieder vor Balke

Deutsche Schwimm-Meister starteten in Hamburg

Zum ersten Male trat die Sportgemeinschaft der SS als Veranstalter eines Schwimmfestes auf, das im Altonaer Stadion durchgeführt wurde und große Beteiligung aus dem Reiche und auch aus dem Auslande gefunden hatte.

Im Mittelpunkt der sportlichen Geschehnisse standen die Wettkämpfe der Meisterklasse, die besonders im Hinblick auf die kürzlich durchgeführten Meisterschaften in Düsseldorf von Interesse waren. Sehr gespannt war man auch auf das Können der Vertreter ausländischer Sportler. Von ihnen zeigte sich die Holländerin v. Feggelen-Amsterdam als eine große Könnerin, die Inge Schmitz und Chr. Rupke klar das Nachsehen gab. Dagegen mußten die Dänin-nen Christensen und Kraft sowie Ahrend die Ueberlegenheit der Deutschen Meisterin Trude Wollschläger und Gisela Arendt anerkennen. Einen erbitterten Kampf gab es im 200-m-Brustschwimmen zwischen Erwin Sietas und J. Balke. Zum Schluß aber war der Hamburger einwandfrei wieder der bessere.

Das Fest wurde durch eine Ansprache des Reichsstatthalters und Gauleiters Karl Kaufmann eröffnet. Mit dem Reichsstatthalter wohnten Vertreter des Staates, der Wehrmacht und der Formationen den Vorführungen bei, die mit einem Feste und der Preisverteilung durch SS-Gruppenführer Prützmann am Abend abgeschlossen wurde.

Ergebnisse: Großer Verbandswettkampf, Klasse 1: SS gegen Kriegsmarine: Sieger SS mit 1008,8 Punkten gegen 956,0 Punkte. — Wettkämpfe 6mal-200-m-Brustst affel: Sieger SS in 19:04 Min.; 10mal-100-m-Kraulstaffel: Sieger Marine in 11:59 Min.; 6mal-100-m-Rückenstaffel: Sieger SS in 8::39,8 Min.; Schwellstaffel: Sieger SS in 13:43,2 Min.; Doppelte Lagenstaffel: Sieger SS in 11:28,4 Min. — Meisterklasse: 100-m-Kraul: 1. Fischer-Bremen 1:00,2 Min.; 2. Hobing-Rotterdam 1:00,8 Min.; 3. Eckenbrecher-Spandau 1:00,8 Min. — Frauen: 100-m-Rücken: 1. v. Feggelen-Amsterdam 1:18,6 Min.; 2. I. Schmitz-Spandau 1:21,2; 3. Chr. Rupke-Ohligs 1:22,6 Min.

Favoriten siegen bei den Gewichtheber-Meisterschaften

Nachdem die deutschen Meisterschaften im Gewichtheben der leichteren Klassen in Düsseldorf bereits durchgeführt worden waren, folgten am Samstag in Augsburg die Titelkämpfe im Bantam-, Halbschwer- und Schwergewicht.

Ueberraschungen gab es nicht. Die drei Favoriten der Kämpfe blieben behauptet und so fielen mit den Siegen des Münchener Schuster im Bantamgewicht (540 Pfund), des Münchener Gietl (720 Pfund) im Halbschwergewicht und des Freisingers Josef Manger (830 Pfund) im Schwergewicht alle drei Titel nach Bayern. Dabei konnten Schuster und Manger ihre Vorjahrstitel erfolgreich verteidigen, wobei sie ihre Vorjahrsleistungen um 10 bzw. 40 Pfund steigerten. Im Halbschwergewicht fehlte der Titelverteidiger Deutsch (Ludwigshafen), der erkrankt war.

Von westdeutschen Gewichthebern eroberte der Dortmunder Dörrbecker den dritten Platz im Bantamgewicht mit 515 Pfund, während der Essener Karl Bierwirth im Halbschwergewicht mit 695 Pfund ebenfalls den dritten Platz einnahm, da der Erfurter Leopold, der die gleiche Leistung geschafft hatte, ein kleineres Körpergewicht hatte.

Ergebnisse:

Bantamgewicht:	beidarmig Drücken	Reißen	Stoßen	Gesamt
1. Schuster-München	175	155	210	540
2. Bumberger-Freising	170	140	210	520
3. Dörrbecker-Dortmund	140	165	210	515
4. Kärber-Regensburg	130	155	195	480
5. Schuster-Augsburg	130	145	205	480
6. Bieder-Chemnitz	140	130	185	455

Halbschwergewicht:	beidarmig Drücken	Reißen	Stoßen	Gesamt
1. Gietl-München	220	220	280	720
2. Leopold-Erfurt	195	215	285	695
3. Bierwirth-Essen	210	215	270	695
4. Schiebe-Dresden	200	210	270	680
5. Mattes-Stuttgart	185	205	270	660
6. Wiedemann-Landshut	175	195	240	610

Schwergewicht:	beidarmig Drücken	Reißen	Stoßen	Gesamt
1. Manger-Freising	265	250	315	830
2. Schattner-München	230	240	320	790
3. Wahl-Mühringen	230	240	300	770
4. Neubauer-Würzburg	215	200	250	665
5. Kelbach-Dresden	225	185	240	650

40 000 Zuschauer wohnten dem Fußballspiel der Gaumannschaften von Brandenburg und Sachsen im Olympiastadion bei. Die bessere Mannschaftsleistung sicherte den Sachsen einen knappen 3:2 (2:0)-Sieg.

In der Elberfelder Stadthalle trat die Ringerstaffel von Germania Wuppertal vor 1200 Zuschauern gegen die Mannschaft von Mainz 1888 an und verlor im Gesamtergebnis mit 5:12 Punkten.

Erste Niederlage gegen England

Die deutschen Leichtathleten im Länderkampf mit 67:69 Punkten geschlagen — In den technischen Uebungen überlegen

Viermal haben unsere Leichtathleten bisher in Länderkämpfen gegen die englischen Athleten gestanden, und viermal gab es glatte deutsche Siege. Beim fünften Treffen am Samstag im White City Stadion in London wurde aber die deutsche Siegesreihe unterbrochen. In einem heißen Gefecht, in dem besonders zum Schluß äußer sterbittert um die Punkte gekämpft wurde, siegten die Engländer knapp mit 69:67 Punkten. Unser Gegner war ganz glänzend gerüstet und wäre wahrscheinlich auch in Deutschland kaum geschlagen worden. Besonders enttäuscht haben unsere Kurzstreckler. Hier ist uns England heute klar überlegen. In den technischen Uebungen setzte sich dagegen das Können der Deutschen ganz eindeutig durch, so daß wir hier durch mehrere Doppelsiege nach hoffnungslosem Punktrückstand doch auf 66:66 Punkte gleichzogen. Dann verlor Deutschland aber die Staffel und damit den ganzen Kampf.

Englischer Doppelsieg über 100 Yards

Der Kampf begann für Deutschland wenig versprechend. Schon im 100-Yards-Lauf gab es einen englischen Doppelsieg. Der ausgezeichnete Engländer Sweeny siegte überlegen in 9,9 Sek. mit einem Meter Vorsprung vor seinem Landsmann Holmes. Unsere Vertreter Borchmeyer und Hornberger folgten dichtauf.

Die Engländer vergrößerten ihre Führung beträchtlich durch einen weiteren Doppelsieg im 120-Yards-Hürdenlauf. Hier siegt etwas überraschend Thornton in 14,6 Sek. vor dem Olympiazweiten Finlay. Kumpmann ging noch vor unserem Meister Wegner durchs Ziel. England führte nach diesen beiden Läufen verdient ganz überlegen mit 16:6 Punkten.

Großer Lauf von Harbig

Unserm Meister und Rekordmann Rudolf Harbig gab man gegen die großen englischen Mittelstreckler eine berechtigte Chance. Harbig lief auch ein großes Rennen und eilte den Engländern im Endspurt mit langen, lockeren Schritten davon. Mit fünf Meter Vorsprung siegte der Deutsche Meister in 1:54 Min. vor den beiden Engländern Collyer und Handley. Der Wittenberger Mertens konnte den beiden Engländern nie gefährlich werden, auch wenn er noch die ansprechende Zeit von 1:56,2 Min. lief.

Im 440-Yards-Lauf gab es nochmals einen englischen Doppelerfolg. Für Linnhoff lief der Thüringer Klupsch. Auf der schweren Bahn setzten sich die robusteren Engländer besser durch und liefen den Deutschen überlegen davon. William Roberts zerriß in 48,2 Sek. das Zielband als klarer Sieger vor Brown. Auf den letzten Plätzen folgten Robens und Klupsch.

Und wieder englischer Doppelsieg

Nach dem 220-Yards-Lauf schienen dann alle Hoffnungen dahin. Neckermann und Scheuring landeten auf den letzten Plätzen. Holmes siegte in 22 Sek. vor Allan Pennington.

Ueber eine Englische Meile (1609 m) gab es einen großartigen Kampf. Nach abwechselnder Führung setzte sich in der letzten Runde Sydney Wooderson an die Spitze. Aber Schaumburg und Stadler hielten zäh und verbissen bei. Erst in der Zielgeraden erkämpfte sich der Engländer einen kleinen Vorsprung und siegte knapp in 4:19 Min. vor Schaumburg und Stadler, der Englands zweiten Mann Dennis Pell sicher hielt.

Sieben Punkte im Hochsprung

Die Hoffnungen stiegen, als im Hochsprung für Deutschland sieben Punkte einkamen. Weinkötz sprang wie gewohnt sicher und schaffte als einziger 1,90 Meter. Augustin hatte bei 1,87 Meter einen Versuch mehr als Jack Newman und kam bei der gleichen Höhe auf den dritten Platz. Die Führung der Engländer hatte sich auf 47:30 Punkte verringert.

Ueber drei Meilen (4,828 Meter) hielt sich der Deutsche Meister Syring ausgezeichnet. Er trieb den englischen Rekordmann Ward unentwegt. Doch sicherte sich der Engländer einen knappen Vorsprung und siegte in 14:53 Minuten. Der Berliner Eberhardt wurde nur Vierter hinter Dainty.

Nach vier Doppelsiegen Gleichstand

Was man kaum noch hoffen durfte, wurde doch noch Tatsache: Die Deutschen schafften den Gleichstand. Vier Doppelsiege hintereinander brachten soviel Punkte ein, daß zum erstenmal die Engländer eingeholt wurden. Im Stabhochsprung siegte Sutter mit 3,96 Meter vor Müller-Kuchen und dem Engländer Webster mit je 3,82 Meter. Im Diskuswerfen hatten die deutschen Vertreter nichts zu befürchten. Gerhard Stöck war diesmal mit 44,63 Meter besser als unser Weltrekordler Schröder mit 44,58 Meter. Die beiden Engländer zeigten hier sehr schwache Leistungen.

Die gleiche Ueberlegenheit der Deutschen finden wir beim Kugelstoßen. Olympiasieger Woelke stieß die Kugel 15,98 Meter und wurde damit überlegener Sieger. Gerhard Stöck kam auf 14,53 Meter. Auch Lutz Long im Weitsprung konnte von keinem Gegner gefährdet werden. Mit 7,40 Meter war ihm der erste Platz sicher. Aßmuß hielt mit 6.96 Meter beide Engländer sicher. Mit 66:66 Punkten hatte damit die deutsche Mannschaft doch noch den Gleichstand erreicht.

Die Staffel entschied

Noch konnte also Deutschland den Sieg erkämpfen. Die Staffel mußte die Entscheidung bringen. Es wurde eine Meilenstaffel über 440, zweimal 220 und 880 Yards gelaufen. Linnhoff hielt sich gegen Roberts recht gut, aber Neckermann verlor gegen den Engländer Wyld bereits einige Meter. Hornberger holte wieder auf. Doch dann lief für England Stothard, dem Harbig nicht mehr gewachsen war. Die Engländer siegten mit 20 Metern Vorsprung in 3:26,2. Damit hatte England mit zwei Punkten Vorsprung den Länderkampf gewonnen.

Fußball-Panorama

Repräsentativspiele:

In Berlin: Nationalelf gegen SA-Auswahl 2:2 (2:2). In Berlin: Gau Brandenburg gegen Gau Sachsen (Sa.) 2:3 (0:2). — In Danzig: Stadtspiel Danzig gegen Warschau 4:3 (2:1).

Westfalen

Arminia Bielefeld gegen 1. FC Nürnberg 4:3 (0:1). — SpVg Herten gegen Polizei Lübeck 1:0 (1:0). — BV 12 Gelsenkirchen gegen SpVg Röhlinghausen 3:2 (1:1). — SuS Hüsten 09 gegen DSC Hagen 2:1 (1:1). — Alemannia Dortmund gegen Alemannia Marten 2:3 (0:2).

Niederrhein

Rot-Weiß Oberhausen gegen Sportklub Osterrath 1:1 (1:1). — Turu Düsseldorf gegen München 60 (in Neuß) 0:1 (0:1). — VfB Mülheim gegen SV Rotthausen 2:1 (1:0). — VfB Lobberg gegen Union Hamborn 3:2. — Stadtelf Uerdingen gegen Duisburg 99 2:3 (1:2). — Lennep 07 gegen Hamborn 07 (ausgefallen). — BV Altenessen gegen SpVg Sülz 07 3:3 (2:1). — Essen-West 81 gegen Schwarz-Weiß Essen 0:8 (0:4).

Mittelrhein

Alemannia Aachen gegen Westfalia Herne 5:1 (2:1) — Koblenz 1900 gegen SV Höntrop 2:2 (2:1). — VfL Köln 99 gegen Beerschot AC Antwerpen 2:2 (0:0). — FC Frechen gegen VfR Köln 1:5 (1:1). — Schwarz-Weiß Bickendorf gegen SV Mülheim 3:2 (0:2). — Borussia M.Gladbach gegen Bonner FV 5:2 (3:0).

Brandenburg

Hertha-BSC gegen Berliner SV 92 2:3. — Weißensee 1900 gegen Viktoria 89 (ausgefallen). — Union Oberschöneweide gegen Gaswerke 2:2. — Wacker 04 gegen VfB Pankow 6:2. — Nowawes 03 gegen Blauweiß Berlin 8:2. — Brandenburg Charlottenburg gegen Pol. Danzig 4:1.

Schlesien

Breslau 02 gegen Tennis-Borussia Berlin 2:2. — Preußen Altwasser gegen Beuthen 09 3:0.

Sachsen

Fortuna Leipzig gegen Eimsbüttel Hamburg 1:3. — TuB Leipzig gegen SV 98 Halle 5:1. — Chemnitzer BC gegen Dessau 05 2:3. — Tura Leipzig gegen SV 98 Leipzig 2:1.

Mitte

Fortuna Magdeburg gegen BC Hartha 2:4.

Nordmark

Holstein Kiel gegen Eintracht Braunschweig 2:2. — Viktoria Hamburg gegen Wilhelmsburg 09 2:4. — Sperber Hamburg gegen FC St. Pauli Hamburg 2:4.

Niedersachsen

VfL Osnabrück gegen Werder Bremen 6:4. — Hannover 96 gegen SVg 97 Hannover 6:0.

Baden

Karlsruher FV gegen FC Schalke 04 1:2 (1:0)

Württemberg

Stadtspiel Stuttgart gegen München 2:2. — Stuttgarter Kickers gegen 1. FC Pforzheim 4:1. — VfB Stuttgart gegen Polizei Chemnitz 1:5. — VfR Konstanz gegen Wormatia Worms 1:5. — FV Zuffenhausen gegen SV Feuerbach 4:2.

Bayern

SpVg Fürth gegen Minerva 93 Berlin 4:3. — Bayern München gegen Young Fellows Zürich 1:1.

Südwest

Kickers Offenbach gegen Borussia Fulda 2:1.

Deutscher Triumph beim Großen Preis von Schweden

Ley und Winkler sicherten den deutschen Motorsport wieder große Erfolge

Der 9. Große Motorrad-Preis von Schweden auf der Rundstrecke von Saxtrop, zwischen Malmö und Landskrona, wurde erneut ein großer Erfolg für den deutschen Motorradsport. Wie schon im Vorjahre, eroberten sich deutsche Maschinen in der großen und in der kleinen Klasse überlegene und vielgefeierte Siege. In der großen Klasse siegte zum zweiten Male der BMW-Fahrer Otto Ley vor seinem Markengefährten Karl Gall. In der 250-ccm-Klasse erkämpfte sich Winkler (DKW) sogar mit einem neuen Klassenrekord den Sieg vor Ewald Kluge, der nur ganz knapp auf den zweiten Platz verwiesen wurde. Nur bei den 350er-Maschinen gab es durch Mellors (Velocette) einen ausländischen Sieg.

Das Wetter war leider recht ungünstig. Strömender Regen ging am Sonntag in Südschweden nieder, so daß sich viele Zuschauer abhalten ließen, zur Strecke hinauszueilen. Trotzdem erlebten noch 110 000 Zuschauer an der 14,52 Kilometer langen Rundstrecke spannende Rennen.

Ley knapp vor Gall

Das Rennen der großen Klasse spitzt sich schon bald zu einem Zweikampf zwischen den beiden BMW-Fahrern Ley und Gall zu. Zwar hatte zunächst der Italiener Aldrighetti mit der Rekordmaschine Gilera die Führung inne. In der vierten Runde war die Maschine Aldrighettis „sauer" geworden, so daß er ausscheiden mußte. Jetzt stieß Gall plötzlich energisch vor und eroberte rasch die Spitze. Die beiden BMW-Fahrer jagten jetzt vor dem Feld einher, das vergeblich versuchte, wieder aufzuschließen. Gall hatte schon zu Anfang des Rennens Pech gehabt, als er stürzte, aber sofort das Rennen wieder aufnehmen konnte. Das gleiche Unglück ereilte ihn nochmals gegen Schluß des Rennens. Dieser Sturz kostete ihn den Sieg. Zwar jagte Gall unentwegt hinter Ley her und fuhr sogar eine Rekordrunde mit 149 km/std. Ley siegte aber mit einem „Schnitt" von 140,3 km/std. vor Gall, der nur eine Zehntelsekunde zurücklag. Den dritten Platz sicherte sich der Italiener Taruffi auf Gilera.

Auch bei den „Kleinen" deutscher Sieg

Die gleiche Ueberlegenheit wie in der Halbliter-Klasse zeigten die deutschen Maschinen auch in der kleinen Klasse. Hier fuhr wieder Kluge auf einer DKW mit der neuen Drehschiebersteuerung und war auch schneller als sein Stallgefährte Winkler. Kluge mußte aber Kerzen wechseln, als er aussichtsreich im Rennen lag. Dabei verlor er so viel Boden, daß er Winkler nicht mehr erreichen konnte. Winkler siegte mit einem neuen Klassenrekord von 122,9 km/std. mit einer Sekunde Vorsprung vor Ewald Kluge. Auf den nächsten Plätzen kamen die englischen Excelsior-Maschinen von Wood und Manders ein. Den fünften Platz erkämpfte sich der deutsche DKW-Fahrer Sonntag.

Velocette bei den 350ern

Den einzigen Ausländersieg gab es in der 350-ccm-Klasse. Der frühere NSU-Fahrer Mellors siegte auf Velocette mit einem Durchschnitt von 125,244 km/std. vor seinem Markengefährten Thomas. In der Elft und Vaasen landeten auf der alten Norton auf dem siebten und achten Platz.

Ergebnisse des Großen Preises von Schweden

Bis 250 ccm (22 Runden = 319,44 km): 1. W. Winkler-Deutschland (Auto Union/DKW) 2:35:53,1 Std. = 122,9 km-Std. (neuer Klassenrekord); 2. E. Kluge-Deutschland (Auto Union/DKW) 2:35:54,2 Std.; 3. S. Wood-England (Excelsior) 2:38:32,3; 4. Manders-England (Excelsior) 2:41:22,6; 5. W. Sontag-Deutschland (DKW) 3:05:56,3.

Bis 500 ccm (26 Runden = 377,5 km): 1. Mellors-England (Velocette) 3:00:50,6 Std. = 125,244 km-Std.; 2. Thomas-England (Velocette) 3:02:26,9; 3. Boyer-Frankreich (Velocette) 3:05:14. — 7. In der Elft-Deutschland (Norton) 3:17:17,9; 8. Vaasen-Deutschland (Norton) 3:20,12.

Ueber 500 ccm (26 Runden = 377,5 km): 1. O. Ley-Deutschland (BMW) 2:41:22,9 Std. = 140,3 km/Std.; 2. K. Gall-Deutschland (BMW) 2:41:23 Std.; 3. Taruffi-Italien (Gilera) 2:47:30,1; 4. Sirkiae-Finnland (Norton) 3:02:32,4; 5. Brandt-Finnland (Rudge)

Rennen zu Horst-Emscher

1. Rennen: 1. Ebbeslohs Feuerbarbe (O. Schmidt), 2. Cirano, 3. Fohre. Ferner: Pomerol, Teno, Orchilles, Form, Ernte, Mauritza. Sieg 13, Platz 11, 18, 13. EW. 86.

2. Rennen: 1. Bresges' Milwaukee (Winzenz), 2. Denar, 3. Coeuraß. Ferner: Mauser, Sagius, Letzter Sioux, Chianti. Sieg 23, Platz 13, 17, 21. EW. 158.

3. Rennen: 1. Landlers Kukuruz (Pinter), 2. Silberstreif, 3. Gilderraut. Ferner: Zenodore, Royal-Pantalion, Mais de Hongorie, Graf Moltke, Farinello, Pieta. Sieg 61, Platz 14, 12, 13. EW. 208.

4. Rennen: 1. Mülhens Pepi (Rastenberger), 2. Zeit vergeht, 3. Thammo. Ferner: Weltruf, Beowulf, Brocken. Sieg 51, Platz 16, 12, 16. EW. 128.

5. Rennen: 1. Goetschkes Maifieder (Narr), 2. Periflor, 3. Goldtaler, 4. Ricardo. Ferner: Marienfels, Edel Bitter, Marsch-Marsch, Mario, Prinzregent, Geradeaus. Sieg 196, Platz 27, 22, 13, 25. EW. 4238.

6. Rennen: 1. Bührers Le Rex (Rößler), 2. Spata, 3. Gnom. Ferner: Altai, Catinat, Gängerin. Sieg 33, Platz 13, 23, 13. EW. 304.

7. Rennen: 1. Althovens Prinzenweg (Rastenberger), 2. Partisane, 3. Amalaswintha. Ferner: Herzober, Augraf, Vaterlandsliebe. Sieg 21, Platz 13, 13, 18. EW. 162.

Rennen zu Hannover

1. Rennen: 1. Art. Regts 21 Atlas (Lt. v. Fischern), 2. Maientag, 3. Barbarossa. Ferner: Reichsmark, Granikos, Quastro, Oberin, Tutti, Freikorps. Sieg 35, Platz 16, 44, 30. EW. 367.

2. Rennen: 1. Schüttes Fandango (Kaiser), 2. Einschlag, 3. Aitos. Ferner: Karratsch, Christine, Ortrud. Sieg 36, Platz 12, 12, 14. EW. 99.

3. Rennen: 1. Kav. Regt. 8 Eilflug (Lt. Bradel), 2. Immerglück, 3. Alge. Ferner: Oriolus, Grog, Margit, Mirakel, Drohne. Sieg 41, Platz 21, 31, 21. EW. 922.

4. Rennen: 1. Jentsch' Rin-tin-tin (Zachmeier), 2. Waldhüter, 3. Grassittich. Ferner: Fra Diavolo, Heidjer, Feuerwarte. Sieg 22, Platz 13, 14, 17. EW. 71.

5. Rennen: 1. Michaels' Jambus (Ntm. v. Holtey), 2. Trovatore, 3. Ahnherr. Ferner: Ostkind, Cosa, Lieber Kerl. Sieg 41. Platz 12, 16, 11. EW. 321.

6. Rennen: 1. Jentschs Montebello (Jentsch jr.), 2. Agrarier, 3. Lachendes Leben. Ferner: Wasserball, Chilos, Manfred. Sieg 19, Platz 11, 13, 17. EW. 36.

7. Rennen: 1. Boelkels Amaranthus (Besitzer), 2. Quiram, 3. Convent. Ferner: Horch auf, Treuer Husar, Quast, Bauerntreue, Novalis. Sieg 32, Platz 14, 15, 39. EW. 370.

8. Rennen: 1. Quadbecks Frigga (Schiemann), 2. Abendstern, 3. Nostrus. Ferner: Furchtlos, Marne, Wunschlos, Felsenlicht, Marwalla. Sieg 213, Platz 41, 19, 19. EW. 775.

Rennen zu Frankfurt

1. Rennen: 1. Erlenhofs Cleopatra (Bisek), 2. Garnele, 3. Gräfin Isabella. Sieg 16, EW. 32.

2. Rennen: 1. Waldfrieds Fidelitas (Held), 2. Galeria Brera, 3. Jupiter. Ferner: Purpurrose. Sieg 16, Platz 12, 15, EW. 36.

3. Rennen: 1. Schlenderhans Walzerkönig (Printen), 2. Occultus, 3. Adjunta. Sieg 18, EW. 24.

4. Rennen: 1. Erlenhofs Formidable (Bisek), 2. Patron, 3. Ortenau. Sieg 13, EW. 12.

5. Rennen: 1. Reitzensteins Gasperone (Lt. E. v. Wangenheim), 2. Herbstzeitlose, 3. Schwertknauf. Ferner: Seni, Reiher. Sieg 54, Platz 21, 46, EW. 452.

6. Rennen: 1. Waldfrieds Periander (Held), 2. Trollius, 3. Wiener Walzer. Ferner: Hadrian, Landmädel. Sieg 26, Platz 12, 12, EW. 32.

7. Rennen: 1. Mätzigs Sarro (Lt. Schwerdtfeger), 2. Caramba, 3. Ilmenau. Ferner: Lenzbote. Sieg 28, Platz 15, 16, EW. 88.

8. Rennen: 1. Krietes Landois (Zehmisch), 2. Mairose, 3. Stobno. Ferner: Toreador, Genoveva, Senora, Flüsterton. Sieg 17, Platz 10, 11, 12, EW. 28.

Rennen zu Karlshorst

1. Rennen: 1. Schlenderhans Marco Polo (Müschen), 2. Baskorn, 3. Comodore. Ferner: Turmvogt, Murillo, Schnörkelbarsch, Mecklenburg, Allasch, Luzifer. Sieg 13, Platz 12, 19, 16, EW. 44.

2. Rennen: 1. Kaphengsts Rigoletto (Hahn), 2. Scolaro, 3. Leony. Ferner: Rolanda, Marso, Rosaly-Arcanda, Clown, Pelzjäger. Sieg 34, Platz 15, 29, 18, EW. 476.

3. Rennen: 1. Wuthenaus Elanus (Ahr), 2. Kriegsflamme, 3. Oceanus. Ferner: Travertin, Mein Fürst, Le Majestic, Mattiacum, Madrilene. Sieg 19, Platz 14, 15, 22, EW. 88.

4. Rennen: 1. Drews Gueß Again (Frl. R. v. Schm.-P. l.), 2. Lufthauch, 3. Spitzmaus, 4. Horrido. Ferner: Wendelgard, Mahadöh, Cyclop, Malve, Referendar, Mita. Sieg 145, Platz 41, 20, 17, 37, EW. 1172.

5. Rennen: 1. Junks Famor (Unterholzner), 2. Punktina, 3. Heldenfaust. Ferner: Friedberg. Sieg 16, Platz 13, 19, EW. 112.

6. Rennen: 1. Steinecks Leopard (Ludwig), 2. Schwertlilie, 3. Serena. Ferner: Cromwell, Goldfeder, Profoß, Albatros, Yverdon. Sieg 28, Platz 12, 13, 14, EW. 68.

7. Rennen: 1. Mitzlaffs Herzbube (Flieth), 2. Najah, 3. Königsliebe. Ferner: Ottorico, Rappa, Panotzschka, Mariell, Puppi. Sieg 22, Platz 11, 12, 20, EW. 28.

8. Rennen: 1. Zeffners Toscanella (Streit), 2. Trabaner, 3. Kampfspiel, 4. Aehre. Ferner: Leguane, Olive, Serenade, Balilla, Maghyar, Mitsou, Aila, Walküre, Chronik, Numida. Sieg 63, Platz 15, 21, 14, 14, EW. 672.

Rennen zu Deauville

1. Rennen: 1. Kierzkowskis Orita (Francolon), 2. Mirandola, 3. Dame Motley. Ferner: Zone d'Alpage, Fine Mouche. Sieg 42, Platz 21, 30.

2. Rennen: 1. Montagnes Vardon (Toche), 2. Comilon, 3. Le Cyclone. Ferner: Kirfox, Monarkie, Highlander. Sieg 38, Platz 22, 25.

3. Rennen: 1. Lazards Love Secret (Dupuit), 2. Pashavitch, 3. Epicea. Ferner: Espadonne, Nereus, Browning, Miß Carott. Sieg 53, Platz 22, 27.

4. Rennen: 1. Derbys Ad Astra (Duforez), 2. Pylos, 3. Asherat. Ferner: Cillas, Krakow, Rawena, La Soltane, Gossip. Sieg 307, Platz 53, 23, 35.

5. Rennen: 1. Licaris Mon cher Mait (Truin), 2. Canteuil, 3. Plague. Ferner: Craig le Patre, Masters of the Rolls, Toboggan, Billard, Le Chari. Sieg 76, Platz 29, 24, 39.

6. Rennen: 1. Torterolos Precipito (Semblat), 2. Claros, 3. Faraud. Ferner: Zuenoula, Evolene, Flirtinette, Mon Coll. Vert, Echidna, Tirailleur, Anthunio. Sieg 35, Platz 17, 27, 23.

Der Führer in Nürnberg

DNB. Nürnberg, 14. Aug. (Drahtb.) Der Führer traf heute in Nürnberg zu mehrtägigen Besprechungen über die Organisation und die Durchführung des Reichsparteitages 1937 ein.

Auch Fürth rüstet zum Reichsparteitag

35 000 Politische Leiter werden erwartet

DNB. **Fürth**, 15. Aug. (Drahtb.) Seit den vergangenen großen Reichsparteitagen der NSDAP. nimmt die Nachbarstadt Fürth selbstverständlich auch großen Anteil an der Unterbringung der Teilnehmer in der Umgebung von Nürnberg. In diesem Jahr wird Fürth annähernd 35 000 Politische Leiter in seinen Mauern beherbergen, und zwar kommen die Gäste aus den Gauen Essen, Koblenz, Trier, Osthannover, Schleswig-Holstein, Württemberg-Hohenzollern sowie zum Teil auch aus dem Gau Schwaben.

Große Zeltlager wurden erstellt, um einen Teil der Gäste aufzunehmen. Die übrigen werden in den verschiedenen Quartieren des Fürther Stadtgebietes untergebracht. Seit dem ersten Ferientag sind die Schulhäuser Fürths bereits geräumt worden, und ein eben eingetroffenes Kommando von 165 Mann Arbeitsdienst stellt die zahlreichen Bettstellen mit den Drahtgeflechten auf. Der Gau Württemberg bringt seine Frauenschaft mit, für deren Unterkunft in einer vorbildlich gebauten Baracke gesorgt wird. Schon jetzt macht sich durch den bevorstehenden Parteitag in der Fürther Industrie eine starke Belebung bemerkbar. Besonders im Zimmererhandwerk und in den Eisenmöbelfabriken haben alle Hände zu tun, um den Aufträgen nachzukommen. Beim Fürther Quartieramt sind bis jetzt 40 Sonderzüge mit je 1000 Mann gemeldet.

Neun weitere Reichsdeutsche

in Leningrad verhaftet

DNB. **Moskau, 15. Aug.** (Drahtb.) **Nach hier am Sonnabendmittag eingetroffenen Nachrichten sind in Leningrad neun weitere Verhaftungen von Reichsdeutschen erfolgt. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der in die Sowjetgefängnisse verschleppten deutschen Staatsbürger auf 223.**

Kapitän Pruß

auf der Heimreise nach Deutschland.

DNB. **Bremen**, 15. Aug. (Drahtb.) Kapitän Pruß vom Luftschiff „Hindenburg", der bei der Katastrophe in Lakehurst schwer verletzt wurde, hat nach bedingter Wiederherstellung die Heimreise auf Schnelldampfer „Europa" angetreten. Kapitän Pruß trägt noch einen Verband und wird von einem Arzt und seiner Gattin begleitet.

Begeisterung um „Patrioten"

auf der Filmkunstschau in Venedig.

DNB **Venedig**, 15. August. (Drahtb.) Der unter der Leitung von Karl Ritter gedrehte Ufafilm „Patrioten", der als erster deutscher Spielfilm auf der diesjährigen Internationalen Filmkunstschau gezeigt wurde, errang einen überaus starken Erfolg. Die rückhaltlose Anerkennung, die das sehr kritisch eingestellte internationale Publikum der Filmkunstausstellung diesem Film zollte, ist ein klarer Beweis dafür, daß man auf dem Wege nach den hohen Zielen, die sich das deutsche Filmschaffen gesetzt hat, mit Erfolg fortschreitet.

Die Handlung des Filmes „Patrioten", die während der Kriegszeit hinter den französischen Linien spielt, entwickelte sich über eine ununterbrochene Reihe von spannenden und ergreifenden Geschehnissen zu einem dramatischen Höhepunkt von stärkster Wirkung. Ueber dem harten Kriegsgeschehen mit einfacher, erhebender Klarheit als höchstes Gesetz die Achtung der Ehre des Gegners. Darin liegt der tiefe Ernst und ethische Wert dieses Films.

Matthias Wiemann und Lida Baarova in den Hauptrollen erreichen in der Kunst der Darstellung eine außerordentliche Höhe und gestalten den Film zu einem Werk allerersten Ranges. So entstand im Zusammenklang von vornehmster Geisteshaltung, schauspielerischen Höchstleistungen und technischer Vollkommenheit ein neues Meisterwerk deutscher Filmkunst.

Trotz des am Schluß der Aufführung einsetzenden starken Gewitterregens hielt das Publikum bis zum Ende des Films aus und spendete einen so starken Beifall, wie ihn bis jetzt noch kein Film auf der diesjährigen Filmkunstschau erzielen konnte.

Mussolini über die Bedeutung Siziliens

für das Imperium.

DNB **Rom**, 15. August. (Drahtb.) Mussolini hat seine Inspektionsreise entlang der sizilianischen Küste abgeschlossen und begibt sich nunmehr quer durch Sizilien ins Manövergelände. Nach Besichtigung eines großen Industriewerks erklärte Mussolini in einer begeistert aufgenommenen Ansprache, Sizilien sei heute mehr als je eine Grenze Italiens. Es sei für das Imperium von absoluter Lebenswichtigkeit. Nach einem Hinweis auf die Leistungen des Faschismus schloß er mit dem Wunsch für „eine blühende Zukunft Siziliens und des großen imperialen Italiens von morgen".

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien begibt sich heute vom Manövergelände nach Palermo, wo ihm Stadt und Bevölkerung einen festlichen Empfang bereiten.

Der Umsturz in Paraguay

DNB. **Rio de Janeiro**, 15. August. (Funkspr.) Nach Meldungen aus Asuncion, der Hauptstadt Paraguays, ist nach dem unblutig verlaufenen Umsturz der bisherige Präsident Oberst Franco nach dem Rücktritt der Regierung von der Wehrmacht aufgefordert worden, eine Offiziersjunta zu bilden.

Dr. Frick sprach auf der Jubiläumstagung des Deutschen Auslandsinstituts

Das Problem der Minderheiten noch ungelöst

Forderung nach Anerkennung des Volkstumsrechtes

Auf der Haupttagung des Deutschen Auslandsinstituts führte Reichsminister Dr. Frick u. a. aus:

Es ist mit ein Verdienst des Deutschen Auslandsinstitutes, daß heute in Deutschland namentlich auch das heranwachsende Geschlecht die Verbundenheit mit den Volksdeutschen im Auslande als eine völkische Selbstverständlichkeit empfindet, wie umgekehrt auch die Verbundenheit der Volksdeutschen mit dem Mutterlande erst jetzt wieder bei dem Deutschen Sängerfest in Breslau einen so überwältigenden, ja erschütternden Ausdruck gefunden hat.

Kein Staatsmann der Welt und kein guter Politiker wird heute mehr offen den Lebensanspruch der in fremdnationales Staatsgebiet versprengten Volksteile leugnen können. Der Führer selbst hat die Gedanken des Volkstumsrechtes in eine für alle Zeit gültige und politische Form gebracht. Und auch aus anderen Lagern fehlt es nicht an Stimmen der Vernunft und des natürlichen Empfindens. Der ungarische Innenminister hat vor kurzem sehr bemerkenswerte Aeußerungen über den guten Willen des ungarischen Staatsvolkes gegenüber den berechtigten Wünschen der dortigen deutschen Volksgruppe getan. Und dennoch, wie sieht es trotz aller grundsätzlich sich anbahnenden gedanklichen Klärung in der harten Wirklichkeit der Nationalitätenfrage heute noch aus? Ohne auf Einzelheiten einzugehen, stelle ich fest, daß sich in der Praxis im großen und ganzen gar nichts geändert hat, daß nach wie vor namentlich für die Staaten Osteuropas die ungelöste Lage der nationalen Minderheiten den gefährlichen Zündstoff internationaler Verwicklungen bietet. Ja, dem aufmerksamen Auge des besorgten Politikers entgeht nicht, daß die Bestrebungen der Assimilierung und Entnationalisierung in der Gegenwart noch schärfere und vor allem planmäßigere Formen anzunehmen scheinen als jemals zuvor.

Wenn das Nationalitätenproblem gelöst, das heißt die durch das Vorhandensein von Nationalitäten bedingte außen- und innenpolitische Unruhe der Staaten beseitigt und damit die Befriedung Europas herbeigeführt werden soll, dann gibt es, solange sich Staats- und Volksgrenzen nicht decken, nur den einen Weg: Die Staaten, in deren Bereich sich völkische Minderheiten befinden, schalten in kluger politischer Psychologie jeden Angriff gegen die Eigenständigkeit der Volksgruppe aus und stellen sich auf dem Boden der organischen Einfügung der in diesem fremdsprachigen Volksteile liegenden Aufbaukräfte in den Staatsgedanken.

Der dagegen heute noch fast überall herrschende Zustand bedeutet eine Halbheit und stellt eine Zwischenlösung dar. Alle Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben nur allzu deutlich gezeigt, daß die Entnationalisierung, das heißt, ein rechtloses Ueberführen gewisser Volksgruppen in ein anderes Volkstum oder die gewaltsame Ausrottung ganzer Volksteile schlechterdings nicht mehr möglich ist. Die Völker Europas sind erwacht, ihr Recht auf Leben läßt sich heute keine Nation, auch die kleinste nicht mehr rauben, deshalb ist eine solche Radikallösung nicht nur sittlich und völkerrechtlich undiskutabel, sie ist letzten Endes gar nicht durchführbar.

Man hat heute in Deutschland allgemein erkannt, daß für uns der Bestand von soviel Millionen deutscher Artgenossen jenseits der Grenzen nicht nur eine Angelegenheit des natürlichen Mitfühlens und der Hilfsbereitschaft für bedrängte Brüder ist, sondern daß ein starkes politisches und wirtschaftliches Interesse darin liegt, diese Volksteile für die friedliche und gegenseitig fördernde Verbindung mit der Außenwelt einzusetzen. In diesem Sinne soll die Hoffnung und der dringende Wunsch ausgesprochen werden, daß auch auf der Gegenseite das Zutrauen und die Ueberzeugung sich immer mehr durchsetzen, daß mit Assimilierung deutscher Menschen in Zukunft nichts mehr, mit ihrem positiven Einsatz in den Kultur- und Wirtschaftsaufbau im Sinne friedlicher, nützlicher Beziehungen mit Deutschland aber alles gewonnen werden kann. Ich halte die Zeit und die Möglichkeit einer grundlegenden schöpferischen Lösung der Volksgruppenfrage in diesem Sinne für reif.

Unser Führer Adolf Hitler hat durch seine herrliche Bewegung und durch seine unerhörte Leistung unserem reichsdeutschen Volke Selbstvertrauen und unerschütterlichen Glauben an seine Zukunft eingeflößt. Diese unmeßbaren und zu gewaltiger Kraftentwicklung befähigenden inneren Werte werden uns nie mehr verloren gehen. Sie bedeuten auch für die Volksdeutschen im Ausland eine unversiegbare Quelle der Kraft und der Erneuerung. Auf festem Grunde steht heute das vom Führer errichtete Haus der Deutschen. So wie alle Betätigungen, die den Wiederaufstieg des Deutschtums im Auge haben, so genießt gerade auch die volksdeutsche Arbeit seine besondere Förderung und seine Liebe.

Wie der Führer selbst durch sein Handeln euch Volksdeutschen im Ausland in eurer Geisteshaltung stärkt, so mag euch der Gesamtablauf des deutschen Geschehens Trost und Vertrauen sein. Wir stehen mitten in der Neugestaltung des deutschen Lebensraumes; die stärkste Waffe, die dem deutschen Volke auf diesem Wege zur Verfügung steht, ist neben der Leistung der Nation und der Deutschen in aller Welt der ehrliche und immer wieder bewiesene Wille zu einer Verständigung der Völker. Daß es der Volksdeutsche niemals daran hat fehlen lassen, zu seinem Teile an der Erreichung dieses Zieles mitzuwirken, erfüllt mich mit freudigem Stolz und mit der Zuversicht, daß er auch künftig die Ausdauer, die Treue und das Verantwortungsbewußtsein beweisen wird, mit denen allein sich die Anerkennung deutschen Wesens erstreiten läßt. Sorgt mit, daß sich im Ausland das Wissen um unser neues Deutsches Reich und um dessen ehrlichen Willen zu friedlicher Zusammenarbeit weiter verbreitet. Hieran schließe ich die eindringliche Mahnung an alle volksdeutschen Menschen im Ausland, alle trennenden Schranken, die da und dort noch zwischen ihnen bestehen, niederzulegen und sich mit uns als einig Volk von Brüdern zu fühlen, das Not und Gefahr niemals zu trennen vermag. Teilt mit uns im Reich, wenn es wohl auch schwerer fällt, sie von euch in dem gleichen Maße zu verlangen, den unerschütterlichen Glauben an unser Volk, an seine innere Gesundheit und Gesundung, an seine Kraft und Größe.

Wenn die 70 Millionen im Reich und die 30 Millionen im Ausland den unbändigen Willen zum Leben in sich tragen, wenn sie alle den festen Glauben hochhalten, daß der Allmächtige uns hier im Mutterland und draußen in der Welt nicht mehr zu eigenem Dahinleben, sondern zum Segen und Fortschritt der Völker und zur Mitarbeit an der Befriedung der unruhevollen Erde bestimmt hat, dann kann es nicht fehlen, daß die Frucht solcher Arbeit und solcher Geisteshaltung einmal doch reif wird, und daß unsere Kinder oder Kindeskinder sich überall frei und stolz als Deutsche bekennen dürfen und frohen Einklang mit den Völkern ihrer Umwelt pflegen, deren willkommene Mitarbeiter zu sein sie sich rühmen können.

Zigeuner überfallen rumänische Dörfer

Vier Bauern getötet, viele verletzt

DNB. **Bukarest**, 15. Aug. (Drahtb.) **Eine Zigeunerbande unternahm vergangene Nacht einen verwegenen Raubüberfall auf das Dorf Negreni in der Nähe von Oradea. Die Zigeuner kamen mit 25 Wagen nach Mitternacht nach Negreni und fielen sofort in die ersten Häuser des Dorfes ein. Alle Dorfbewohner wurden durch die Schüsse und das Geschrei der überfallenen Bauern wach und organisierten den Widerstand.**

Es kam zu einem regelrechten Kampf, in dessen Verlauf vier Bauern getötet und viele andere schwer verletzt wurden.

Schließlich mußten die Zigeuner das Feld räumen. Sie zogen nach dem Nachbardorf Bucea, wo sie aber ebensowenig Glück hatten, da die Bauern rechtzeitig benachrichtigt und durch Glockenläuten zum Kampf aufgerufen worden waren. Die Gendarmerie forderte Verstärkung aus den benachbarten Gemeinden an und ging ebenfalls gegen die Zigeuner vor. Nach kurzem Widerstand mußten sich diese gegen Morgen ergeben. Ueber Verluste der Zigeuner ist nichts bekannt geworden.

Ehepaar vom Blitz getroffen

Die Frau tot, der Mann gelähmt

DNB. **Werder-Havel**, 15. Aug. (Drahtb.) **Ueber die westlichen Vororte der Reichshauptstadt ging am Freitag in den späten Abendstunden ein schweres Gewitter nieder, dem in der Blütenstadt Werder ein Ehepaar zum Opfer fiel. Das Ehepaar wurde auf dem Heimweg von einem Blitz getroffen und zu Boden geschleudert. Die Ehefrau war sofort tot, während ihr Mann, der sich rechts untergehakt hatte, rechtsseitig gelähmt wurde.**

Teilstück der deutschen Alpenstraße eröffnet

DNB **München**, 15. August. (Drahtb.) Am Sonnabend wurde ohne irgendwelche Förmlichkeiten das Teilstück Bayrischzell — Sudelfeld der deutschen Alpenstraße für den Verkehr freigegeben. Dieses Teilstück der deutschen Alpenstraße führt auf 4½ Kilometer Länge von der 800 Meter hoch gelegenen Ortschaft Bayrischzell auf den 1130 Meter hoch gelegenen Sattel des Sudelfelds. Am ersten Tag machten bereits zahlreiche Kraftwagen Gebrauch von der Gelegenheit, die herrliche, technisch vollendete und sich beispielhaft in das schöne Landschaftsbild einfügende Straße zu befahren.

Schreckliches Autounglück

Zwei Tote

RWD. **Wesseling**, 15. Aug. (Drahtb.) In den frühen Morgenstunden des Samstag ereignete sich auf der Köln-Bonner Autostraße ein schwerer Kraftwagenunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein in Richtung Köln fahrender Fernlastzug wurde von einem ihn überholenden Kraftwagen so stark an den Straßenrand gedrückt, daß er die Böschung hinunterfuhr und dort umschlug. Glücklicherweise blieben die beiden Fahrer dieses Wagens unverletzt. Sie begaben sich auf die Autostraße, um einen anderen Fernlastzug, der in Richtung Köln fuhr, anzuhalten und um Hilfeleistung zu bitten. Ehe dieser Fernlastzug zum Stehen gekommen war, sauste ein dritter schwer beladener Lastzug heran und fuhr mit großer Wucht auf den vor ihm liegenden Lastzug auf. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Vorderbau des auffahrenden Lastzugs vollkommen zertrümmert. Während dem Fahrer die Säule des Steuerrades in den Unterleib drang, erlitt der Beifahrer schwere innere Verletzungen. Beide waren sofort tot. Mit welcher Geschwindigkeit die beiden Wagen zusammenstießen, erhellt am besten daraus, daß das Führerhaus des auffahrenden Lastzuges so stark eingedrückt wurde, daß die beiden Leichen erst nach Aufschweißen der Eisengestelle geborgen werden konnten.

Nochmals Nordhoff-Prozeß

Urteil gegen Uhlmann vom Reichsgericht aufgehoben.

Dortmund. Auf die Revision des Verteidigers wurde das Urteil der Sonderstrafkammer des Landgerichts Dortmund, wonach Direktor Uhlmann-Bochum verurteilt worden ist, aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer in Dortmund zurückverwiesen, weil das Reichsgericht den Standpunkt einnimmt, daß die von der Sonderstrafkammer getroffenen Feststellungen zur Verurteilung des Uhlmann nicht ausreichen.

In längeren Verhandlungen hatte sich bekanntlich in den Monaten Oktober bis Dezember 1936 die Sonderstrafkammer mit den Betrügereien des Walter Nordhoff und des Rummel zu beschäftigen. Nordhoff sowohl wie auch Rummel hatten Uhlmann durch falsche Angaben über den Stand der Kerkmann-Handelsgesellschaft so getäuscht, daß Uhlmann als Teilhaber in diese Gesellschaft eintrat. Durch diese Täuschungshandlungen wurde Uhlmann in die Strafprozesse gegen Nordhoff und Rummel verwickelt. Bekanntlich sind die Hauptangeklagten Nordhoff, der inzwischen im Gefängnis Selbstmord verübte, und Rummel, der vor Urteilsverkündung ins Ausland floh, wegen Betruges gegenüber Uhlmann durch Urteil der Sonderstrafkammer des Landgerichts Dortmund vom 18. November 1936 zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden. Nach Aufhebung des Urteils, soweit es Uhlmann betrifft, wird die Strafkammer in Dortmund nochmals zu prüfen haben, ob der Vorwurf des Betruges gegen Uhlmann zutreffend ist.

Personenzug westlich von Innsbruck

durch niedergehende Mure entgleist.

DNB **Innsbruck**, 15. August. (Drahtb.) Sonnabend gegen 20 Uhr fuhr ein Personenzug zwischen den Stationen Unter-Perfuß und Zirl während eines Unwetters in eine niedergegangene Mure hinein. Dadurch wurde die Maschine des Zuges gegen einen Eisenmast gedrückt und aus den Schienen geworfen. Zwei Wagen stürzten um, drei weitere entgleisten. Von den Reisenden wurden zehn Personen verletzt. Die Umleitung der Züge wird über reichdeutsches Gebiet durchgeführt. Die Verlegung der Strecke dürfte etwa 24 Stunden dauern.

Arlberger Bundesstrecke

durch Steinlawinen gesperrt.

DNB **Innsbruck**, 15. August. (Drahtb.) Sonnabend ging über das ganze Inntal ein furchtbares Gewitter nieder. Infolge dieser Verheerungen ist die Arlberger Bundesstraße bei Elirsch durch vier niedergehende Steinmuren an vier Stellen verschüttet worden. Gegenwärtig wird an der Freimachung der Strecke gearbeitet.

Verkehrsunglück in Niederösterreich

Zwei Reichsdeutsche schwer verletzt.

DNB. **Wolfstal** (Bez. Hainburg). **Sonnabendnachmittag ereignete sich auf der Bundesstraße in der Nähe der Ortschaft Berg in Niederösterreich ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen, der von einem Kaufmann Stangl aus Wien gesteuert wurde und einem Motorrad, auf dem der Reichsdeutsche Dr. Klaus Schmid-Burgk aus Weimar fuhr. Der Lenker des Kraftrades und der den Soziussitz einnehmende Student Helmut Göpel wurden schwer verletzt und mußten in das Spital nach Kittsee gebracht werden. Beide sind bis zur Stunde noch nicht vernehmungsfähig.**

Zusammenstoß bei Grenoble

20 Verletzte.

DNB. **Paris**, 15. Aug. (Drahtb.) **Infolge falscher Weichenstellung ereignete sich auf dem Bahnhof von Grenoble am Sonntagmorgen ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und Güterzug. Etwa 20 Personen wurden dabei meist leicht verletzt.**

300 000 Mark-Los

gewinnt im Rheinland und in Sachsen.

DNB. **Berlin**, 15. August. (Drahtb.) In der Samstag-Vormittagssitzung der 5. Klasse der 59./275. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 300 000 Mk. auf die Nummer 288 985. Die Nummer wird in Achtellosen in der einen Abteilung in Rheinland und in der anderen Abteilung in Sachsen gespielt.

Wieder unbeständig

Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Das über Dänemark liegende Störungsgebiet führt unserem Gebiet kühle und feuchte Meeresluftmassen zu und bringt Bewölkung und Schauertätigkeit.

Voraussage für den 16. August. Frische westliche bis nordwestliche Winde, vereinzelte Schauertätigkeit, kühl.

Für den 17. August. Winde aus westlicher Richtung, einzelne Schauer, kühl.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wenig Aenderung.

Wir haben uns verlobt

Käthe Siebertz
Tony Eberth

Bochum / Westf.
Wittener Straße 17

Traunstein/Oberbayern
Bachmayer-Straße 1/II.

16. August 1937

z. Zt. Ostseebad Alt-Gaarz (Meckl.), Haffstr. 2

Dr. phil. Xaver Schnieper
Dr. phil. Annemarie Schnieper
geb. Müller

Vermählte

Luzern
Hôtel „Schwanen & Rigi"

Bochum
Humboldtstraße 48

16. August 1937

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend 8 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, meine liebe Braut, unsere Nichte und Kusine

Jungfrau

Elisabeth Rüther

nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 29½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Liborlusstr. 2, Düsseldorf, Oeynhausen, Kaunitz, Nieheim und Entrup, den 14. August 1937.

Die Beerdigung ist am Mittwoch, dem 18. August, morgens 8.15 Uhr, vom Trauerhaus zum Friedhof nach Bochum-Grumme, anschließend das Seelenamt in der Pfarrkirche St. Liborius.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Familien-Anzeigen

finden, wenn sie in der

Volks-Zeitung

dem in allen Kreisen eingebürgerten Familienblatt veröffentlicht werden, die beabsichtigte Verbreitung.

Möbelkäufer!!
Die neuesten Modelle in
Schlafzimmern u. Küchen
in allen Holzarten besonders billig im
Fachgeschäft Möbel-Gelhaus
Bochum, Brückstr. 47 (Toreingang)

Ankauf von
Weinflaschen
Dammeier
Bochum
Alsenstraße 20
Telephon 66174

---

2 möblierte oder 1 größ. Zimmer
f. alleinst. jg. Mann ges. (Nähe Stadtpl.)
Off. u. B. T. 851 a. d. Gesch. d. Ztg.



schafft die Kleinanzeige! Sie kostet nur ein paar Groschen und Ihre Wünsche – wollen Sie kaufen oder verkaufen — erfüllt sie schnell. Bedienen Sie sich bei allen Gelegenheiten der Kleinanzeige in der Volks-Zeitung; Sie sparen Geld!

ORGA
Schreibmaschinen
RM. 165.–
monatl. 7.75 RM.
Trautmann
Bochum
Viktoriastraße 78
am Handelshof
Ruf 65434

Lies Deinem Kinde aus der Zeitung vor!

Erteile
Unterricht
in allen Fächern an Schüler der höheren Schulen.
H. Heimann,
Boch., Eduardstr. 17

Eisenbahnverein
Essen-Steele

Unser Mitglied
Herr Oberschrankenwärter i. R.
Müller
ist gestorben.

Zur Teilnahme an der Beerdigung treten die Mitglieder am Dienstag, dem 17. August, morgens 7.45 Uhr im Vereinslokal Erich Hosbach an.

Antreten mit dunklem Anzug u. Dienstmütze.

Teilnahme ist Ehrenpflicht.

Der Vereinsleiter.

Die Zeitungsanzeige ist in allen Fällen die geeignete Vermittlerin!

Der
Fameta Strümpf
kommt!

Verkauf auf Abbruch.

Die Baracken I, II und III des Obdachlosenasyls an der Hagenstraße sollen auf Abbruch verkauft werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauunterhaltungsabteilung, Rathaus, Zimmer 312, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Montag, den 23. August 1937, 11 Uhr, bei der oben genannten Dienststelle rechtzeitig abzugeben, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 14. August 1937

Der Oberbürgermeister.

Die Zeitung ist bedeutend mehr wert, als sie kostet!

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 13. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 10000 RM. 314857 343769 357434
4 Gewinne zu 3000 RM. 120619 240203
14 Gewinne zu 2000 RM. 100133 119155 170985
194439 214578 362171 365190
52 Gewinne zu 1000 RM. 15211 15754 17702
37056 55450 75320 87956 129811 160373 179266
246364 246427 251968 255323 272197 312112
326290 330246 331816 358288 370149 372943
384608 390756 390893 397789
72 Gewinne zu 500 RM. 549 2001 36359 65617
72782 77872 103328 128502 134528 154993
157673 159501 168812 170546 172408 172743
174103 175319 178606 191416 205569 233967
238009 239310 244607 256530 264502 272273
279749 279948 282353 313471 323500 342781
372491 387722

178 Gewinne zu 300 RM. 12154 24308 26802
29434 35597 42384 43636 47118 55214 61731
62193 66304 68424 68522 78881 80643 84506
91124 91713 92498 101613 106623 118860 130670
131772 136305 137928 142880 144982 147188
156180 157876 159324 163388 164675 170937
171905 178039 188271 188388 190911 195700
200501 202886 207296 207554 213152 214335
216170 223025 224401 224710 226306 228821
228857 241848 247094 256212 258051 259909
260554 264009 264676 265022 281882 298785
300144 300782 313726 314293 317756 320944
327845 328488 330405 331372 340360 343691
346207 352331 354016 355668 358388 365388
372048 376889 379778 380651 386021

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 3000 RM. 285057
12 Gewinne zu 2000 RM. 26070 78499 134614
179966 231293 355937
46 Gewinne zu 1000 RM. 3233 3372 10254 26135
44723 59507 84613 99847 118596 130689 136709
157882 261617 264522 278149 288166 300645
315318 320045 346665 366542 391038 393681
64 Gewinne zu 500 RM. 4252 8245 9503 27953
51842 54277 60145 76001 81591 86429 97560
130210 176260 191356 196942 217621 229812
232313 260657 260866 277450 285589 290370
303001 320834 321107 325654 344868 356184
366846 388463 399992

174 Gewinne zu 300 RM. 1926 14251 20638 21631
30118 30151 30898 30978 36322 38834 40814
41799 42723 44218 55306 64552 72650 76296
81682 83865 91505 99275 109937 110632 117388
120228 121876 128417 141094 146260 148821
149226 152347 159258 159855 162457 173996
178943 180603 182790 187109 218629 220337
224482 226563 226659 227595 228549 230052
239232 252936 256469 256687 258182 261249
262753 274079 276810 278409 286040 287117
288058 290675 293969 294628 296937 301097
302128 304887 305614 316562 325163 330320
331481 337507 338804 343247 345694 345703
359155 360651 367590 380817 381336 387784
389573 394445

7. Ziehungstag — 14. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 300000 RM. 283985
2 Gewinne zu 30000 RM. 309553
2 Gewinne zu 5000 RM. 110324
6 Gewinne zu 3000 RM. 97079 113964 329022
32 Gewinne zu 2000 RM. 6256 32775 38839 59528
110180 113293 129595 186169 199090 223783
236489 245691 262568 273596 285238 397600
60 Gewinne zu 1000 RM. 4627 21687 31212 65458
70079 90862 91736 150148 158666 159177 163488
173588 174938 178501 179452 198199 250335
259946 261172 296231 307870 311593 313631
330797 331803 339830 346421 347965 352330
384571
94 Gewinne zu 500 RM. 5331 7575 8880 20495
33207 33456 40715 42986 52242 66432 75140
102190 119548 150734 161342 168784 171683
173926 174266 184482 192964 202350 207708
218591 240813 262084 276186 276249 277617
283362 292191 297928 298871 302475 320417
321463 335584 343735 346168 369695 371410
376805 378782 382315 384742 386217 398382

196 Gewinne zu 300 RM. 151 4971 16273 20766
21261 21503 22299 26359 27200 27635 35387
36528 44902 45366 55780 59141 61679 63682
67354 71396 72316 79829 90541 91464 91671
93601 97359 100247 108717 114223 115693 115960
118944 119605 123244 126537 127020 136736
137455 138624 145810 165819 168741 183023
183842 187515 193119 193728 194444 199977
207524 212279 215767 220274 225912 232561
233736 234372 238590 248851 253866 267838
271684 273589 273693 282099 285012 287619
300219 301967 307620 308400 316074 320375
323336 325805 326409 329755 330001 333026
334256 337611 341853 349667 350596 353144
356406 373249 375779 375784 377097 378330
388102 389137 389285 393732 394759 395644

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 380671
2 Gewinne zu 10000 RM. 50802
2 Gewinne zu 5000 RM. 157344
22 Gewinne zu 2000 RM. 9159 38698 49566
150929 167249 174052 196442 206169 279755
354344 373614
32 Gewinne zu 1000 RM. 13253 60311 103208
112467 195203 205454 218275 230139 239881
277616 333255 364472 369799 372503 374345
388193
66 Gewinne zu 500 RM. 3415 5587 34960 35556
60622 63378 64133 69849 77806 109473 111085
121654 124936 133296 145029 156752 158135
214290 219801 248665 254312 264330 272294
276205 284941 285260 292134 299779 312609
319778 332456 335996 353450

148 Gewinne zu 300 RM. 4991 5712 8206 2168-
23075 27445 31651 35033 61927 73792 76919
82039 85865 87111 92977 95092 99788 110170
112758 113704 116037 117092 117116 119069
131831 135447 135736 135907 152365 154365
154460 156494 163450 168081 172729 172807
180511 195454 196866 201305 212630 214175
220147 221366 230808 243580 245871 247290
249860 252884 255599 271400 273704 280332
280627 281827 287487 289066 294426 310356
311779 326127 338857 343744 354538 357147
363057 367556 369817 371428 391387 392596
392857 396246

Im Gewinnrade verblieben 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 2 zu je 5000, 8 zu je 3000, 16 zu je 2000, 68 zu je 1000, 156 zu je 500, 316 zu je 300, 720 zu je 200, 2284 zu je 100, 3774 zu je 50, 7666 zu je 30, 180990 zu je 15 Mark.

Familien-Nachrichten

Geboren:

Essen-Stadtwald:
Sohn: Hans Veith und Frau

Verlobte:

Essen-West:
Toni Volmert mit Felix Münstermann

Vermählte:

Essen:
Alfons Boßmann mit Ilse Krampe
August Heuer mit Elörchen Terstege
Alois Harlos mit Ruth Spiller

Essen-West:
Alfred Eckerfeld mit Else Repp

E.-Bergeborbeck:
Dr. med. Theo Roth mit Elsbeth Nacke

Gestorben:

Essen:
...rch Bäcker, 2 J.
Wilhelm Kühl, 60 J.
...olhelm Kern, 62 J.

Essen-West:
Frau Ww. Hermann Siepmann, 80 J.

Essen-Schonnebeck:
Ludwig Born, 16 J.

E.-Heidhausen:
Frau Anna Lehmkuhl, 54 Jahre

Original Bombastus-Präparate
bestimmt erhältlich
Löwen-Apotheke
K. Badenberg
E.-Steele



Tapeten, Farben Lacke, Glas
beziehen Sie von Ihrem zuverlässigen Berater in Anstrichfragen
Tapetenhaus H. Penner
Bochum, Wiemelhauser Straße 211 e (Eing. Wasserstr.)

Oeffentliche Mahnung!

Die am 15. 8. 1937 fällig gewordenen Steuern, Gebühren, Schulgelder und sonstigen Abgaben sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 19. d. Mts. an die Städtische Steuerkasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände kostenpflichtig im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

Der Säumniszuschlag auf verspätet gezahlte Steuern in Höhe von 2 v. H. ist nach Maßgabe des Steuersäumnisgesetzes vom 24. 12. 1934 bereits mit Ablauf des Fälligkeitstages der Steuer verwirkt.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Eingelegte Rechtsmittel und Stundungsanträge bei den Veranlagungsstellen halten die Verpflichtung zur Zahlung und die Durchführung von Vollstreckungsmaßnahmen nicht auf.

Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege ist die Angabe der Hebebuchnummer, Steuer- oder Abgabenart unbedingt erforderlich.

Essen, den 16. August 1937.

Städt. Kassenamt,
Steuerkasse, 2. Hagen 30.

Anzüge
immer gut und billig bei
Küfner, Steele, Grendplatz

Blinden-Verein
Bochum.

1. Vors.: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 13.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altendochum, Altendochumer Straße 78, Tel. Nr. 654.27,
Jos. Hawazinski, Auf dem Dahlacker 47,
Konrad Obach, Altendochum, Zeche Karoline 82a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum Kronprinzenstraße 1,
Vaga Bochum, Elsaßstr. 17,
Frl. Schulte, Bochum, Meterstr. 8,
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11,
Frl. Deiß, Von-der-Recke-Straße 100a (Maschinenstrickerin).

Bürstenmacher:
Hoffmann, Wattmar, Hattinger Str. 198a.

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Hellweg 89.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art: Herner Str. 21, Tel. 635 13.

Auto- und Riesenluftreifen
neugummieren
Seyfert & Co., Bochum
Herner Straße 77 — Ruf 684 75

SCHUHE FÜR JEDEN FUSS
Hildebrandt
BOCHUM

Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!



Das wirkungsvolle, künstlerische Klischee-Inserat erhalten Sie in unserer Abteilung

Entwurf und Klischee

Graphische Kunstanstalt
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12. Ruf SN 64746

Rundfunk

Montag, 16. August

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Es spielt der Musikzug der SA-Standarte 11 (Breslau-Nord). Leitung: Musikzugführer Arthur Winkler. 1. Bergmannstreue, Marsch (Mansfeld). 2. Artistenleben, Ouvertüre (H. Löhr). 3. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz" (Weber). 4. Große Zeit, neue Zeit, Heeresmarsch (F. Brosei. 5. Unsere Wiener Herzen, Walzer (D. Ertl). 6. Narzissenmädel, Intermezzo (L. Siede). 7. Isolabella, Romanze (P. Lincke). 8. Schwälmer Hochzeit (H. Mainzer). 9. Unser Rhein, Marsch (A. Bähre).
9.00: Naschläge für den Küchenzettel der Woche.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?
10.10: Sendepause.
11.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Uebertragung aus der Firma Bahrmeyer & Kruse, Bramsche. Es spielt das Städtische Orchester Bramsche unter Leitung von Otto Flügel.

13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Schloßkonzert. Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester, Leitung: Otto Ebel von Sosen. Solisten: Lilly Krayer (Sopran) vom Stadttheater Duisburg; Curt Huxdorf (Tenor) vom Opernhaus Hannover. 1. Dritte kleine Suite (G. de Micheli). 2. Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen, aus der Oper „Zar und Zimmermann" (A. Lortzing). 3. Zwischenakt-Gavotte (E. Gillet). 4. Ich bin eine anständige Frau, Lied aus der Operette „Die lustige Witwe" (P. Lincke). 5. Auf der Lagune, Barcarole aus der Operette „Casanova" (Fr. Lehar). 6. Meine Liebe, deine Liebe, Duett aus der Operette „Das Land des Lächelns" (Fr. Lehar). 7. Ungarischer Marsch aus der Operette „Zigeunerliebe" (Fr. Lehar).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Allerlei von zwei bis drei.
15.00: Für große und kleine Kinder: Von süßen Beeren und bunten Schmetterlingen.
15.30: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester des Deutschlandsenders, Leitung: Ernst Riege.
17.00: Kammermusik und Gedichte aus unserer Zeit. 1. „Flut und Sterne" — Sommergedichte von Rudolf Paulsen. 2. Zug der Vögel nach dem Süden — für Flöte und Klavier, von Theod. Blumer. 3. Drei Gedichte aus dem Leben — von Heinz Siegweit. 4. Die Vogelpredigt — ein Klavierwerk von Franz Liszt. 5. Unkepunz. Heitere Gedichte von Moritz Jahn. 6. Zwei Humoresken für Flöte und Klavier von Hermann Janke.
17.45: Reiter-Märsche. Es spielt das Trompeterkorps der Reiter-Standarte 71 unter Leitung von Musikzugführer Max Meier. 1. Parademarsch (A. Lorenz). 2. Kavallerie-Parademarsch (E. Ruth). 3. SA-Reiter-Standarte 72, Marsch (Meißner). 4. Marsch des Kaiserlich-Russischen Leibgarde-Regts. 1826 (Trab-Marsch). 5. Kavallerie-Parademarsch (H. Blankenburg). 6. Althessischer Reiter-Marsch. 7. Kürassier-Marsch „Großer Kurfürst" (Simon). 8. Schwedischer Reitermarsch. 9. Des Großen Kurfürsten Reitermarsch (Cuno Graf v. Moltke). 10. Kavalleriemarsch (K. Wilhelm). 11. Garde-Kürassier-Marsch. 12. Parademarsch (Böhr). 13. Langsamer Marsch (E. Wagner). 14. Kreuzritter-Fanfare (R. Henrion).
Anschließend: Internationales Reit-, Spring- u. Fahrturnier in Aachen: Pokal des Führers und Reichskanzlers. Sprecher: Hermann Probst — Fritz Mähnert.
19.00: Stuttgart spielt auf mit dem Großen Rundfunkorchester, Leitung: Gustav Görlich, dem Kleinen Funkorchester, Leitung: Willi Bara, Alexander Welitsch (Bariton), den fünf Forellers, dem Rundfunkchor und Militärmusik.
19.45: Neues vom Film.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Die westdeutsche Wochenschau.
21.00: Kurkonzert. Es spielt das Städtische Orchester Osnabrück, Leitung: Dr. Paul Brück. 1. Vorspiel zur Oper „Der fliegende Holländer" (R. Wagner). 2. Adagio mit Variationen für Cello und Orchester (Ottorino Respighi). 3. Rosenkavalier-Suite (R. Strauß). 4. Les Preludes, sinfonische Dichtung (F. Liszt).
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.15: Deutschland baut auf.
22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Dienstag, 17. August

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Morgenkonzert. Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 1. Rheinlandgrüße, Marsch (K. Hirsch). 2. Vorspiel aus der Folge „Aus meiner Heimat" (H. Löhr). 3. Träume der Liebe, Walzer (P. Lincke). 4. Gwendoline (H. Allbout). 5. Meraner Liebesidylle (C. Zimmer). 6. Melodien aus der Operette „Wenn Liebe erwacht" (E. Künneke). 7. Karussell (Kick-Schmidt). 8. Ein Walzer aus Wien (German). 9. Draußen im Grinzing, Melodienfolge (F. Meckenwald). 10. Annekathrein, Marschlied (H. Rhin).
9.30: Sendepause.